Zusammenhängende deutsch-lateinische Übersetzungsstücke

für

den Schul- und Hilfsunterricht

von

Franz Binhack.

Casuslehre.

Dritte, verbesserte Auflage.

Regensburg & Amberg.
Druck und Verlag von J. Habbel.
1887.

Motto: Demonstrat labem puri speculi instar amicus.

Vorübungen.

Die Grundbegriffe der Consecutio temporum, des Accusativ cum Infinitiv, des Final-, Folge- und Fragesatzes und der Lehre von sui, sibi, se.

1. Sokrates.

Als Sokrates von seinen Widersachern[1] angeklagt[2] wurde, daß er die Götter, die der Staat verehre,[3] für nichts[4] achte,[5] sondern andere neue Gottheiten einführe,[6] sprach er in der Versammlung[7] der Richter: Vor allem[8] wundere[9] ich mich, weshalb[10] mein Ankläger[11] Miletus sagt, daß ich die Götter, die der Staat verehre, für nichts achte, da doch[12] bei den Festen[13] und an[14] den öffentlichen[15] Altären sowohl die anderen Anwesenden mich immer opfern[16] sahen als auch Miletus, so oft[17] er wollte. Wie[18] aber führe ich neue Gottheiten ein, ich, der ich sage, daß die Stimme Gottes mir zu verkündigen[19] scheint, was ich thun muß! Schließen[20] nicht auch jene aus[21] Stimmen, welche auf das Geschrei[22] der Vögel achten?[23] Verkündet nicht auch zu Delphi die Priesterin auf[24] dem Dreifuße,[25] was von Gott kommt? Daß aber die Gottheit das Zukünftige[26] vorher weiß[27] und daß sie es verkündiget, wem sie will, dieses sagen alle und nehmen[28] alle an, sowie ich es behaupte.[29] Doch diese sagen, daß die Verkündiger[30] desselben Vögel, Vorbedeutungen[31] oder Seher[32] seien, ich aber sage, daß dieses die Gottheit selbst ist, und glaube so[33] richtiger und religiöser[34] zu sprechen, als diejenigen, welche den Vögeln die Kraft der Götter beilegen.[35]

[1]adversarius. [2]accuso. [3]veneror. [4]pro nihilo. [5]puto. [6]instituo. [7]apud. [8]inprimis. [9]miror. [10]qui und res. [11]accusator. [12]cum. [13]dies und festus. [14]ad. [15]publicus. [16]sacrifico. [17]cum. [18]quomodo. [19]nuntio. [20]conjecturam facio. [21]ex. [22]clamor. [23]attendo. [24]ex. [25]tripus, odis. [26]res futura, Plur. [27]praenosco. [28]concedo. [29]affirmo. [30]nuntius. [31]omen, inis. [32]vates. [33]tali modo. [34]pius. [35]attribuo.

2. Die Elefanten im Altertum.

Der Elefant, das größte unter den Landtieren,[1] lebt herdenweise in Indien und Äthiopien. Er wird hier meistens in Gruben[2] gefangen und durch Hunger und Schläge gezähmt.[3] Er zeichnet[4] sich vor allen übrigen Tieren durch seine Klugheit und sein Gedächtnis aus. Er kennt[5] noch nach[6] vielen Jahren die Greise, welche als Jünglinge seine Wärter[7] waren. Er lernt auf[8] starken[9] Tauen[10] gehen[11] und viele andere derartige[12] Kunststücke.[13] Der Konsul Mutianus erzählt,[14] daß ein Elefant sogar[15] die Schriftzüge[16] der griechischen Buchstaben gekannt habe. Die Inder[17] benützten[18] dieselben[19] schon in den ältesten Zeiten, wie noch jetzt,[20] zum Tragen[21] von[22] Lasten und zum Kriege. Die Griechen sahen die ersten Elefanten unter[23] Alexander dem Großen auf[24] dem Feldzuge[25] gegen Porus, einen König von[26] Indien. Homer kennt zwar das Elfenbein,[27] mit dem er die Lagerstätten[28] und Wohnungen[29] der Könige geschmückt[30] darstellt,[31] aber nirgends macht er von (Gen.) den Tieren[32] selbst eine Erwähnung.[33] Alexander und seine Nachfolger[34] pflegten später die[35] Elefanten mit Türmen und Bewaffneten[36] beladen[37] in ihren Kriegen zu verwenden.[18] Antigonus soll[38] die meisten besessen haben. In dem Kampfe[39] gegen Demetrius erbeutete[40] Pyrrhus, König des kriegerischen[41] Epirus, viele Elefanten und führte sie in dem Jahre 472 der Stadt nach[42] Italien. Die italischen[43] Völker nannten[44] diese Tiere damals lucanische[45] Ochsen, weil sie dieselben zuerst in Lucanien erblickten.[46]

[1] animal und terrester. [2] fovea, ae. [3] domo. [4] excello. [5] nosco. [6] etiam post. [7] rector. [8] per. [9] crassus. [10] funis. [11] incedo. [12] ejusmodi. [13] ludus. [14] prodo. [15] ipse. [16] ductus, us. [17] Indus. [18] utor. [19] Abl. [20] etiam nunc. [21] porto. [22] Acc. [23] sub. [24] in. [25] bellum. [26] Gen. [27] ebur, oris. [28] cubile. [29] domus. [30] orno. [31] fingo. [32] bellua. [33] mentio. [34] successor. [35] Abl. [36] miles. [37] armatus. [38] dicor. [39] pugna. [40] capio. [41] bellicosus. [42] in. [43] Italus. [44] appello. [45] Luca, ae. [46] video.

3. Die Elefanten im Altertum. (Schluß.)

Nachdem Pyrrhus besiegt war, kamen die Elefanten zum ersten Male nach (Acc.) Rom. Im Jahre 502 nahm[1]

[1] eripio.

Lucius Metellus den Puniern[2] in Sicilien 142 ab. Auch Hannibal bekriegte[3] mit ihnen die[4] Römer. Diese aber verwendeten[5] sie[6] mehr zu Spielen und Triumphzügen[7] als zum Kriege. Im Jahre 655 kämpften[8] Elefanten zum ersten Male zu Rom in dem Cirkus. Pompejus der Große ließ[9] gaetulische[10] Schleuderer[11] gegen diese Tiere streiten.[12] Julius Cäsar stellte[13] zwanzig Elefanten gegen[14] 500 Fußsoldaten und ein zweites Mal[15] ebenso viele mit Türmen[16] versehen[16] mit je sechzig Verteidigern[17] gegen[14] ebenso viele Fußsoldaten und Reiter. Unter[18] den Kaisern Claudius und Nero kämpften nur einzelne. Es wird erzählt,[19] daß diese riesigen[20] Tiere bei den blutigen[21] Spielen barmherziger[22] als die Menschen waren. Denn sie setzten[23] manche, denen sie begegneten, mit dem Rüssel[24] beiseite, damit sie nicht zertreten[25] wurden, und griffen niemals an, außer[26] gereizt.[27] Wenn sie von Reitern eingeschlossen[28] wurden, nahmen[29] sie die schwächeren unter ihnen[30] oder die ermüdeten[31] oder[32] verwundeten[33] in die Mitte[34] und gingen[35] wie[36] nach einem Befehle[37] und Plane[38] abwechselnd[39] vor. Ebenso ist berichtet[40] worden, daß dreißig Elefanten, welche der König Bochus gegen andere ihm verhaßte[41] reizen[42] wollte, durch keine[43] Schläge und Reizmittel[44] dazu[45] gebracht[46] werden konnten, ihm[47] zu gehorchen.[47]

[2]Poenus, i. [3]bellum inferre. [4]Dat. [5]utor. [6]Abl. [7]triumphus. [8]pugno. [9]jubeo. [10]Gaetulus. [11]jaculator. [12]dimico. [13]oppono. [14]Dat. [15]iterum. [16]turritus, a, um. [17]propugnator. [18]sub. [19]trado. [20]immanis. [21]atrox. [22]clemens. [23]dimoveo. [24]manus. [25]obtero. [26]nisi. [27]lacesso. [28]circumvenio. [29]recipio. [30]von (ex) den Ihrigen. [31]fessus. [32]ve. [33]vulnero. [34]medius und agmen. [35]subeo. [36]velut. [37]imperium. [38]ratio. [39]per vices. [40]memoriae prodo. [41]invisus. [42]instimulo. [43]non. [44]stimulus. [45]ad id. [46]cogo. [47]daß (ut) sie ihm gehorchten (obsequor).

4. Die Bienenkönigin.[1]

Xenophon, ein sehr ausgezeichneter[2] Schriftsteller[3] der Athener, hat die Arbeiten[4] einer Hausfrau sehr gut mit denen einer Bienenkönigin[1] verglichen.[5] Diese bleibt in ihrem Stocke[6] und läßt[7] die Bienen nicht unthätig[8] sein, sondern schickt[9] diejenigen,

[1]regina und apis. [2]eximius. [3]scriptor. [4]opus. [5]confero. [6]alveare, is. [7]sino. [8]ignavus. [9]emitto.

welche draußen arbeiten müssen, sobald[10] es Tag geworden,[11] hinaus, damit sie Wachs[12] und Honig sammeln.[13] Was immer eine jede von ihnen herbeibringt,[14] das nimmt[15] sie in Empfang,[15] um[16] es bis zu[17] jener Zeit aufzuheben,[18] in welcher es am notwendigsten sein wird. Dann[19] aber verteilt[20] sie einer jeden Biene das Ihrige. Zugleich[21] sorgt[22] sie, daß die sechseckigen[23] Zellen[24] der Wachsscheibe[25] reinlich[26] und auf das schönste gebildet[27] werden. Sie nimmt[28] sich auf das eifrigste[29] um[30] die heranwachsende[31] Jugend[32] an, und treibt,[33] wenn die Nachkommenschaft[34] groß geworden ist,[35] dieselbe mit einer neuen Führerin[36] aus[37] dem Stocke.[38] Ebenso[39] verweilt[40] eine emsige Hausfrau gerne zu Hause. Sie muß diejenigen von den Dienern, welche auf den Feldern ihre Arbeiten[41] verrichten[42] müssen, morgens hinausschicken[9] und diejenigen, welche zu Hause bleiben, aufmerksam[43] beobachten.[44] Die Früchte,[45] welche in die Scheuern[46] und Kornkammern[47] eingeliefert[48] werden, wird sie aufbewahren[49] und zu gehöriger[50] Zeit verteilen;[20] und sie muß dafür[51] sorgen,[52] daß[53] der Aufwand,[54] der nur für[55] ein ganzes Jahr gemacht[56] werden darf, nicht für einen Monat gemacht werde.

[10]simulac. [11]illucesco. [12]cera, ae. [13]colligo. [14]affero. [15]accipio. [16]ut. [17]ad. [18]reservo. [19]tum. [20]distribuo. [21]simul. [22]curo. [23]sexangulus. [24]cella. [25]favus, i. [26]mundus. [27]exstruo. [28]prospicio. [29]sedulus. [30]Dat. [31]enascor. [32]fetus, us. [33]abigo. [34]soboles, is. [35]adoleo. [36]dux. [37]ex. [38]alvus. [39]item. [40]versor. [41]negotium. [42]obeo. [43]diligens. [44]observo. [45]FRUX. [46]horreum. [47]granarium. [48]conveho, Fut. exact. [49]custodio. [50]suus. [51]id. [52]caveo. [53]ne. [54]sumptus. [55]in Acc. [56]gemacht werden muß.

5. Demosthenes.

Demosthenes, der vortrefflichste[1] Redner der Griechen, wurde zu Athen um[2] das vierte Jahr der 98. oder, wie (ut) andere wollen, der 99. Olympiade[3] geboren. Da[4] sein Vater eines[5] frühzeitigen[6] Todes verstorben war,[7] so kam Demosthenes in die Vormundschaft[8] seiner Verwandten, welche das Vermögen[9] ihres Mündels[10] so nichtswürdig verwalteten,[11] daß[12] zuletzt

[1]splendidus. [2]circa. [3]olympias, adis. [4]cum. [5]Acc. [6]maturus. [7]obeo. [8]tutela. [9]res familiaris. [10]pupillus. [11]administro. [12]ut.

kaum der zwölfte Teil übrig war.[13] Nachdem[14] er von dem Redner Isokrates, dem er 200 Denare anbot,[15] um[16] ihn in die Zahl seiner Schüler aufzunehmen,[17] wegen[18] dieses geringen[19] Betrages[20] zurückgewiesen[21] worden war, unterrichtete ihn Isäus ein ganzes Jahr in der Redekunst.[22] Als er vergeblich[23] von seinen Vormündern[24] sein verschleudertes[25] Vermögen[9] zurückgefordert[26] hatte, übernahm[27] er das Geschäft[28] eines Logographen,[29] wie[30] die Griechen sagen, und führte[31] bisweilen[32] selber die Streitsache[33] anderer vor den Richtern glücklich[34] durch. Im Vertrauen[35] auf[36] dieses Glück trat[37] er in[38] der Volksversammlung auf, aber er erregte[39] durch seine stotternde[40] Stimme und durch eine gewisse übertriebene[41] Schüchternheit[42] die Heiterkeit[43] des Volkes, daß er (Abl.) verwirrten[44] Sinnes[45] von der Rednerbühne abtrat.[46] Demosthenes würde völlig[47] verzweifelt haben,[48] wenn nicht ein Schauspieler,[49] Namens[50] Satyrus, den Mut[51] desselben wiederum aufgerichtet[52] hätte. Er übte sich daher mit dem bewunderungswürdigsten[53] Fleiße, um[54] die Fehler der Natur zu verbessern.[55] Da er den Buchstaben R nicht auszusprechen[56] vermochte,[57] so hielt[58] er, während er Berge bestieg[59] und Steinchen[60] im Munde hatte, Reden[58] oder recitierte[61] Gedichte.[62]

[13] supersum. [14] postquam. [15] offero. [16] ut. [17] recipio. [18] ob. [19] vilis. [20] pretium. [21] rejicio. [22] ars dicendi. [23] frustra. [24] tutor. [25] dissipo, 1. [26] repeto. [27] suscipio. [28] munus. [29] logographus. [30] ut. [31] ago. [32] interdum. [33] causa. [34] prosper. [35] confido. [36] Abl. [37] prodeo. [38] in, Acc. [39] moveo. [40] balbutio, 4. [41] nimius. [42] pudor. [43] risus. [44] consterno, 1. [45] mens. [46] decedo. [47] plane. [48] despero. [49] artifex scenicus. [50] Abl. [51] animus. [52] erigo. [53] mirus. [54] ut. [55] corrigo. [56] pronuntio. [57] nequeo. [58] declamo. [59] ascendo. [60] Steinchen im Munde habend. [61] recito, 1. [62] versus, us.

6. Demosthenes. (Schluß.)

Oft pflegte er an der Küste,[1] wenn das Meer in hohen Wogen[2] stürmte,[3] mit heftiger Bewegung[4] der Hände Reden[5] zu halten,[6] damit er Aug' und Ohr an[7] das Getümmel einer wogenden[8] Volksmenge[9] gewöhnte.[10] Durch ununterbrochene

[1] litus, oris. [2] fluctus, us. [3] saevio. [4] actio. [5] verbum. [6] facio. [7] ad. [8] fluctuo. [9] multitudo. [10] assuefacio.

Übung gelangte[11] er zu der höchsten Stufe[12] der Beredsamkeit. Er widersetzte[13] sich den Plänen des Philippus, des Königs der Macedonier, sowohl im phocischen[14] Kriege, als auch zu der[15] Zeit, da jener das reiche[16] Olynthus belagerte.[17] Er war der Urheber des Bündnisses der Athener und Thebaner, welches durch die unglückliche Schlacht bei[18] Chäroneia so schnell aufgelöst[19] wurde. Nach dem Tode[20] des Philippus fachte[21] er den Krieg gegen den jungen[22] Alexander an. Dieser zerstörte blitzschnell Theben und wollte den Athenern unter der[15] Bedingung[23] allein Frieden gewähren,[24] daß ihm Demosthenes samt seinen Genossen ausgeliefert[25] werde. Nur durch die Bitten des Demades[26] wurde er von dieser Forderung[27] abgebracht.[28] Später wurde Demosthenes, auf[29] den Vorwurf[30] hin, daß er von dem Schatzmeister[31] Alexander's bestochen[32] worden sei, in die Verbannung[33] getrieben,[34] jedoch nach kurzer Zeit[35] wieder in das Vaterland zurückgerufen. Nach[36] der Schlacht bei[18] Cranon[37] wurde der vaterlandsliebende[38] Redner aus Furcht vor[39] der Rache[40] des Antipater[41] neuerdings[42] zur Flucht gezwungen[43] und nahm[44] im Jahre 322 vor Christi Geburt, als er auf der Insel Calauria umringt[45] war, Gift, um nicht[46] lebendig[47] in die Hände seiner Feinde zu fallen.[48]

[11]pervenio. [12]fastigium. [13]obsisto. [14]Phocensis. [15]is. [16]opulentus. [17]circumsedeo. [18]apud. [19]solvo. [20]mortuus. [21]excito. [22]adolescens. [23]conditio. [24]praebeo. [25]trado. [26]Demades, is. [27]voluntas. [28]depello. [29]ob. [30]crimen. [31]quaestor. [32]corrumpo. [33]exsilium. [34]pello. [35]brevi post. [36]post. [37]Cranon, onis. [38]patriae amans. [39]Gen. [40]ira. [41]Antipater, tri. [42]iterum. [43]cogo. [44]sumo. [45]circumvenio. [46]ne. [47]vivus. [48]incido.

7. Jenner.[1]

„Ich weiß, daß die schlimmen[2] Blattern[3] bei mir nicht zu befürchten[4] sind," sagte eine Bäuerin[5] im Jahre 1760 zu einem Chirurgen,[6] dem Lehrherrn eines Knaben, Namens[7] Jenner; „denn ich habe die (Abl.) Kuhpocken[8] überstanden,[9] das wissen[10] wir von Alters[11] her." Die Rede[12] des Weibes haftete[13] seit[14] dieser Zeit in dem Sinne des Knaben, der sich durch nichts

[1]Jennerus. [2]taeter, a, um. [3]variola. [4]timeo. [5]agrestis mulier. [6]tonsor. [7]Abl. [8]variola und vaccinus, a, um. [9]laboro. [10]nosco. [11]antiquitus. [12]vox. [13]haereo. [14]ex.

hindern[15] ließ, zu[16] erforschen,[17] ob die Frau die Wahrheit[18] gesprochen habe oder nicht. Er widmete[19] sich als Jüngling der Arzneikunde[20] und mit reichen Kenntnissen[21] ausgerüstet[22] begann er im Jahre 1776 auf den Meiereien[23] Glocester's[24] die Natur der Kuhpocken zu beobachten.[25] Nachdem er mehr[26] als zwanzig Jahre mit der größten[27] Ausdauer[28] dieser Untersuchung[29] sich unterzogen[30] hatte, zweifelte er nicht länger,[31] daß die Frau die Wahrheit geredet habe. Und er impfte[32] in dem Dorfe,[33] in welchem er geboren war, im Jahre 1796 einem Knaben von (Gen.) acht Jahren Blatterngift[34] ein, das er von einer Magd[35] genommen[36] hatte, deren geritzte[37] Hand, während[38] sie eine pockenkranke[39] Kuh[40] melkte,[41] von den Blattern angesteckt[42] worden war. Nach[43] zwei Monaten wurden die natürlichen[44] und so gefährlichen[45] Pocken dem Knaben eingeimpft, aber[46] weder bei[47] ihm, noch bei vielen Anderen, mit[47] denen der Arzt[48] das Gleiche[49] versucht[50] hatte, erschienen[51] dieselben. Über[52] diese Ergebnisse[53] schrieb[54] Jenner ein weltberühmtes[55] Buch und kam mit ihm im Jahre 1798 nach London.[56] Groß war der Beifall,[57] der in kurzer Zeit seiner Erfindung[58] gezollt[59] wurde. Schnell verbreitete[60] sich die Lehre[61] Jenner's über[62] den ganzen Erdkreis und spendete[63] dem Menschengeschlechte[64] den größten Segen.[65]

[15] impedio. Übersetze: der gehindert wurde. [16] quominus. [17] experior. [18] verum. [19] operam dare. [20] medicina. [21] ars. [22] instruo. [23] villa. [24] Glevum, i. [25] observo. [26] plus. [27] superus. [28] constantia. [29] res. [30] studeo. [31] amplius. [32] insero, 3. [33] vicus. [34] virus. [35] ancilla. [36] sumo. [37] saucius. [38] dum. [39] aegrotus. [40] vacca. [41] mulgeo. [42] afficio. [43] post. [44] Übersetze: die dem Menschen eigentümlichen (innatus). [45] pestifer. [46] at. [47] in. [48] medicus. [49] idem. [50] facio. [51] appareo. [52] de. [53] res. [54] compono. [55] praeclarus. [56] Londinium. [57] laus. [58] auctoritas. [59] tribuo [60] emano. [61] ratio. [62] per. [63] pario. [64] genus humanum. [65] salus.

8. Der Kirchhof.[1]

Nichts belehrt den Menschen, der oftmals hofft, er werde sein (Abl.) Glück ewig genießen,[2] besser über[3] die Vergänglichkeit[4] der Dinge, als die Stätte,[5] wo die Reihen der Gräber[1] gleichsam mit lauter Stimme predigen:[6] „Es fliehen die Stunden

[1] Die Gräber (tumulus, i). [2] fruor. [3] de. [4] vanitas. [5] locus. [6] exclamo.

und Jahre; aller Dinge letztes ist der Tod." Komm' und sieh'! Hier liegt die blühende[7] Jugend,[8] vermengt[9] mit den Greisen; hier steht mit Kränzen[10] geschmückt[11] das Denkmal des Reichen! Ach,[12] ein schmaler[13] Winkel[14] und ein paar[15] Bretter[16] reichen[17] jetzt für (Dat.) diesen hin! Wo sind seine Paläste,[18] mit hohen Marmorsäulen[19] geziert? Wer genießt[20] die Früchte seiner Äcker? Ein lachender Erbe, der seiner vergessen.[21] Dort drückt[22] ein schwerer Stein, das traurige Überbleibsel[23] irdischer Herrlichkeit,[24] die Gebeine eines der Großen[25] der Erde. Wie verblichen[26] sind die stolzen Titel[27] auf der vom Roste[28] zerfressenen[29] Erztafel![30] Wie verstümmelt[31] ist der glänzende, auf dem Steine[32] eingemeißelte[33] Wappenschild![34] Neben ihm ruht der ungeschmückte[35] Grabhügel[36] eines Armen. Was liegt daran,[37] daß er ohne Gepränge[38] begraben[39] wurde? Die Erde, die gemeinsame Mutter Aller, sammelt[40] alles, was sie erzeugte, in ihren Schoß[41] und achtet den Staub des Bettlers[42] nicht geringer als den des Reichen.

„Der Tod[43] zerreißt[44] die Scheidekluft[45] der Stände,[46]
Hoh[47] und Nieder[48] deckt[49] ein[50] Erdendach.[51]
So[52] wirft[53] man nach des Schachspiels Ende[54] —
König[55] und[56] Bauer[57] in[58] ein[50] Fach."[59]

Nichts nützen[60] dem (Acc.) Toten Ehre und Würde, nichts Reichtum und Jugend, nichts Schönheit und Klugheit. Nichts nützen der Leiche[61] goldene Särge,[62] nichts nützen Balsam[63] und Wohlgeruch[64] einer Mumie;[65] die Tugend allein und die Redlichkeit[66] folgen[67] dem Gerechten über[68] die Gräber nach.

[7]laetus. [8]puer, Plur. [9]misceo. [10]sertum. [11]redimio. [12]eheu. [13]angustus. [14]angulus. [15]perpauci. [16]axis. [17]satis esse. [18]palatium. [19]columna und marmoreus. [20]carpo. [21]immemor. [22]premo. [23]reliquiae. [24]dignitas. [25]von (ex) den Großen (princeps). [26]pallidus. [27]nomen. [28]aerugo. [29]exedo. [30]aes. [31]mutilus. [32]cippus. [33]insculpo. [34]clipeum. [35]incomptus. [36]sepulcrum. [37]interest. [38]pompa. [39]effero. [40]recipio. [41]sinus. [42]mendicus. [43]letum. [44]dirumpo. [45]discrimen, inis, (Plur.) und vastus, a, um. [46]genus, Sing. [47]clarus. Übersetze: die Hohen. [48]tenuis. Übersetze: die Niederen. [49]occulto. [50]idem. [51]caespes, itis. [52]non aliter. [53]loco, sie werfen. [54]nach (post) dem geendigten (conficio) Spiele des Palamedes. [55]et vorauszusetzen. [56]que. [57]pedes, itis. [58]in, Abl. [59]pyxis, idis. [60]juvo. [61]cadaver. [62]loculus, i. [63]unguentum. [64]odor. [65]corpus medicatum. [66]fides. [67]comitor. [68]supra.

Kongruenz. Orts- und Zeitbestimmung.

9. Freundschaft.

Kannst du zweifeln, daß die Freundschaft ein großes Gut zu nennen ist?[1] Männer wie Aristoteles und Cicero haben dieselbe mit den höchsten Lobsprüchen überhäuft.[2] Wenn einer fragen wird, was Freundschaft ist, so können du und ich dieselbe nicht besser erklären,[3] als diese beiden[4] berühmten Männer. Cicero, der dieselbe das schönste und beste Hausgerät[5] nannte, schrieb[6] in dem Buche, das er über die Freundschaft verfaßte:[7] „Die Freundschaft ist nichts anderes, als die mit[8] Liebe[9] und Wohlwollen verbundene innigste[10] Übereinstimmung[11] in (Gen.) allen göttlichen und menschlichen Dingen." Der berühmte Stagirite[12] sagte, als er gefragt wurde, was ein Freund sei: „Eine Seele in zwei Leibern." Doch wahre Freundschaft ist etwas Seltenes. Wenn Cicero behauptet, daß in[13] allen Jahrhunderten[14] vor[15] ihm kaum drei oder vier Freundespaare[16] gefunden werden, so ist kein Zweifel, daß die Sache sich so verhalte, wenn wir dieselbe genauer[17] betrachten. Denn wenn wir den Damon[18] und Phintias[19] ausschließen,[20] um[21] von David[22] und Jonathan[23] nichts zu sagen,[21] so haben alle anderen Beispiele wahrer Freundschaft, den Theseus und Pirithous, den Pylades[24] und Orestes,[24] den Castor[25] und Pollux,[26] den Achilles und Patroklus, den Nisus und Euryalus, die Dichter erfunden.[27] Zu einer wahren[28] Freundschaft sind die nämlichen Bestrebungen,[29] Ansichten[30] und Neigungen[31] erforderlich.[32] Derjenige wird für (Dat.) dich der zuverlässigste[33] Freund sein, den mit dir der gleiche Charakter[34] verknüpfen wird.[35] Die Tugend aber gilt[36] allein mit Recht für die Mutter der Freundschaft. Die Freundschaft, ich meine wahre[37] Freundschaft, kann

[1] genannt werden muß. [2] effero. [3] definio. [4] duo. [5] supellex. [6] dico. [7] compono. [8] cum. [9] caritas. [10] magnus. [11] consensio. [12] Stagirites, ae. [13] ex. [14] seculum. [15] ante. [16] amicus und par. [17] accuratus. [18] Damon, onis. [19] Phintias, ae. [20] excipio. [21] damit wir übergehen (omitto). [22] David, idis oder indeklinabel. [23] indeklinabel. [24] 1. Dekl. [25] Castor, oris. [26] Pollux, ucis. [27] fingo. [28] sincerus. [29] studium [30] sententia. [31] voluntas. [32] necessarius. [33] certus. [34] mos, Plur. [35] Fut. exact. [36] habeo. [37] verus.

nur unter[38] Guten bestehen. Der römische Geschichtschreiber[39] Sallustius läßt[40] zwar[41] den verruchten[42] Catilina als das Haupt einer verabscheuungswürdigen[43] Verschwörung vor[44] seinen Genossen die Worte sprechen:[45] „Dasselbe wollen und dasselbe nicht wollen, das erst ist wahre Freundschaft.“ Aber[46] dieser Ausspruch[47] gilt[48] nur bei[49] guten Menschen. Denn wie[50] konnten jene[51] unter[52] einander Freunde werden oder bleiben, jene, von denen nichts für heilig geachtet wurde? Sie, denen Brandstiftungen,[53] Mord[54] und Raubthaten[55] das liebste[56] waren, durch deren Dolche und Giftbecher[57] selbst Kinder und Eltern zu Grunde gingen,[58] die doch stets bei allen Völkern als unverletzlich[59] galten? Nur die Rechtschaffenheit,[60] nicht das Verbrechen erwirbt[61] Freunde.

[38]inter. [39]rerum scriptor. [40]facio. [41]quidem. [42]sceleratus. [43]nefandus. [44]coram. [45]dico, Part. Praes. [46]at. [47]sententia. [48]valeo. [49]in, Acc. [50]quomodo. [51]iste. [52]inter. [53]incendium. [54]caedes. [55]rapina. [56]gratus. [57]poculum mortiferum. [58]pereo. [59]sacrosanctus. [60]virtus. [61]paro.

10. Zufriedenheit.

Ein genügsames Herz,[1] den Gegner[2] aller schlimmen[3] Begierden,[4] möchte ich den Vater sämtlicher[5] Tugenden nennen. Was ist nun[6] die Genügsamkeit?[1] Sie ist jener frohe Sinn,[7] der sich gerne mit[8] dem Seinigen[9] zufrieden[10] gibt[10] und nichts Fremdes[11] begehrt.[12] Den Genügsamen nennt daher Cicero allein[13] reich. Denn was[14] verstehen[15] wir unter[16] einem Reichen? Legen[17] wir dieses Wort[18] nicht demjenigen bei, der so viel[19] besitzt,[20] daß ihm nichts zu fehlen[21] scheint? Aber wie viele[22] von jenen, die von dem unbesonnenen[23] Volke[23] reich genannt werden, wünschen[25] sich nichts? Im Gegenteile,[26] selbst sehr Reiche betrügen[27] und berauben[28] oft andere wegen[29] des Hanges[30] nach[31] Gold; denn der berühmte Horatius erinnert[32] uns sehr gut daran,[33] daß[34] das wachsende[35] Vermögen[36] die

[1]temperantia. [2]inimicus. [3]pravus. [4]libido. [5]cunctus. [6]igitur. [7]animus. [8]in. [9]res sua, Pl. [10]acquiesco. [11]alienum. [12]appeto. [13]solus. [14]qui. [15]intelligo. [16]Acc. [17]tribuo. [18]nomen. [19]tantus und facultas. [20]esse. [21]deesse. [22]quotusquisque. [23]ineptus. [24]plebs. [25]opto. [26]immo vero. [27]fraudo. [28]spolio. [29]propter. [30]cupiditas. [31]Gen. [32]moneo. [33]id. [34]Acc. c. Inf. [35]cresco. [36]pecunia.

Begierde[30] nach mehr[37] zu begleiten[38] pflegt. Einem wahrhaft[39] Zufriedenen[40] aber, ich meine Männer wie Fabricius, sind Raub,[41] Betrügereien[42] und andere Thaten[43] der Art[44] völlig[45] fremd.[46] Wenn einer 600,000 Sesterze[47] besitzt,[48] aber,[49] durch Genußsucht[4] (Plur.) verführt,[50] 700,000 nötig[51] hat, möchtest du diesen reich oder arm nennen? Wie[52] wird dieser reich genannt werden können, der selbst fühlt,[53] daß er dürftig[54] ist? Vieles (Plur.) fehlt[21] denen, die viel begehren.[55] Nicht lüstern[56] sein, das ist Geld, nicht kauflustig[57] sein, das ist eine Einnahme.[58] Niemand vermag daher zu zweifeln, daß der Reichtum in der Tugend liegt;[59] denn die Tugend allein kann weder entwendet[60] noch entrissen[61] werden; sie geht weder durch Regengüsse noch durch Brand[62] noch durch Schiffbruch[63] zu Grunde, und wer sie besitzt, ist[64] allein glücklich zu nennen.

[37] magnus. Übersetze: eine größere Begierde. [38] sequor. [39] verus. [40] contentus. [41] rapina. [42] fraus. [43] facinus. [44] is modus. [45] plane. [46] alienus. [47] sestertius. [48] habeo. [49] at. [50] corrumpo. [51] posco. [52] quomodo. [53] sentio. [54] egenus. [55] peto. [56] cupidus. [57] emax. [58] vectigal. [59] esse. [60] surripio. [61] eripio. [62] incendium. [63] naufragium. [64] muß genannt werden.

11. Phidias.

Die Bildhauerkunst[1] wurde zur Zeit des Perikles in ganz Griechenland betrieben,[2] besonders zu Argos[3] und Athen, der Heimat[4] aller Künste. In letzterer[5] Stadt lebte[6] ungefähr um das Jahr 300 nach Gründung der Stadt Rom Phidias, welcher mit Recht unter die größten[7] Bildhauer[8] gerechnet[9] wird. Dieser bildete[10] zu Olympia, wo zur Zeit der olympischen Spiele die griechischen Stämme[11] von Syrakus und Neapel[12] bis Rhodus und Sardes[13] zu Wasser und zu Land zusammen kamen,[14] jene berühmte Bildsäule[15] des thronenden[16] Jupiter aus Gold und Elfenbein,[17] die kein Künstler nachahmte,[18] und wegen der die Griechen nicht minder[19] als wegen der Spiele in Olympia zusammen strömten.[20] In Athen selbst schuf[21] er die kolossale[22]

[1] die Kunst des Bildens (fingo). [2] colo. [3] Argi, orum. [4] patria. [5] hic. [6] floreo. [7] superus. [8] artifex statuarum. [9] numero. [10] facio. [11] gens. [12] Neapolis. [13] Sardes, ium. [14] convenio. [15] signum. [16] sedeo. [17] ebur, oris. [18] aemulor. [19] minus. [20] concurro. [21] facio. [22] ingens.

Minerva von (Gen.) 26 Ellen,[23] welche auf der Burg aufgestellt[24] war und von den Schiffern schon aus weiter Ferne[25] erblickt[26] wurde. Phidias fertigte außerdem viele andere Statuen, wie das Bild[15] der streitbaren[27] Minerva zu Platää, und die Bildsäule der nämlichen Göttin von sanfter,[28] anmutiger Gestalt[29] auf der Insel Lemnos.[40] Diese und andere unzählige Kunstwerke[31] verbreiteten[32] seinen Ruhm bis auf (Dat.) die fernste[33] Nachwelt[34] und lange nach[35] seinem Tode arbeitete[36] die große Schar[37] der attischen[38] Künstler[39] nach (Abl.) der Weise[40] des niemals genug gepriesenen[41] Meisters.[42]

[23]cubitus. [24]pono. [25]procul. [26]cerno. [27]bellator. [28]mitis. [29]species. [30]Lemnus, i. [31]opus. [32]propago. [33]remotus. [34]posteritas. [35]post. [36]utor. [37]caterva. [38]Atticus. [39]faber. [40]mos. [41]celebro. [42]artifex.

12. Das Weltall.[1]

Unermeßlich[2] ist das Weltall. Der Sternenhimmel,[3] dessen Größe beim hellen Tage unseren (Acc.) Augen die Strahlen[4] der Sonne und die bläuliche[5] Farbe der Luft verbergen,[6] zeigt[7] bei Nacht erst[8] seine volle[9] Erhabenheit.[10] Bei Sonnenuntergang schimmert[11] vor allem[12] heller der Mond, der ruhige Erleuchter[13] des nächtlichen[14] Dunkels,[15] und zu dieser Zeit bemerken[16] wir auf ihm Thäler, Ebenen, Schluchten[17] und Berge. Dieser ist uns der nächste Stern und dennoch ist derselbe so weit[18] entfernt,[19] daß, wenn ein Weg durch[20] die Luft vorhanden[21] wäre, ein Wanderer, der niemals schlafen und niemals rasten[22] würde, zwölf Jahre wandern[23] müßte, um[24] dort anzukommen.[25] Wenn aber derselbe Wanderer unsterblich wäre und auf demselben Wege nach (Acc.) der Sonne reisen[26] wollte, so hätte er, um[24] jetzt dort anzukommen, schon vor 5000 Jahren, d. i. zu Zeiten des erstgebornen[27] Menschen die (Abl.) Erde verlassen[28] müssen.[29] Wenn er ferner von der Sonne aus die Planeten[30] besuchen[31] wollte, so würde er auf

[1]res und universitas. [2]immensus. [3]coelum. [4]radius. [5]caeruleus. [6]celo. [7]ostendo. [8]demum. [9]totus. [10]altitudo. [11]splendeo. [12]ante und omnis, Neutr. Plur. [13]expultor. [14]nocturnus. [15]caligo, inis. [16]cerno. [17]faux. [18]longus. [19]absum. [20]per. [21]sum. [22]consisto. [23]proficsor. [24]ut. [25]advenio. [26]peto. [27]primus. [28]decedo. [29]Perf. Indic. [30]planetes, ae. [31]viso.

dem Sterne des Mars nach 8000, auf dem des Jupiter nach 26,000, auf dem Planeten aber, den wir als den entferntesten[32] kennen,[33] nach 200,000 Jahren ankommen.

[32]remotus. [33]nosco.

13. Das Weltall. (Schluß.)

Der Raum, den die Sonne, die Erde, der Mond und die übrigen Planeten durchlaufen[1] und umfassen,[2] ist nur ein ganz geringer Teil von dem Weltraume,[3] wohin Gottes Allmacht[4] jene, wie es uns scheint,[5] an feste[6] Stellen[7] gebannte[8] Sonnen, unzählig wie den Sand des Meeres gesetzt hat.[9] Vergebens strebt[10] der Mensch ihre Entfernungen[11] mit seinem Sinne[12] zu fassen.[13] Wie[14] weit ist schon jener Fixstern[15] entfernt,[16] den die Rechnung[17] der Himmelsbeobachter[18] als den nächsten fand![19] Tausend Millionen Menschen sollen[20] auf der Erde leben. Wenn einer von ihnen 200,000 Jahre wandern würde, und von da, wo dieser stehen blieb,[21] ein zweiter ebenso viele Jahre, und einer nach dem anderen auf diese Weise unaufhörlich gehen würde, so müßten sich alle Bewohner der Erde auf die Reise[22] machen,[22] bis endlich der letzte Mensch zu jenem Sterne[23] gelangte. Keine Zahl genügt,[24] um[25] die Menge der Gestirne anzugeben[26] und die Räume zu bemessen,[27] die uns von ihnen trennen.[28] Staunend[29] betrachten wir diese Welt, welche so groß und doch nur ein vergängliches[30] Werk des größeren und ewigen Schöpfers ist.

[1]percurro. [2]amplector. [3]mundus. [4]der allmächtige Gott. [5]sie scheinen. [6]certus. [7]sedes. [8]defigo. [9]colloco. [10]laboro. [11]intervallum. [13]mens. [13]complector. [14]quam. [15]inerrans stella. [16]disto. [17]ratio. [18]caelum und spectator. [19]invenio. [20]dicor. [21]consisto. [22]proficiscor. [23]sidus. [24]sufficio. [25]Dativus Gerundii. [26]enumero. [27]definio. [28]sejungo. [29]mirabundus. [30]caducus.

14. Belisar.[1]

Vor mehr als 1300 Jahren diente[2] unter dem Kaiser Justinian ein aus (Abl.) niederem[3] Stande[4] entsprossener[5] Mann, Belisar mit Namen, unter der Leibwache[6] des Kaisers und wurde in kurzer Zeit wegen seiner ausgezeichneten Eigen-

[1]Belisarius. [2]stipendia mereo. [3]obscurus. [4]locus. [5]nascor. [6]als Leibwächter (custos).

schaften[7] zum Feldherrn ernannt.[8] Er schlug[9] 40,000 Perser in die Flucht und dämpfte[10] zu Konstantinopel die Unruhen,[11] welche die ganze Stadt mit Mord[12] und Brand[13] erfüllten.[14] Bald darauf schiffte[15] er sich in Griechenland ein und ging mit seiner Flotte nach Carthago, um Gelimer,[16] den König der Vandalen,[17] zu bekriegen.[18] Als Carthago erstürmt und der König gefangen genommen war, kehrte der siegreiche Feldherr nach Konstantinopel zurück, wo ihn Justinianus mit jeder Art[19] Ehrenbezeugungen[20] überhäufte.[21] Im Jahre 536 wurde er nach Italien geschickt, um[22] das Reich der Gothen[23] zu zerstören. Er gelangte[24] nach Sicilien, errichtete[25] zu Syrakus, Palermo,[26] Neapel Siegeszeichen[27] und kam[28] siegreich in Rom an. Sobald[29] er den König der Gothen in seine Gewalt[30] gebracht hatte,[31] zog er von Rom heimwärts[32] und überbrachte[33] seinem Kaiser die Krone[34] des gothischen Reiches.[34] Nachdem Belisar so (Abl.) viele Siege zu Wasser und zu Land errungen[35] hatte, suchte[36] ihn der Neid ruchloser Menschen zu stürzen,[37] und sie klagten den treuen Diener[38] an, daß er im Begriffe stehe, seinen Gebieter[39] vom Throne[40] zu stoßen[41] und sich selbst zum Kaiser zu machen.[42] Der überaus leichtgläubige[43] Herrscher[44] warf[45] undankbarer[46] Weise[46] den treuen Feldherrn in den Kerker[47] und befahl kurz darauf, ihm die Augen auszustechen.[48] Nachdem dieses[49] geschehen war,[42] soll[50] ein Herold durch[51] die Straßen[52] gerufen[53] haben, ob einer[54] den blinden Belisar zu geleiten[55] willens sei.[56] Niemand wollte diese jammervolle[57] Aufgabe[58] übernehmen.[59] Endlich[60] erklärte[61] ein Knabe, daß er der Führer des geblendeten[62] Mannes sein wolle. Das Gefängnis[63] wurde geöffnet;[64] man reichte[65]

[7] virtus. [8] eligo. [9] fundo. [10] opprimo. [11] tumultus. [12] caedes. [13] incendium. [14] impleo. [15] conscendo. [16] Gelimerus. [17] Vandali. [18] bellum inferre. [19] genus. [20] honos. [21] afficio. [22] ut. [23] Gothus. [24] pervenio. [25] statuo. [26] Panormus. [27] tropaeum. [28] advenio. [29] simulac. [30] potestas. [31] redigo, Perf. Indic. [32] domus. [33] trado. [34] imperium Gothicum. [35] potior. [36] conor. [37] pessundo. [38] minister. [39] dominus. [40] regnum. [41] pello. [42] facio. [43] credulus. [44] tyrannus. [45] conjicio. [46] ingratus. [47] vinculum, Pl. [48] effodio. [49] Relativum. [50] fero. Übersetze: wird gesagt. [51] per. [52] platea. [53] enuntio. [54] num quis. [55] duco. [56] volo. [57] tristis. [58] onus. [59] suscipio. [60] tandem. [61] dico. [62] caecus. [63] carcer. [64] aperio. [65] trado.

dem unglücklichen Bettler[66] einen Stab und trieb[67] ihn in die Verbannung.[68] Belisar war nicht allein durch den unwürdigen[69] Verdacht[70] und die unmenschliche[71] Grausamkeit tief darniedergebeugt,[72] sondern noch mehr dadurch,[73] weil er als Greis die Seinigen zu verlassen gezwungen wurde.[74] Als die Gefangenwärter[75] hinweggegangen[76] waren und Belisar mit dem Knaben allein im Vorhofe[77] des Gefängnisses stand, bat[78] er diesen mit leiser[79] Stimme, daß er ihn, bevor[80] sie die Stadt[81] verließen,[82] in sein Haus zu den Seinigen führe, um ihnen[83] und besonders seiner[83] Tochter Irene Lebewohl[84] zu sagen.[85] Aber der Knabe konnte vor[86] Thränen nicht antworten; er fiel[87] weinend dem[88] blinden Bettler zu[89] Füßen; denn dieser Knabe war Irene selbst, welche heimlich von Hause weggegangen[90] und in Knabentracht[91] verkleidet[92] den unglücklichen Vater aus der Stadt geleitete[93] und bis an[94] dessen Ende[95] sein (Gen.) jammervolles[96] Schicksal[97] teilte.[98]

[66]mendicus. [67]ejicio. [68]exsilium. [69]turpis. [70]suspicio. [71]immanis. [72]afflictus. [73]eo. [74]cogo. [75]custos. [76]abeo. [77]aula. [78]oro. [79]submissus. [80]priusquam. [81]Abl. [82]egredior. [83]Acc. [84]valeo, Infinitiv. [85]jubeo. [86]prae. [87]accido. [88]Gen. [89]ad. [90]profugio. [91]puerilis vestitus. [92]abdo. [93]educo. [94]usque ad. [95]mors. [96]miser. [97]sors. [98]participem esse.

Accusativ.

15. Vitellius.

Wer ein schlimmes Leben führt,[1] der wird eines schlimmen Todes sterben.[2] Dieses lehren uns die Thaten[3] und das Schicksall des römischen Kaisers Vitellius. Er schämte sich keiner Ruchlosigkeit;[4] er entsetzte sich vor keiner Lasterthat.[5] Von Kaiser Galba war er in das untere[6] Gallien geschickt worden und einen Monat später, nachdem er in das Lager gekommen[7] war, wurde er von dem Heere, welches von Galba abtrünnig[8] wurde, als Kaiser ausgerufen, weil er den Soldaten alles, was sie auch von ihm wünschten,[9] gewährte.[10] Als Galba ermordet war, schickte[11] Vitellius einen Teil seiner Truppen voraus,[11]

[1]lebt. [2]obeo. [3]facinus. [4]improbitas. [5]scelus. [6]inferus. [7]ingredior. [8]deficio, Plusq. [9]rogo. [10]praebeo. [11]praemitto.

welche über die Alpen zogen[12] und Otho, den Mörder[13] des Galba, bei Bedriakum unweit des Po[14] besiegten. Er selber zog kurz darauf unter Spiel und Scherz nach Italien, und als er in die Gegend[15] gekommen[16] war, wo man gekämpft hatte, betrauerten[17] seine Begleiter die unbegrabenen[18] Feinde, er selbst aber lachte über sie und sagte: „Gut riecht[19] ein gefallener[20] Feind, noch besser ein Bürger." Als er in Rom angelangt[21] war, schonte er weder (Dat.) Freund noch Feind. Er verbrachte[22] seine Zeit mit Essen und Trinken. Das Gehirn[23] von Fasanen[24] und Pfauen, die Zungen von Flamingo's[25] und anderes der Art verzehrte[26] er täglich aus einer ungeheueren[27] Schüssel,[28] welche er den Schild der Minerva nannte. Man erzählt, daß Vitellius auf einmal ein ganzes Kalb[29] verzehrte[30] und nebenbei[31] einen Eimer[32] Wein trank. Im achten Monate seiner Regierung fielen die Truppen Mösiens, Pannoniens und Syriens von ihm ab und wurden von Vespasian eidlich verpflichtet.[33] Zu Wasser und zu Land besiegt oder vielmehr[34] verraten, verkündete[35] er zu Rom vor seinen Soldaten, daß er von dem Throne herabsteige,[36] und wendete[37] sich an den Senat, daß derselbe durch die vestalischen Jungfrauen den Vespasianus um Frieden bitte.[38] Bald darauf meldeten[39] ihm Boten die Ankunft des Feindes, und, von allen verlassen,[40] verbarg[41] er sich auf dem Palatium, in (Abl.) ein schmutziges[42] Gewand gehüllt,[43] in einem finsteren[44] Winkel,[45] wo Hunde gehalten[46] wurden. Die Soldaten, die ihm (Acc.) nachspürten,[47] zogen[48] ihn bald aus seinem Schlupfwinkel[49] hervor, mit Blut beronnen,[50] weil er von den Hunden verletzt[51] worden war.

[12]trajicio. [13]interfector. [14]Padus. [15]campus. [16]adeo. [17]vicem alicujus doleo. [18]non sepelio. [19]oleo. [20]occido. [21]ineo. [22]consumo. [23]cerebrum. [24]phasianus. [25]phoenicopterus. [26]voro. [27]immensus. [28]patina. [29]vitulus. [30]comedo. [31]simul. [32]amphora. [33]jusjurandum und adigo. [34]potius. [35]concionor, 1. [36]cedo. [37]adeo. [38]peto. [39]certiorem facio. [40]derelinquo. [41]abdo. [42]sordidus. [43]induo. [44]tenebricosus. [45]cellula. [46]alo. [47]investigo. [48]extraho. [49]latebra. [50]aspergo. [51]violo.

16. Vitellius. (Schluß.)

Da die Soldaten den Kaiser nicht kannten,[1] so fragten[2] sie ihn, wer er sei. Er gestand[3] anfangs nicht die Wahrheit.[4] Als er aber erkannt[5] worden war, wurden ihm die Kleider herabgerissen,[6] die Hände auf[7] den Rücken gebunden[8] und ein Strick[9] um[10] den Hals[11] gelegt.[12] So wurde er über die heilige Straße[13] auf den Marktplatz geschleppt;[14] die einen verhöhnten[15] ihn, andere gaben[16] ihm Backenstreiche,[17] andere bewarfen[18] ihn mit Kot.[19] So oft[20] er die Augen zu Boden kehrte,[21] stach[22] ihn ein Soldat mit einem Dolche unter[23] das Kinn,[24] und zwang[25] ihn, den Blick[26] aufzurichten.[27] Alle, die anwesend[28] waren, frohlockten[29] darüber, einen Gallier ausgenommen. Dieser fühlte Mitleid[30] mit dem Unglücklichen und sagte: „Ich will dir helfen!"[31] Zugleich drang[32] er mit seinem Schwerte auf[33] den Kaiser ein, um[34] ihn zu töten. Als er aber sah, daß er diesen bloß verwundet habe, durchbohrte[35] er sich selbst mit dem Schwerte. Mitten unter diesen Martern[36] seufzte Vitellius über den Hohn[37] und sprach: „Ich war doch euer Kaiser!" Die Soldaten schleppten[14] endlich den Armen[38] auf die gemonische[39] Stiege,[40] ermordeten[41] ihn, trennten[42] das Haupt vom[43] Rumpfe,[11] und trugen es durch die ganze Stadt; den verstümmelten Leib[44] schleppten[14] sie an einem Haken[45] in die Tiber. So endete[46] Vitellius nach einem schlimmen Leben im[47] 57. Jahre seines Alters.

[1]nosco. [2]quaero. [3]infitior, 1. [4]verum. [5]agnosco. [6]diripio. [7]post. [8]religo, 1. [9]laqueus. [10]Dat. [11]cervices, um. [12]injicio. [13]via. [14]traho. [15]ludo. [16]duco. [17]alapa, ae. [18]polluo. [19]lutum. [20]cum. [21]verto, Indic. [22]pungo. [23]sub. [24]mentum. [25]cogo. [26]oculus. [27]tollo. [28]adsum. [29]laetor. [30]miseret. [31]adjuvo. [32]peto. [33]Acc. [34]ut. [35]transfigo. [36]cruciatus, us. [37]ludibrium. [38]miser. [39]Gemonius. [40]scalae, arum. [41]trucido. [42]abscindo. [43]a. [44]truncus. [45]uncus. [46]talis mors und obeo. [47]ago.

17. Der Landbau.

Tausend[1] Freuden[2] gewährt[3] die Natur.[4] Gehe[5] morgens zur Sommerszeit[6] aus deinem Hause und begib[7] dich auf das freie[8] Feld.[9] Ich zweifle nicht daran, daß du zu der Zeit mit

[1]=600. [2]deliciae. [3]praebeo. [4]rus. [5]egredior. [6]aestas. [7]obeo. [8]apertus. [9]campus.

dankbarem[10] Herzen über die Werke[11] Gottes dich verwundern wirst.[12] Hier duften[13] die Wiesen von den Wohlgerüchen[14] der Blumen, hier streift[15] die Morgenluft[16] über die wogenden[17] Ähren.[18] Gärten und Baumgruppen[19] umringen[20] die Dörfer[21] und erhöhen[22] den Reiz[23] der Landschaft.[24] Und[25] sobald[26] alle Gaben[27] der Natur gereift[28] sind, wie[29] freut sich[30] der Landmann darüber, wie[31] schnell nahen[32] sich fleißige[33] Hände mit der Sense[34] der reichlichen[35] Ernte![36] Höher steigt[37] die flammende[38] Sonne an dem Himmel empor, und dort lagert[39] das Volk[40] ermüdeter[41] Schnitter[42] mitten[43] auf dem Felde unter einer schattigen[44] Buche[45] um sein ländliches[46] Mahl;[47] an ihnen ziehen[48] fröhliche[49] Arbeiter[50] vorüber, die dem Wagen[51] zur Seite[52] gehen,[52] der, mit der Last[53] goldener[54] Garben[55] beladen,[56] einher[57] schwankt.[17] Blicke[58] nach den Bäumen! Auch[59] ihnen fehlen nicht[59] die lieblichsten[60] Früchte. Zwar[61] erfreut[62] nicht die Feige,[63] die den Geschmack[64] des Honigs[65] besitzt,[64] noch die Citrone,[66] deren Farbe fast dem Glanze[67] des Goldes gleichkommt,[68] zur Herbstzeit[69] unser Auge, noch klammert[70] sich überall[71] die üppige[72] Rebe[73] um den ästigen Ulmenbaum,[74] aber Kirschen[75] und Birnen,[76] Äpfel[77] und Pflaumen[78] wetteifern,[79] unseren Gaumen[80] zu ergötzen.[81] Der Landbau[82] ist jedoch nicht nur eine Quelle[83] der Freude,[84] sondern auch die Grundlage[85] aller höheren Entwickelung.[86] Wir wissen,[87] daß die Bodenkultur[88] immer von den gebildetsten[89] Völkern geehrt wurde. Seit den ältesten Tagen

[10]gratus. [11]opus. [12]miror, Conj. Praes. [13]redoleo. [14]odor. [15]pervolo. [16]aër und matutinus. [17]nuto, 1. [18]arista. [19]arbustum. [20]circumsto. [21]vicus. [22]augeo. [23]amoenitas. [24]rus. [25]atque. [26]simulac. [27]donum. [28]matureso. [29]quantopere. [30]laetor. [31]quam. [32]aggredior. [33]impiger. [34]falx. [35]largus. [36]messis. [37]ascendo. [38]ardeo. [39]circumsedeo. [40]turba. [41]fessus. [42]messor. [43]medius. [44]umbrosus. [45]fagus. [46]tenuis. [47]daps, is. [48]praetereo. [49]laetus. [50]opera. [51]plaustrum. [52]sequor. [53]onus. [54]flavus. [55]merges, itis. [56]gravatus. [57]huc illuc. [58]respicio. [59]neque. [60]dulcis. [61]quidem. [62]delecto. [63]ficus, i. [64]resipio. [65]mel. [66]pomum citreum. [67]nitor. [68]aequo. [69]auctumnus. [70]insido. [71]ubique. [72]luxuriosus. [73]vitis. [74]ulmus. [75]cerasum. [76]pirum. [77]malum. [78]prunum. [79]certo. [80]palatum. [81]mulceo. [82]vita rustica. [83]causa. [84]deliciae. [85]fundamentum. [86]humanitas. [87]fugit. [88]agricultura. [89]humanus.

wird jährlich einmal in China[90] ein Fest[91] gefeiert,[92] an welchem der Kaiser und die Großen[93] des Reiches[93] es nicht unter ihrer Würde halten,[94] eine Furche[95] zu ziehen.[96] Joseph II.,[97] Kaiser von[98] Österreich,[99] nannte den Landbau den ehrenvollsten[100] Beruf[101] und ihm selbst machte[102] es einstmals Freude,[102] hinter dem Pfluge einherzugehen[52] und mit eigener Hand die Körner[103] zu streuen.[104] Zwar gilt[105] insbesonders[106] für[107] den Landmann jenes[108] Wort: „Im Schweiße[109] des Angesichtes[110] sollst du dein Brod essen;" aber für ihn[111] gilt[105] auch der berühmte[112] Ausspruch[113] des berühmtesten[114] deutschen[115] Sängers:[116]

„Arbeit ist des Bürgers Zierde,[117]
Segen[118] ist der Mühe[119] Preis.[120]
Ehrt[121] den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß."

[90]Sina. [91]dies festus. [92]celebro. [93]princeps. [94]pudet. [95]sulcus, i. [96]duco. [97]alter. [98]Gen. [99]Austria. [100]honestus. [101] studium. [102]juvat. [103]semen. [104]spargo. [105]specto. [106]imprimis. [107]in. [108]illud. [109]mit schweißtriefendem (sudo, 1) Angesichte. [110]os. [111]idem. [112]ille. [113]dictum. [114]clarus. [115]Germanicus. [116]Dichters. [117]laus. [118]copia. [119]aerumna. [120]fructus. [121]Den König ehrt (orno) die Würde (splendor) und (que) uns die fleißige (sedulus) Hand.

18. Herzog[1] Gottfried.[2]

Gottfried, Herzog von Lothringen,[3] den die Kreuzfahrer,[4] als sie im Jahre 1099 Jerusalem[5] erobert hatten, zum Könige erwählten, zeichnete[6] sich durch eine ausnehmende[7] Körperkraft[8] aus. Schon zu Hause bestand[9] er mit einem tapferen Manne nach der Sitte jener Zeit[10] wegen gewisser Streitigkeiten[11] vor den Augen[12] des Kaisers einen Zweikampf.[13] Bei dem ersten Angriffe[14] sprang[15] sein Schwert, so daß ihm nur ein Bruchstück,[16] einen halben[17] Fuß lang, übrig blieb. Alle, die um ihn herstanden, baten ihn, er solle[18] den Kampf abbrechen.[19] Gottfried jedoch hörte[20] nicht auf[21] ihre Bitten; er drang[22]

[1]dux. [2]Godofredus. [3]Lotharingia. [4]miles Christianus. [5]Hierosolyma, orum. [6]excello. [7]eximius. [8]corpus und robur. [9]ineo. [10]aetas. [11]controversia. [12]coram. [13]certamen singulare. [14]impetus. [15]frango. [16]fragmentum. [17]dimidius. [18]ut. [19]intermitto. [20]repudio. [21]Acc. [22]aggredior.

heftig auf den Gegner[23] ein und traf[24] mit dem Griffe[25] seines Schwertes die Stirne desselben mit solcher Kraft, daß er halbtot,[26] auf den Boden hingestreckt,[27] da lag. Er warf[28] darauf seine verstümmelte[29] Waffe[30] bei Seite, ergriff[31] das unversehrte[32] Schwert seines Feindes und bat[33] jetzt selbst den Kaiser, er möchte[18] den Streit[34] schlichten.[35] In Pisidien[36] wurde später ein Kreuzfahrer, der im Walde Reisholz[37] sammelte,[38] von einem Bären überfallen.[39] Gottfried, der in seiner Nähe war, kam, durch das Jammergeschrei[40] aufmerksam[41] gemacht,[41] demselben zu[42] Hilfe, ging[43] rasch auf das Untier[44] los und durchbohrte[45] es mit seinem Schwerte, obwohl dasselbe ihn schwer verwundet und mit seinen Tatzen[46] bereits umklammert[47] hatte.

[23]adversarius. [24]percutio. [25]capulus. [26]semianimis. [27]stratus. [28]abjicio. [29]mutilus. [30]ferrum. [31]corripio. [32]incolumis. [33]postulo. [34]certamen. [35]compono. [36]Pisidia. [37]sarmenta, orum. [38]colligo. [39]aggredior. [40]clamor. [41]excito. [42]Dat. [43]adorior. [44]bellua. [45]transfigo. [46]pes. [47]amplector.

19. Herzog Gottfried. (Schluß.)

In dem letzten Monate seines Lebens führte Herzog Gottfried eine kleine Schar[1] von Reitern und Fußvolk über den Jordan[2] und erbeutete[3] eine große Menge von Zugtieren[4] und Vorräten.[5] Da kam ein arabischer[6] Emir,[7] dem die Seinigen schon oft von der unglaublichen[8] Körperkraft des Herzogs erzählt[9] hatten, brachte[10] Gold und Silber und edle[11] Rosse zum (Dat.) Geschenke und bat[12] ihn durch[13] Unterhändler[14] um einen Waffenstillstand.[15] Zuletzt, damit er selber den Seinigen eine Probe[16] von der Stärke[17] des Herzogs erzählen[18] könnte, begehrte[19] er von diesem, daß er einem Kameele, das er selbst zu diesem Zwecke[20] mitgebracht habe, mit dem Schwerte den Kopf vom Rumpfe[21] trenne.[22] Gottfried vollbrachte[23] dieses auf das leichteste mit einem einzigen Hiebe.[24] Der Araber staunte[25] zwar über die gewaltige[26] Kraft, aber er schrieb[27] die

[1]manus. [2]Jordanis. [3]capio. [4]jumentum. [5]frumentum. [6]Arabs. [7]princeps. [8]incredibilis. [9]edoceo. [10]do. [11]nobilis. [12]oro. [13]per. [14]nuntius. [15]induciae. [16]specimen. [17]virtus. [18]certiorem facio. [19]flagito. [20]ad id. [21]cervices. [22]abscindo. [23]perago. [24]ictus, us. [25]miror. [26]ingens. [27]attribuo.

That der Schärfe des Schwertes zu. Er begehrte[28] die Erlaubnis,[29] zu[30] sagen, was er denke, und fragte[31] darauf den Herzog, ob er auch mit einem anderen Schwerte dasselbe zustande[32] brächte.[32] Gottfried ließ[33] sich das Schwert des Emirs reichen[10] und hieb[34] einem zweiten Kameele mit der gleichen Schnelligkeit den Kopf vom Rumpfe. Da erkannte der Araber, daß nicht durch die Schärfe des Schwertes, sondern durch die Stärke des Mannes die That[35] vollbracht[32] wurde und daß alles, was er von der Kraft des Herzogs gehört hatte, eine Wahrheit[36] sei. Gottfried ragte jedoch nicht minder durch die Vorzüge[37] seines Geistes[38] und Herzens hervor. Als er die Stadt Arsur[39] belagerte,[40] kamen[41] feindliche[42] Edelleute[7] aus dem samaritanischen[43] Gebirge vor sein Lager, um, wie wahrscheinlich ist,[44] die Anzahl der Kreuzfahrer auszukundschaften.[45] Sie baten[46] die Wachtposten,[47] sie[48] zu Gottfried zu führen, und übergaben,[10] als sie dieses erlangt[49] hatten, dem Herzoge Brot, Datteln[50] und Trauben zum Geschenke. Dieser, einfach[51] wie er war, saß auf der Erde auf einem mit Stroh[52] gefüllten[53] Sacke.[54] Die Araber wunderten sich darüber und einer fragte[55] den anderen, warum ein so großer König, der das ganze Morgenland angegriffen,[56] weder kostbare Teppiche,[57] wie es den Fürsten geziemte,[58] noch eine glänzende Schar von Leibwächtern[59] besitze. Dem Herzoge wurde von den Dolmetschern erklärt,[60] was sie sagten, und er entgegnete darauf: „Ein sterblicher Mensch soll sich nicht schämen, eine Zeit lang auf der Erde zu sitzen, in der er nach dem Tode[61] einen ewigen[62] Wohnsitz haben wird." Als die Fremdlinge[63] dies[64] vernommen[65] hatten, wunderten sie sich über diesen ebenso[66] demütigen[67] als klugen Ausspruch, und das Lob des Herzogs Gottfried verbreitete[68] sich bis in die fernsten[69] Gegenden des Morgenlandes.

[28] rogo. [29] venia. [30] Gen. [31] percontor. [32] facio. [33] jubeo. [34] praecido. [35] id. [36] verum. [37] praestantia, Sing. [38] ingenium. [39] 3. Dekl. [40] circumsedeo. [41] subeo. [42] hostis. [43] Samaritanus. [44] wie ich glaube (opinor). [45] exploro. [46] peto. [47] custos. [48] ut. [49] impetro. [50] dactylus. [51] der ein einfacher (simplex) Mann war. [52] stramentum. [53] impleo. [54] saccus. [55] quaero. [56] invado. [57] stragulum. [58] decet. [59] satelles. [60] certiorem facio. [61] morior. [62] sempiternus. [63] hospes. [64] Rel. [65] cognosco. [66] non minus. [67] demissus. [68] percurro. [69] extremus.

Präpositionen mit dem Accusativ.

20. Sinai.

Wir lesen bei einigen Schriftstellern, welche den Sinai bestiegen[1] haben, daß viele Berge,[2] die wegen ihrer entzückenden[3] Aussicht[4] von den Reisenden[5] bewundert zu werden pflegen, nichts sind im Vergleiche zur Herrlichkeit[6] dieses[7] Berges. Gegen 7000 Fuß über dem Meere erhebt[8] sich der höchste Gipfel,[9] von wo aus die ungeheueren Länder- und Meeresstrecken[10] dem Wanderer vor Augen schweben. Sowohl[11] gegen Morgen und Mittag, als auch westwärts erblickt[12] man das Meer rings um die peträische[13] Halbinsel[14] und jenseits des Wassers jene Berge, welche längs den Küsten Arabiens und Ägyptens hinstreichen.[15] Zwischen Felsen[16] und den Schwellen[17] zweier Meere steht hier der Wanderer und erblickt[18] weder zur linken noch zur rechten Hand Wälder, Wiesen, Bäche oder Flecken.[19] Die Donner und das Brausen[20] der Stürme[21] ausgenommen, ist um diese Gegenden[22] ein ewiges Stillschweigen[23] gebreitet.[24] Die riesigen[25] Tafeln und zerrissenen[26] Pyramiden[27] des roten Granits[28] und des dunklen[29] Basalts[30] schmückt weder Kraut noch Baum; öde[31] und kahl[32] ragt das Gestein hervor, wie an jenem dritten Tage, an welchem der Schöpfer[33] der Welt gebot,[34] daß sich das Wasser unter dem Himmel sammle,[35] damit das Trockene[36] erscheine.[37]

[1] enitor in aliquid. [2] cacumen. [3] pulcher, Sup. [4] prospectus. [5] peregrinator. [6] majestas. [7] ille. [8] emineo. [9] culmen. [10] spatium. [11] cum — tum. [12] erblickst (prospicio) du. [13] Petraeus. [14] paeninsula. [15] porrigo, Pass. [16] saxum. [17] gleichsam (quasi) den Schwellen. [18] cerno. [19] vicus. [20] stridor. [21] procella. [22] locus. [23] silentium. [24] circumfundo. [25] ingens. [26] lacer. [27] pyramis, idis. [28] syenites, 1. Dekl. [29] ater. [30] basaltes, 1. Dekl. [31] desertus. [32] calvus. [33] opifex. [34] jubeo. [35] colligo. [36] terra. [37] appareo.

21. Quintilius Varus.

Julius Cäsar, der Besieger[1] Galliens, hatte an dem Rhein Halt gemacht.[2] Drusus, ein in Hinsicht auf Kriegsruhm[3] ausgezeichneter Mann, bekriegte zuerst Deutschland, um es der römischen Herrschaft zu unterwerfen. Die Cherusker,[4] Sueven,[5]

[1] domitor. [2] subsisto. [3] laus bellica. [4] Cherusci. [5] Suevi.

Sygambrer[6] wurden überwältigt, an der Weser[7] Wachen aufgestellt und längs des Rheines Festungen[8] erbaut. Auf diese Weise schien ein sehr großer Teil Deutschlands bereits eine römische Provinz zu sein. Alle Macht lag in den Händen des Statthalters[9] Varus, dem die Liktoren mit ihren Beilen und Rutenbündeln[10] voranschritten.[11] Die Deutschen mußten sich vor den römischen Richtern verteidigen[12] und die trotzigsten[13] Stämme[14] gaben[15] sich den Anschein,[15] als ob[16] sie zu allem nach dem Winke und Willen ihrer Gewaltherren[17] bereit seien. Doch zur rechten Zeit trat[18] Rettung[19] für sie ein durch Arminius, (Abl.) seines Stammes[20] einen Cherusker, welcher in dem römischen Heere selbst gedient[21] hatte. Dieser gab die erste Anregung zur Befreiung[22] des Vaterlandes. Er ließ den Varus listiger Weise benachrichtigen, daß die Völkerstämme[14] längs der Weser einen Aufstand[23] im Schilde führten.[24] Die Römer wurden dadurch in das innere Deutschland gelockt.[25] Varus zog über die ihm bekannten Gegenden hinaus mit drei Legionen und sehr vielen Hilfstruppen dem Teutoburger[26] Walde[27] zu. Nirgends fand er gebahnte[28] Wege, überall die dichtesten Urwälder;[29] Regengüsse, Sümpfe und Stürme[30] hinderten den Zug.[31] Da brachen[32] die Deutschen, welche hinter den Waldungen versteckt[33] lagen,[33] hervor. Drei Tage und Nächte kämpfte das eingeschlossene,[34] vor Hunger und Anstrengung erschöpfte[35] römische Heer gegen einen schonungslosen[36] Feind. Nirgends zeigte[37] sich eine Rettung, nirgends eine Hilfe. Varus stürzte[38] sich selbst in sein Schwert und seinem Beispiele folgten mehrere Unterfeldherren.[39] Die Römer gingen fast alle ohne Ausnahme zu Grunde; gegen[40] die Gefangenen verfuhren[41] die Deutschen auf das unbarmherzigste. Auf diese[42] Nachricht zitterte ganz Rom wie in dem Kriege gegen die Cimbern[43] und Teutonen.[44] Längs der Mauer wurden Wachtposten aufgestellt,

[6] Sygambri. [7] Visurgis. [8] castellum. [9] praetor. [10] fascis. [11] antegredior. [12] causam dico. [13] ferox. [14] gens. [15] simulo. [16] Acc. cum. Inf. [17] tyrannus. [18] exsisto. [19] salus. [20] natio. [21] stipendia mereo. [22] libero. [23] seditio. [24] moveo. [25] pellicio. [26] Teutoburgiensis. [27] saltus. [28] sterno. [29] silva. [30] procella. [31] agmen. [32] erumpo. [33] lateo. [34] circumvenio. [35] fatigo. [36] crudelis. [37] appareo. [38] transfigo. [39] legatus. [40] in, Acc. [41] animadverto. [42] qui. [43] Cimbri. [44] Teutones, um.

man gelobte[45] dem Juppiter Spiele und Augustinus stieß[46] die Stirne an (Dat.) die Thüre[47] und rief: „Quintilius Varus, gib mir meine Legionen zurück!" Später drang[48] der Sohn des Drusus zu Wasser und zu Land zu dem Schlachtfelde[49] vor und begrub in dem öden,[50] ungeheueren Urwalde die bleichen[51] Gebeine der Legionen. Die Deutschen aber behaupteten[52] seit[53] dieser Zeit ihre Freiheit gegen[54] jeden Angriff der Römer.

[45]voveo. [46]illido. [47]foris, Plur. [48]penetro. [49]pugnae locus. [50]sileo. [51]palleo. [52]tueor. [53]ex. [54]ab.

22. Die Phönizier.[1]

Zwischen dem Libanon[2] und der sandigen[3] Küste[4] des Mittelmeeres[5] bewohnten[6] die schmale[7] Ebene[8] einstmals die Phönizier. Da sie das Land nicht ernährte,[9] trieben[10] sie Fischerei und stiegen[11] zu Schiff des Handels[12] wegen.[13] Anfangs fuhren[14] sie längs der Küste hin, bald aber wählten[15] sie die Gestirne[16] als Leiter[17] ihrer Fahrten[18] und segelten[19] über die hohe See nach der Insel Cypern und von da nach Spanien, wo sie eine unglaubliche Menge[20] Silbers fanden. Bald fuhren[21] sie über die Säulen[22] des Herkules[22] hinaus und segelten im unbekannten offenen Ocean vorüber an den Küsten Europa's teils nach Britannien, woher sie Zinn[23] nach Hause führten,[24] teils in die entferntesten[25] Gestade[26] des baltischen[27] Meeres,[27] in deren Nähe[28] sie Bernstein[29] sammelten.[30] Damit nicht auch andere Völker in jene Gegenden zogen,[31] streuten[32] sie verschiedene Fabeln aus und erzählten, daß dort die Sonne wie Feuer brenne,[33] daß das Meer schlammig,[34] mit ungeheueren Rohren[35] bedeckt und mit schrecklichen[36] Drachen[37] angefüllt[38] sei. Abgesehen von dem Schiffbaue[39] behaupteten[40] die Phönizier, sie hätten auch[41] die Rechenkunst,[42] die Buchstabenschrift,[43] und die Anwendung[44] des Purpurs[45] erfunden.[46] Auf gleiche Weise

[1]Phoenix, icis. [2]Libanus. [3]arenosus. [4]ora. [5]mare internum. [6]colo. [7]angustus. [8]planities. [9]alo. [10]piscor. [11]conscendo. [12]mercatura. [13]causa. [14]veho. [15]eligo. [16]sidus. [17]rector. [18]navis. [19]navigo. [20]vis. [21]transgredior. [22]fretum Gaditanum. [23]plumbum album. [24]porto. [25]remotus. [26]litus. [27]Codanus sinus. [28]ad. [29]electrum. [30]colligo. [31]obeo. [32]dispergo. [33]ardeo. [34]limosus. [35]arundo. [36]dirus. [37]anguis. [38]impleo. [39]navis und fabricatio. [40]contendo. [41]item. [42]numerus, Plur. [43]litera. [44]usus. [45]purpura. [46]invenio.

sollen sie auch die Erfinder des Glases[47] sein. Tyrische[48] Schiffer landeten[49] an dem sandigen Ufer[50] eines Flusses. Sie setzten[51] einen Kessel[52] über einige aus den Schiffen herbeigebrachte[53] Salpeter[54]stücke,[55] weil sie dort nirgends Steine erblickten. Als das Feuer niedergebrannt[56] war, sahen sie in der Asche einen glänzenden Stein. Sie bemerkten bald, daß derselbe aus Sand, Asche und Salpeter zusammengeschmolzen[57] sei, und so war das Glas entdeckt. Wenn auch die Phönizier alle diese Künste nicht erfanden, so ist[58] doch ausgemacht,[58] daß sie dieselben trefflich verstanden; denn schon[59] König Salomon ließ zu Jerusalem den Tempel durch phönizische[1] Künstler erbauen.

[47]vitrum. [48]Tyrius. [49]appello. [50]ripa. [51]pono. [52]ahenum. [53]apporto. [54]nitrum. [55]fragmentum. [56]deflagro. [57]misceo. [58]constat. [59]ipse.

23. Die Zeit.

Die Zeit, die nichts anderes ist als Bewegung, vernichtet[1] alles unter dem Monde. Die Jahre stürzen[2] die Eiche, welche tausend Winter dem Sturme[3] trotzte,[4] und neben ihr entblättert[5] der Herbst die Rose, die kurz vorher die Wärme[6] des Sommers geschaffen[7] hat. Bekannt ist das Wort[8] eines[9] alten Dichters: „Stillauflösend[10] zerstöret[11] das Erz[12] und den Felsen[13] das Alter.“[14] Die Jahrhunderte[15] verändern[16] die Grenzen der Meere und des Landes. Die Zeit macht zuletzt die Zinnen[17] der Städte dem Erdboden gleich und verbirgt Menschen und Völker, alle ohne Ausnahme, in den Gräbern. Aber die Zeit ist nicht nur eine Zerstörerin,[18] sondern sie muß auch gleichsam eine Schöpferin aller Dinge genannt werden. Denn sie bringt[19] nicht nur uns und alles an das Licht, sondern sie wird auch einst unsere Seelen selbst zur rechten Zeit in jene Wohnsitze versetzen, wo wir nach Gottes gütigem[20] Willen ewige (Abl.) Ruhe genießen[21] sollen. Sie gewährt[22] überdies den Menschen noch[23] viele andere Vorteile. Sie tröstet die Sterblichen in ihrer Trauer

[1]perdo. [2]praecipito. [3]tempestas. [4]ludo. [5]discerpo. [6]calor. [7]procreo. Der Satz ist in das Passivum zu verwandeln. [8]dictum. [9]quidam. [10]tabidus, Adject. [11]consumo. [12]ferrum. [13]lapis. [14]vetustas. [15]saeculum. [16]commuto. [17]pinna. [18]evertor. [19]profero. [20]benignus. [21]fruor, Fut. [22]attribuo. [23]etiam.

und heilt alle Wunden, die sie geschlagen[24] hat. Cicero erinnert uns daran, daß es keinen Schmerz gäbe,[25] den nicht die Länge der Zeiten mindere[26] und mildere.[27] Und an einer anderen Stelle nennt[28] er sie ein zwar langsam wirkendes,[29] aber kräftiges[30] Heilmittel.[31] Die Zeit vermindert jedoch nicht nur den Schmerz, sondern sie bessert[27] auch Sinn und Charakter.[32] Sie besänftigt[33] die Rachsucht[34] und gewöhnt[35] den Gemütern die Roheit[36] ab. „Selbst der Elephant, gebändigt[37] durch die Zeit," sagt Ovidius, „gehorcht[38] den Befehlen[39] des Gebieters[40] und in kurzem unterzieht sich der Stier geduldig[41] dem Joche und das Roß widerstrebt[42] nicht länger[43] dem Zügel."[44] Die Zeit lehrt uns ferner auch Klugheit. „Erfahrener," wie Cicero sagt, „macht uns das Alter und die Jahre heilen selbst Thoren." Bei Seneka heißt es, daß vieles, was auf keine Weise geheilt[45] werden konnte, durch die Zeit geheilt wurde. Endlich entdeckt[46] die Zeit auch die Wahrheit. Schon Thales, der unter die sieben Weltweisen gerechnet[47] wird, sagte: Das Weiseste aller Dinge sei die Zeit, weil sie alles finde. Der berühmte Pindar nannte die künftigen Tage die weisesten Zeugen, und von (Gen.) Sophokles, dem größten Trauerspieldichter[48] der Griechen, stammt[49] der Ausspruch, daß die Zeit, die alles sehe und höre, allein den gerechten Mann zum Vorscheine bringe.[50] Nicht minder[51] bekannt ist jener[52] Vers des Horatius: „Was[53] im[54] Verborgenen[55] liegt,[49] wird bringen[56] die Zeit[57] an[58] die Sonne."[59] Daher nannte nicht unpassend[60] ein[9] Schriftsteller des Altertums[61] die Wahrheit eine Tochter der Zeit, und sie, die der hinfällige Mensch oft für etwas Feindliches[62] hält,[63] ist in der That[64] die größte Wohlthäterin[65] des Menschengeschlechtes.[66]

[24] facio. [25] esse. [26] minuo. [27] lenio. [28] dico. [29] tardus. [30] magnus. [31] medicina. [32] mores. [33] mitigo. [34] ira. [35] dedoceo. [36] feritas. [37] vinco. [38] obsequor. [39] monitum. [40] magister. [41] patiens. [42] taedet. [43] amplius. [44] habenae. [45] sano. [46] invenio. [47] numero. [48] scriptor und tragoedia. [49] sum. [50] ostendo. [51] neque minus. [52] illud. [53] quidquid. [54] in. [55] occultus. [56] profero. [57] aetas. [58] in. [59] apricum. [60] ineptus. [61] vetus. [62] hostilis. [63] duco. [64] revera. [65] beneficium. [66] genus humanum.

24. Ludwig Philipp.

Im Herbste des Jahres 1793 klopfte[1] ein junger Mann,[2] der ein Bündelchen[3] auf[4] dem Rücken trug und durch einen langen Weg[5] sehr ermüdet[6] schien, in einem Dörfchen der Schweiz[7] an die Thüre eines Hauses,[8] in welchem Knaben unterrichtet[9] und erzogen[10] wurden. Er fragte, wo der Vorsteher[11] sich befinde. Die Knaben, die eben in dem Hofraume[12] an ihren Spielen sich ergötzten,[13] erkannten[14] aus dem gebrochenen[15] Deutsch,[16] daß der Fremdling[17] ein Franzose sei. Er übergab dem Vorstande ein Empfehlungsschreiben,[18] in dem unter anderem folgendes geschrieben[19] stand: „Nimm diesen jungen Mann auf, o Freund! Es ist der Sohn des Herzogs[20] von Orleans,[20] der sich unter den Truppen[21] der französischen Republik auf das rühmlichste auszeichnete,[22] jedoch gewaltsamer Weise von den Feinden seines Geschlechtes[23] aus dem Vaterlande vertrieben[24] wurde. Er hofft zwischen den Gebirgen Rhätiens außer Gefahr zu sein; abgesehen von der französischen Sprache[25] wird er Dir durch seine ausgezeichneten Kenntnisse[26] in (Gen.) der Mathematik in der Stellung[27] eines Lehrers, dessen Du laut[28] öffentlichen[29] Blättern[30] bedarfst,[31] (Dat.) gute[32] Dienste[33] leisten."[34] Der Vorstand[35] nahm den Fremdling freundlich[36] auf, der hierauf acht Monate lang den Knaben in der französischen Sprache und in den Grundbegriffen[37] der Mathematik Unterricht erteilte.[38] Keiner außer dem Vorstande wußte, wer er war. Als aber das Haupt seines Vaters frevelhafter[39] Weise[39] unter dem Fallbeile[40] fiel,[41] und seine Mutter den Befehl erhielt,[42] nach einer fernen[43] Insel in die Verbannung[44] auszuwandern,[45] war auch er gezwungen, seine (Abl.) Zufluchtsstätte[46] zu verlassen,[47] um[48] der Grausamkeit seiner

[1]pulso. [2]juvenis. [3]fasciculus. [4]post. [5]iter. [6]lassus. [7]Helvetia. [8]aedes. [9]erudio. [10]educo. [11]magister. [12]aula. [13]delector. [14]intelligo. [15]perverse pronuntiatus. [16]sermo Germanicus. [17]advena. [18]litera und commendaticius. [19]scribo. [20]dux Aurelianensis. [21]miles. [22]praesto. [23]gens. [24]expello. [25]lingua. [26]scientia. [27]locus. [28]secundum. [29]diurnus. [30]acta, orum. [31]der dir nötig (opus) ist. [32]magnus. [33]usus. [34]sum. [35]praeceptor. [36]benignus. [37]elementum. [38]doceo. [39]scelus. [40]securis. [41]abscido. [42]jubeo. [43]remotus. [44]exsilium. [45]eo. [46]asylum. [47]decedo. [48]ut.

nachspürenden[49] Feinde zu entrinnen.[50] Aber wandelbar[51] ist die Laune[52] des Glückes! Nach dreißig Jahren wurde dieser Flüchtling[53] wider Erwarten[54] als Ludwig XVIII. zum Könige der Franzosen erwählt und zog[55] im Triumphe in Paris[56] ein. Doch auch in seinem Glücke[57] vergaß er nicht der früheren Zeit, sondern er ließ[42] sich auf einem Gemälde in Mitte[58] seiner Schüler abbilden und das Bild[59] im königlichen Palaste[60] aufstellen.[61] Nach seinem Befehle wurde sein Bildnis[62] auch an jenem Orte aufgehängt,[63] wo er so oft bei der Mahlzeit unter den Knaben gesessen hatte.

[49]indago. [50]effugio. [51]mobilis. [52]ludibrium. [53]exsul. [54]opinio. [55]intro. [56]Parisii. [57]res secundae. [58]unter. [59]tabula. [60]palatium. [61]pono. [62]imago. [63]suspendo.

Dativ.

25. Wir lernen nicht für die Schule.

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Wenn mancher diesen Satz,[1] der gewiß bereits einem jeden zu Ohren gekommen ist, überlegen[2] würde, so möchte er für ihn vielleicht die Veranlassung zu einem größeren Fleiße werden. Was bedeutet fürs erste dieser Spruch? Vor allem betrachte[3] das Wort lernen. Lernen heißt[4] nicht leere[5] Worte dem Gedächtnisse einprägen.[6] Dieses würde mehr für die Weise[7] eines Papageies[8] oder Stares[9] passend[10] sein, die verschiedene Stimmen nachahmen, aber ihren Sinn nicht begreifen.[11] Lernen heißt, sich ein Wissen[12] aneignen.[13] Die Fertigkeiten[14] aber, welche wir in der Zurückgezogenheit[15] der Schule erlernen,[16] sind großenteils nicht Zweck,[17] sondern Mittel.[18] Seid überzeugt, daß nur solche Wissenszweige[19] betrieben[20] werden, welche euch einst auf die eine oder andere Weise zu vielen Dingen sehr nützlich sein werden. Der Jugendunterricht[21] bezweckt[22] dieses, daß[23] die Geistes- und Körperkräfte auf die für Knaben und

[1]sententia. [2]reputo, Praes. [3]considero. [4]sum. [5]inanis. [6]mando. [7]mos, Plur. [8]psittacus. [9]sturnus. [10]accomodatus. [11]intelligo. [12]scientia. [13]comparo. [14]ars. [15]umbraculum, Plur. [16]studeo. [17]finis. [18]via. [19]disciplina. [20]tracto. [21]institutio puerilis. [22]ago. [23]ut.

Jünglinge nützlichste[24] und leichteste Weise ausgebildet[25] werden. Die Wissenschaften schärfen[26] das Urteil[27] dessen, der keine Arbeit scheut.[28] Von einem ausgebildeten Geiste[29] aber ist die ganze künftige Lebensstellung[30] abhängig.[31] Das Studium der Wissenschaften pflegt jedoch auch den Charakter zu verbessern.[32] Oder[33] glaubst du, daß derjenige nichts gelernt habe, der sich von Jugend auf gewöhnte, Ordnung zu halten,[34] seinen Willen[35] zu beherrschen,[36] den Vorgesetzten aufs Wort zu gehorchen, dem, wie Xenophon Cyrus den Älteren[37] preist,[38] das Gesetz und nicht die Willkür[39] Maßstab[40] war? Denn, bei Gott! es ist zwar für einen edlen[41] Sinn[42] etwas Angenehmes, den Studien zu obliegen,[43] jedoch in der That ziemlich schwierig. Für[44] ihn gilt,[45] was Horatius sagt: „Wer sich bestrebt,[46] nach Wunsch[47] im Laufe zu erreichen[48] das Bahnziel,[49] vieles ertrug[50] er und[51] that er als Knab', stand Hitze[52] und Frost[53] aus." Denn nicht von dem Wissen,[54] sondern von dem Charakter[55] ist der Wert[56] des Lebens abhängig.[31] Wenn man[57] aber das, was man[57] in der Schule lernt, nicht für diese, sondern für sich erlernt, so soll ein jeder, der mehr der Ruhe[58] als der Arbeit nachgeht[59] und jeder Anstrengung unter verschiedenen Vorwänden[60] ausweicht,[61] ernstlich[62] sich selbst fragen:[63] Was wird aus mir werden?

[24] salutaris. [25] excolo. [26] augeo. [27] acumen ingenii. [28] parco. [29] mens. [30] munus und vita. [31] aptus. [32] bonus und reddo. [33] an. [34] conservo. [35] libido. [36] impero. [37] major natu. [38] laudibus effero. [39] voluntas. [40] ratio. [41] ingenuus. [42] animus. [43] inservio. [44] ad. [45] specto. [46] studeo. [47] optatus, a, um, das gewünschte Ziel. [48] contingo. [49] meta. [50] fero. [51] que. [52] sudo. [53] algeo. [54] scientia. [55] virtus. [56] honestas. [57] wir. [58] otium. [59] amicum esse. [60] causa. [61] fugio. [62] serius. [63] quaero.

26. Der verdoppelte[1] Würfel.[2]

Die griechischen Philosophen verlegten sich[3] mit allem Eifer auf die mathematischen Wissenschaften.[4] Über der Eingangspforte[5] der Akademie,[6] wo Plato die Jünglinge unterrichtete, waren die[7] Worte angebracht:[8] „Niemand trete ein

[1] duplico. [2] cubus. [3] studeo. [4] mathematica, ae. [5] janua. [6] Academia. [7] hic. [8] inscribo.

ohne Geometrie."[9] Der Ruhm des Plato in dieser Hinsicht hatte sich über ganz Griechenland verbreitet.[10] Als einstmals die Pest längere Zeit die Bewohner der Insel Delos bedrängte[11] und viele tausend Menschen zu Grunde gingen, da wendeten[12] sich jene an Apollo und fragten[13] das Orakel,[14] wie[15] sie davon befreit[16] würden. Der Gott antwortete darauf, daß sie von der Pest[17] würden befreit werden, wenn sie ihm den vierkantigen gleichseitigen[18] Altar noch einmal[19] so groß[20] machen würden. Die Bewohner fertigten[21] dem Gott einen zweiten Altar von[22] der gleichen Form und setzten[23] ihn auf den ersten, in der Meinung,[24] daß sie den Willen[25] des Gottes erfüllt[25] und den Altar verdoppelt[26] hätten. Jedoch vergebens.[27] Denn die Pest nahm so zu,[28] daß sie erkannten,[29] es sei ihr Geschenk der Gottheit nicht angenehm. Sie verfertigten[30] daher einen neuen Altar und machten[31] die einzelnen Seiten doppelt[19] so groß[20] als vorher und brachten[32] mit dieser doppelten Länge einen vierkantigen gleichseitigen[18] Körper[33] zu stande,[32] so daß sie nicht mehr[34] zweifelten, sie hätten dem Gedanken[35] der Gottheit Genüge geleistet.[36] Die Pest jedoch steigerte[37] sich. Daher wurden die Delier gezwungen, noch einmal[38] bei Apollo anzufragen.[39] Dieser antwortete, daß sie seinem Befehle[40] nicht nachgekommen[41] wären; denn das erste Mal hätten sie ihm nicht einen vierkantigen gleichseitigen,[18] sondern einen länglichen[42] Altar gesetzt,[43] das zweite Mal hätten sie den Altar nicht verdoppelt,[26] sondern um das Achtfache größer gemacht. Sie sollten[44] es selbst messen[45] und berechnen,[46] wenn sie wollten, daß die Pest ihrer schone. Die unglücklichen, in (Gen.) der Mathematik unerfahrenen[47] Leute verzweifelten an ihrer Rettung und wußten nicht,[48] was sie thun müßten. Endlich faßten[49] sie den Entschluß, nach Athen zu dem berühmten Plato sich zu

[9] geometria. [10] emano. [11] insto. [12] adeo. [13] quaero. [14] deus. [15] qui und res. [16] libero. [17] morbus. [18] cubicus. [19] altero tanto. [20] major. [21] fabrico. [22] Gen. [23] superimpono. [24] reor, Part. Perf. [25] morem gero. [26] duplicem facio. [27] frustra. [28] invalesco. [29] intelligo. [30] exstruo. [31] reddo. [32] perficio. [33] opus. [34] jam. [35] voluntas. [36] placeo. [37] augeo. [38] iterum. [39] consulo. [40] mandatum. [41] obsequor. [42] oblongus. [43] pono, Acc. c. Inf. [44] Conjunct. Imperfect. [45] metior. [46] computo. [47] imperitus. [48] ignoro. [49] capio.

begeben[12] und ihn um Rat zu fragen. Als dieser hörte, was sie wollten, sagte er, daß es unmöglich[50] sei, einen solchen Altar herzustellen,[30] wenn[51] man[52] nicht[51] in (Gen.) der Mathematik[4] bewandert[53] wäre. Als der Altar nach dem Willen des Gottes unter (Abl.) Plato's Anleitung[54] gefertigt war, war die Pest verschwunden[55] und die Delier erkannten, zu wie vielen Dingen die Rechen[56] und Meßkunst[9] nützlich sei, durch welche die verwickeltsten[57] Dinge könnten aufgelöst[58] werden.

[50]= daß es nicht geschehen könne, daß (ut) ein solcher Altar. [51]nisi. [52]quis. [53]peritus. [54]dux. [55]evanesco. [56]arithmetica. [57]subtilis. [58]explico.

27. Trost im Unglück.

Nicht immer lächelt das Glück den Menschen an; selbst den Glücklichen überraschen bisweilen[1] Widerwärtigkeiten, die ihn von der Nichtigkeit[2] der Welt[3] überzeugen. Und oft bedrängt[4] den Sterblichen Leiden[5] und Mühsal[6] so heftig, daß er an seinem Heile völlig verzweifeln würde,[7] wenn ihm nicht die Natur viele Arten von Trostgründen zum Geschenke gemacht[8] hätte. Das Erste und Beste, worin wir Beruhigung finden, ist ein Herz, das sich nichts[9] Böses[10] bewußt[11] ist. Das Bewußtsein eines guten Willens ist der größte Trost im Unglücke. Wer damit[12] ausgerüstet[12] ist, unterliegt[13] nicht leicht einem Angriffe des feindseligen[14] Schicksals.[15] Ein nicht geringerer Trost ist für uns die Hoffnung, welche nach den Erzählungen[16] der Dichter allein in dem Gefäße[17] der Pandora zurückblieb. Diese bringt[18] lindernde[19] Heilmittel für alle Leiden und Übel und stillt[20] die Klagen[21] des Menschen, der sein Unglück[22] beweint.[23] Die Hoffnung richtet[24] den Verbannten, der vielleicht ungerechter[25] Weise geächtet wurde, mit der Erwartung[26] der Heimkehr ins Vaterland auf, und tröstet den Armen, den die schweren Fesseln der Knechtschaft drücken,[27] mit der heiß[28] er-

[1]nonnunquam. [2]vanitas. [3]res, Plur. [4]insto. [5]aerumna. [6]molestia. [7]Imperf. [8]impertio. [9]non. [10]Gen. [11]conscius. [12]mit dieser Sache ausgerüstet (munio) ist. [13]succumbo. [14]infestus. [15]fortuna. [16]fabula. [17]pyxis, idis. [18]adhibeo. [19]blandus. [20]exstinguo. [21]fletus, Sing. [22]calamitas. [23]illacrimor. [24]succurro. [25]injustus. [26]exspectatio. [27]incommodo. [28]valde.

sehnten[29] künftigen Freiheit. Aber nicht nur die Hoffnung auf zukünftige und bessere Zeiten, sondern auch das Andenken an die Vergangenheit[30] ist[31] ein Trost[31] im Leiden.[32] Angenehm ist für uns selbst die Erinnerung an überstandene[33] Übel, viel angenehmer aber die Erinnerung an glücklich verlebte[34] Jahre. Und selbst die Natur tröstet den Unglücklichen. Denn warum hat Gott die Schöpfung[35] mit solcher Herrlichkeit[36] geschmückt, wenn nicht, um das Menschenherz[37] zu erfreuen?[38] Die Trauer eines Gefangenen, der abgeschlossen[39] von Luft und Sonne von Wachen[40] umgeben ist,[41] tröstet[42] das kunstreiche Gewebe[43] einer Spinne,[44] dessen Feinheit[45] ihm zum Beweise dient, daß es ein Wesen[46] gebe,[47] das für alles Lebendige[48] sorgt[49] und auch ihn dereinst, sei es[50] leiblich[51] oder[50] geistig,[52] in Freiheit setzen wird.

[29] exopto. [30] praetereo und tempus. [31] moderor, 1. [32] dolor. [33] praetereo. [34] transigo. [35] mundus. [36] amoenitas. [37] animus humanus. [38] laetus und reddo. [39] intercludo. [40] custodia. [41] circumdo. [42] solatium affero. [43] tela, ae. [44] aranea. [45] tenuitas. [46] numen. [47] esse. [48] animans. [49] prospicio. [50] sive — sive. [51] seinen Leib. [52] den Geist.

28. Trost im Unglück. (Schluß.)

Wer möchte leugnen, daß wir auch an den Künsten und Wissenschaften eine Quelle des Trostes im Ungemach[1] besitzen? Glücklich jener, der aus denselben Linderung[2] zu schöpfen[3] vermag![4] Ein durch Wissenschaft und Erfahrung[5] aufgeklärter[6] Mann wird leichter den finsteren[7] Labyrinthen[7] entrinnen[8] und eher ein Linderungsmittel[2] der Leiden wahrnehmen,[9] da er sich an (Gen.) andere erinnert, welche in gleiche Bedrängnis[10] versetzt[11] durch einen gefaßten[12] und ruhigen Sinn[13] aus den Gefahren gerettet[14] wurden. Welchen[15] Dienst[16] die Wissenschaft einem Unglücklichen leistet,[17] dafür dient das bekannte[18] Wort Cicero's zum Zeugnisse: „Sie gewährt im Unglücke Zuflucht[19] und Beruhigung.“[2] Der berühmte Boëtius, der lange als Konsul den römischen Staat leitete, wurde zuletzt von Theoderich,[20] dem

[1] malum. [2] solatium. [3] peto. [4] queo, Conj. [5] experientia. [6] doceo. [7] tenebrae et errores. [8] effugio. [9] animadverto. [10] angustia. [11] adduco. [12] praesens. [13] animus. [14] eripio. [15] quantus. [16] usus. [17] sum. [18] ille. [19] refugium. [20] Theodericus.

Gothen[21]könige, wegen eines falschen Verdachtes in der Stadt Pavia in Bande gelegt.[22] So aller Ehren und jeder Hilfe beraubt,[23] verblieb[24] ihm nur ein Trost,[25] der der Wissenschaft. Er schrieb[26] im Kerker jenes Werk, das den Titel[27] „Trost der Philosophie" führt.[28] In demselben behauptet[29] er, daß ein wahrer Philosoph, der weiß,[30] woher er selbst und alle Dinge entstanden sind und was[31] die ganze Welt bezwecke,[32] auf keine Weise unglücklich sein kann, so lange ihm diese Erkenntnis[33] gegenwärtig bleibt.[34] Und mit fröhlichem Herzen ertrug[35] er im Jahre 524 die Todesstrafe. Zum Beweise hiefür[36] soll auch Gelimer,[37] König der Vandalen,[38] dienen. Als dieser auf einer Burg in Numidien von einem Fürsten[39] der Heruler[40] belagert wurde,[41] flehte[42] er mittelst eines Boten den Feind an, daß er ihm drei[43] Stücke zum Geschenke sende: Ein wenig[44] (Gen.) Brod, weil er keines mehr gesehen hätte, seitdem[45] er auf den Berg gestiegen, einen Schwamm,[46] um sein verwundetes[47] Auge zu waschen, und eine Leier,[48] zu[49] der er ein Lied zu singen wünschte,[50] das er auf[51] sein gegenwärtiges Unglück[52] gedichtet habe. Wenn aber die Wissenschaft nicht allen, sondern nur wenigen im[53] Unglücke zum Troste zu gereichen vermag, so gibt es ein anderes Trostmittel,[54] viel kräftiger[55] und dauernder[56] und für alle ohne Ausnahme bestimmt[57] — die Religion. Diese ist das leuchtende Gestirn, das durch Nächte und Stürme für die Augen aller den sichersten Führer bildet;[58] diese ist gewissermaßen[59] ein Anker, auf dessen Festigkeit[60] wir völlig vertrauen können, wenn alle anderen Stützen[61] uns verlassen.[62] Die Religion allein bringt Hoffnung und Trost für die Höchsten[63] und Niedersten,[64] für die Gelehrten und Ungelehrten in gleichem Maße.

[21]Gothus. [22]in vincula conjicio. [23]exuo. [24]maneo. [25]consolatio. [26]compono. [27]Übersetze: Über (de) den Trost. [28]Übersetze: Betitelt (inscribo) wird. [29]censeo. [30]nosco. [31]quo. [32]specto. [33]cognitio. [34]adsum, Conj. [35]subeo. [36]haec res. [37]Gelimerus. [38]Vandali. [39]regulus. [40]Heruli. [41]circumsedeo. [42]peto. [43]tres, Neutr. [44]aliquantulum. [45]ex quo. [46]spongia. [47]saucius. [48]lyra. [49]ad. [50]volo. [51]in. [52]miseria. [53]Gen. [54]remedium. [55]validus. [56]diuturnus. [57]aptus. [58]esse. [59]quidam. [60]firmitas. [61]praesidium. [62]deficio. [63]superus. [64]inferus.

29. Abdalonimus.

Als Alexander der Große nach Phönicien[1] vorgedrungen[2] war und unter anderen Städten auch Sidon, das sich vor den übrigen durch Alter[3] und Reichtum auszeichnete,[4] erobert hatte, gab[5] er seinem Feldherrn[6] Hephästion den Auftrag,[5] von[7] den Sidoniern[8] denjenigen zum Könige zu erheben,[9] der ihm für den Thron[10] am passendsten[11] erschiene.[12] Vielen sehr vornehmen Männern[13] trug Hephästion vergeblich die Krone[14] an; sie erklärten, daß es nach väterlicher Sitte niemand erlaubt sei, über die Stadt zu herrschen,[15] außer einem Abkömmlinge[16] von königlichem[17] Stamme.[18] Hephästion wunderte[19] sich über ihre hohe[20] Gesinnung,[21] weil sie nach dem[22] kein Verlangen[23] trügen,[23] wornach[24] so viele strebten[25] und was einer dem anderen mit Feuer und Schwert zu entreißen versuchte.[26] Er bat[27] sie daher, daß sie ihm einen Abkömmling aus königlichem Stamme nennen sollten, für den die Krone[28] passend[29] wäre. Um[30] einem[31] der Freunde des Alexander,[31] von (Gen.) denen viele nach der Herrschaft trachteten,[23] dieselbe zu verschaffen,[32] erklärten sie, niemand sei für die königliche[14] Würde[14] geeigneter,[33] als ein Mann, der Abdalonimus hieße.[34] Dieser war zwar mit dem Königsstamme verwandt,[35] aber er hatte[36] kein anderes Besitztum,[37] als ein Gärtchen in der Nähe der Stadt. Die Ursache seiner Armut war, wie bei (Dat.) so vielen,[38] die Rechtschaffenheit.[39] Als die Abgesandten[40] des Hephästion mit den Auszeichnungen[41] der königlichen Tracht[42] seinen Garten betraten, überraschten[43] sie ihn, wie[44] er eben[45] den Boden[46] vom Unkraute[47] säuberte.[48] Als sie ihn als König begrüßten,[49] fragte[50] sie Abdalonimus, warum sie mit ihm ihr Gespötte[51] trieben.[51] Als er aber von der Wahrheit ihres Antrages[40] über-

[1] Phoenice. [2] peto. [3] vetustas. [4] praesto. [5] jubeo. [6] legatus. [7] ex. [8] Sidonius. [9] constituo. [10] regnum. [11] aptus. [12] videor. [13] juvenis. [14] imperium. [15] praesum. [16] homo und ortus, a, um. [17] regius. [18] stirps. [19] admiror. [20] magnitudo. [21] animus. [22] ea res. [23] peto. [24] qui. [25] aspiro, Conj. [26] Conj. [27] precor. [28] regnum. [29] convenio. [30] ut. [31] quidam. [32] concedo. [33] idoneus. [34] nomen est. [35] cognatus. [36] esse. [37] OPS. [38] plerique. [39] probitas. [40] nuntius. [41] insigne. [42] vestis. [43] supervenio. [44] Part. [45] forte. [46] solum. [47] herba sterilis. [48] repurgo. [49] saluto. [50] percontor, 1. [51] ludibrium und habeo.

zeugt war, bekleidete[52] er sich mit Gold und Purpur und kam zum Königspalaste.[53] Da viele sehr reiche und vornehme Sidonier und Macedonier auf ihn eifersüchtig[54] waren und sein Glück beneideten und ihn bei Alexander verkleinerten, so berief[55] ihn dieser zu sich und sagte, nachdem er ihn lange betrachtet[56] hatte: „Deine Körperhaltung[57] widerspricht[58] nicht deiner rühmlichen Abstammung,[59] aber sage mir, wie kam[60] es, daß du deine Armut[61] so geduldig ertrugest?" — „O daß ich," [62] antwortete er, „auch als König so glücklich leben möchte! Diese Hände reichten[63] hin für mein Bedürfnis[64] und obwohl ich nichts besaß,[65] mangelte[66] mir nichts." Alexander staunte[67] über seine Hochherzigkeit,[21] beschützte ihn gegen seine Feinde, und fügte,[68] nachdem er ihm Gold und Silber zum Geschenke gemacht hatte, auch die um die Stadt liegende[69] Gegend seiner Herrschaft[70] bei.

[52] induo. [53] regia. [54] aemulor. [55] arcesso. [56] contemplor. [57] corporis habitus. [58] consentaneus und esse. [59] genus. [60] facio. [61] inopia. [62] utinam. [63] sufficio. [64] desiderium. [65] habeo. [66] desum. [67] miror. [68] subjicio. [69] adjaceo. [70] ditio.

30. Nero's Tod.

In Folge[1] der Grausamkeit und des Wahnsinnes[2] des Kaisers Nero fielen[3] die Provinzen Gallien und Spanien von ihm ab und Galba, der das diesseitige Spanien verwaltete,[4] wurde von den Legionen zum Kaiser ausgerufen.[5] Als Nero von diesem Vorgange[6] in Kenntnis[7] gesetzt worden war, rief[8] er aus: „Um[9] mich ist es geschehen!" [10] Zwischen Furcht und Hoffnung faßte[11] er verschiedene Pläne. Bald wollte er den ganzen[12] Senat mit Gift und Rom mit Feuer[13] vertilgen, wilde Tiere auf das Volk loslassen,[14] bald wollte[15] er sich beherzt[16] mitten in die Feinde stürzen, bald Galba anflehen,[17] bald die Parther bitten,[18] ihm zu Hilfe zu kommen.[19] Als ihm aber während des Frühstückes[20] auch der Abfall[21] der übrigen Heere gemeldet[22] worden war, zerschmetterte[23] er seine kostbaren

[1] propter. [2] vesania. [3] deficio. [4] praesum. [5] declaro. [6] res. [7] certiorem facio. [8] exclamo. [9] de. [10] ago. [11] ineo. [12] universus. [13] incendium. [14] immitto. [15] constituo. [16] audax. [17] supplico. [18] precor (mit ut). [19] succurro. [20] prandeo. [21] defectio. [22] edoceo. [23] elido.

Becher[24] und versuchte, die Hauptleute[25] seiner Leibwache[26] zu bereden,[27] daß sie ihn begleiteten;[28] aber einer von ihnen unterbrach[29] ihn mit den Worten: „Ist es denn etwas so[30] Schreckliches[31] zu sterben?"[32] Er schrieb[33] während der Nacht Briefe an seine Freunde und ging[34] persönlich[35] zu ihnen, aber er fand alle Thüren verschlossen, und als er in sein Gemach[36] zurückkehrte,[37] waren die Leibwächter[38] entflohen[39] und hatten das kostbare Geräte[40] mit sich genommen.[41] Vergebens suchte Nero einen Gladiator,[42] durch dessen Hand er sterben[43] könnte,[44] so daß er ausrief: „Also[45] habe[46] ich weder Freund noch Feind!" Endlich brachte[47] ihm ein Freigelassener,[48] Namens[49] Phaon,[50] ein Pferd, auf welchem Nero barfuß,[51] mit verhülltem[52] Haupte nach Phaon's Landgut[53] in der Nähe[54] der Stadt[54] ritt,[55] während die Erde bebte[56] und Blitze leuchteten.[57] Wie sie bei dem Verstecke[58] ankamen,[59] ließen sie die Pferde im Gebüsche[60] zurück und schlichen[61] durch das Röhricht[62] nach der Hinterseite[63] des Landhauses.[64] Phaon redete[65] dem Nero zu, er sollte sich in einer Sandgrube[66] einige Zeit verbergen, bis[67] man einen heimlichen[68] Eingang[69] in das Landhaus ausgebrochen[70] hätte. „Ich will," sagte Nero, „nicht lebendig unter den Boden[71] gehen."[72] Unterdessen schöpfte[73] er mit der Hand aus einer Pfütze[74] Wasser, trank und sprach: „Das ist Nero's Kunstgetränke!"[75] Darauf kroch[61] er durch die Öffnung[76] und ließ[77] sich in der nächsten Kammer[78] auf einem ärmlichen[79] Lager[80] nieder. Von Hunger und Durst befallen,[81] wies[82] er das rauhe[83] Brod zurück und trank nur etwas[84] laues[85] Wasser. Seine Diener mahnten[86] ihn, daß er sich selbst den Tod gebe.[87]

[24]scyphus. [25]centurio. [26]cohors praetoriana. [27]persuadeo. [28]comitor. [29]obstrepo. [30]usque adeo. [31]miser. [32]morior. [33]literas do. [34]adeo. [35]ipse. [36]cubiculum. [37]Plusquamperfect. [38]custos. [39]diffugio. [40]supellex. [41]aufero. [42]percussor. [43]pereo. [44]Conj. [45]ergo. [46]sum. [47]admoveo. [48]libertus. [49]Relativsatz. [50]Phaon, tis. [51]nudus und pes. [52]adoperio. [53]praedium. [54]suburbanus, a, um. [55]veho. [56]tremo. [57]splendeo. [58]deverticulum. [59]advenio. [60]dumetum. [61]repo. [62]arundinetum. [63]adversus, a, um. [64]villa. [65]hortor. [66]specus egestae arenae. [67]donec. [68]clandestinus. [69]introitus. [70]paro. [71]terra. [72]subeo. [73]haurio. [74]lacuna. [75]decocta, (sc. aqua). [76]angustiae. [77]incumbo. [78]cella. [79]sordidus. [80]lectus. [81]crucio. [82]aspernor. [83]durus. [84]aliquantulum. [85]tepidus. [86]admoneo. [87]interimo.

Und so ließ[88] er eine Grube[89] machen, die er nach der Länge[90] seines Körpers bemaß,[91] und einen Scheiterhaufen[92] aufrichten,[93] indem er mehr als einmal[94] ausrief:[95] „Welch'[96] ein Künstler stirbt[97] in mir!"

[88]jubeo. [89]scrobes. [90]modulus. [91]dimetior. [92]rogus. [93]exstruo. [94]saepius. [95]dictito. [96]qualis. [97]pereo (sterbe ich).

31. Nero's Tod. (Schluß.)

Zu Rom inzwischen[1] jubelte[2] das Volk und brachte[3] den Göttern Opfer[4] dar; viele erschienen[5] auf[6] der Straße[7] mit Hüten[8] nach Sitte der freigelassenen[9] Sklaven. Der Senat ächtete Nero als einen Feind des Vaterlandes, befahl, ihn aufzusuchen,[10] damit er mit Ruten[11] tot[12] gepeitscht[13] werde, und erklärte[14] den Galba zum Kaiser. Als Nero durch einen Sklaven des Phaon von diesem Senatsbeschlusse[15] benachrichtiget[16] worden war, ergriff[17] er zwei Dolche[18] und versuchte[19] deren Spitze,[20] legte[21] sie jedoch[22] wieder[23] bei Seite und sagte: „Es ist die Stunde[24] des Todes[24] noch[25] nicht gekommen."[26] Er bat[27] seine Umgebung,[28] sie sollten[29] die Totenklage[30] beginnen,[31] und schalt[32] sich bisweilen[33] selbst, weil er zu[34] solcher Schande[35] fortlebe.[36] Und schon hörte[37] man die Reiter ansprengen,[37] denen befohlen[38] war, daß sie Nero lebendig einbringen[39] sollten. Da sprach[40] er zitternd[41] jenen Vers aus der Ilias[42] des Homer: „Schnell[43] ansprengender Rosse[44] Gestampf[45] schlägt[46] mir an die Ohren!" und setzte[47] mit bebender[41] Hand, die sein Kämmerer[48] unterstützte, den Dolch[49] an die Kehle.[50] In dem nämlichen Augenblicke[51] stürmte[52] ein Centurio herein und versuchte das strömende[53] Blut zurück-

[1]interea. [2]gaudio exsulto. [3]instituo. [4]sollemne. [5]prodeo. [6]in. [7]publicum. [8]pileatus, a, um. [9]manumitto. [10]perquiro. [11]virga. [12]zum Tode (nex). [13]caedo. [14]declaro. [15]senatus consultum. [16]certiorem facio. [17]corripio. [18]pugio. [19]tento. [20]acies. [21]condo. [22]autem. [23]rursus. [24]hora fatalis. [25]nondum. [26]adsum. [27]peto. [28]comes. [29]ut. [30]plangere. [31]incipio. [32]objurgo. [33]nonnunquam. [34]Dat. [35]dedecus. [36]vivo. [37]sie hörten ansprengen (appropinquo). [38]Übersetze: die beauftragt (jubeo) waren einzubringen. [39]attraho. [40]recito. [41]tremulus. [42]Ilias, adis. [43]celer. [44]cornipes, edis. [45]sonitus. [46]circumsono. [47]adigo. [48]servus a libellis. [49]ferrum. [50]jugulum. [51]tempus. [52]irrumpo. [53]fluo.

zuhalten.[54] „Zu spät!" sagte Nero und hauchte[55] seine Seele[56] aus. Er starb[57] im 32. Jahre seines Lebens,[58] nachdem er vierzehn Jahre zum Schrecken und Verderben der Welt[59] über das römische Reich[60] geherrscht[61] hatte.

[54]reprimo. [55]efflo. [56]anima. [57]mors und obeo. [58]aetas. [59]terra. [60]orbis. [61]impero.

Genitiv.

32. Alles für das Vaterland!

Sobald[1] die ruhelosen[2] Nomadenschwärme[3] des Ackerbaues wegen an einem[4] Orte sich festsetzen,[5] erbauen sie statt der Zelte[6] Häuser als dauernden[7] Schutz gegen Regengüsse und Schneemassen. Ein Mann von Geist und großer Tapferkeit, der unter seinen Genossen durch sein Ansehen hervorragt,[8] schlichtet[9] jede Art Streitigkeiten[10] unter seinen Nachbarn, die um ihrer selbst willen seine Befehle und Ratschläge befolgen.[11] Unter dessen Anführung wehren[12] sie auch die Einfälle ihrer durch die Hoffnung auf Beute angelockten Feinde ab. Auf solche Weise wird der Grund[13] zu einem Staate gelegt.[14] Dieses ist aber die Sache vieler Jahre. Einen Jeden unter uns fordert[15] schon die Sorge für sich selbst auf, daß er das Vaterland unterstütze, soweit es geschehen kann. Es gibt der Menschen wenige, denen nicht das Alte[16] und Herkömmliche[17] am Herzen liegt. Warum also sollte nicht ein jeder von den Bürgern dahin[18] streben,[18] daß der Staat blühe, den die Vorfahren mit so vieler Mühe gründeten und in so vielen Kriegen verteidigten? Nicht umsonst trägt[19] den Namen Vaterland die Erde, welche uns erzeugte und ernährte.[20] Wie ein Vater für seine Kinder, so soll der Staat für die Seinigen sorgen. Und wo in aller Welt lebst du sicherer als im Heimatlande? Dieses sichert dir die Güter, so viele du ihrer hast, Leben und Ehre, Freiheit und Gerechtigkeit.

[1]simulac. [2]vagus. [3]gens. [4]quidam. [5]consido. [6]pellis. [7]perpetuus. [8]praesto. [9]discepto. [10]controversia. [11]obsequor. [12]repello. [13]fundamentum. [14]jacio. [15]admoneo. [16]vetustus. [17]paternus. [18]id ago. [19]sum. [20]nutrio.

33. Alles für das Vaterland! (Schluß.)

Nur[1] einem Schlechten ist es eigen, bei dem Unglücke[2] des Vaterlandes zu sagen: „Ich kehre mich an nichts. Ich schätze meinen Vorteil höher, als den anderer." O wie verrucht[3] ist dieses Wort![4] Es ist eine Schande vor Gott und den Menschen! Die Sache eines Thoren[5] ist es, sich zurückzuziehen, wenn durch inneren Aufruhr[6] und Wahnsinn der Bestand des Staates zerrüttet[7] wird. O pflichtvergessener Mensch! Durch die Ruinen, die Gesetz und Sitte begraben, werden auch dein Glück[8] und deine Glücksgüter zu Grunde gerichtet werden. Wenn aber äußere[9] Feinde durch die vaterländischen Fluren stürmen,[10] um sie unter ihre Gewalt zu bringen, so ist einem jeden, der sein Vaterland wahrhaft liebt, das höchste daran gelegen, daß die Feinde[11] auf das schnellste aus dem Vaterlande vertrieben werden, damit er nicht das Wort vernehme: Wehe[12] den Besiegten! Gibt es aber etwas Schimpflicheres, als wenn einer von denen, die das Alter, Eid[13] und Gesetz zu den Waffen rufen,[14] uneingedenk seiner Verpflichtung, spricht:[15] „Das Vaterland hat genug Truppen! Es bedarf[16] meines Armes[17] nicht." Schäme dich dieser niedrigen Gesinnung! Denkst[18] du nicht an den Spruch des Horatius: „Süß und ehrenvoll[19] ist es, für das Vaterland zu sterben!" Was kann vollends[20] Schmachvolleres[21] ersonnen werden als Vaterlandsverrat? Welch' eines schmählichen Verbrechens, des Unterschleifes, der Amtserschleichung, Erpressung, Gewaltthätigkeit einer auch angeklagt wird, so ist es uns doch meistens eigentümlich, selbst mit dem Schuldigen, der zum Tode verurteilt ist, Mitleid zu fühlen.[22] Aber[23] den Verrat des Vaterlandes verfluchen[24] alle, die jetzt[25] und künftig leben.[26] Wenn nicht sein Andenken von Vergessenheit[27] begraben[28] wird, so wird ein solcher zum warnenden[29] Beispiele für die Nach-

[1] solus. [2] calamitas. [3] scelestus. [4] vox. [5] demens. [6] seditio. [7] labefacto. [8] facultas. [9] externus. [10] vagor. [11] praedator. [12] vae. [13] sacramentum. [14] Dieser Satz soll in das Passivum verwandelt werden. [15] exclamo. [16] desidero. [17] opera. [18] in mentem venio. [19] decorus. [20] vero. [21] foedus. [22] miseror, 1. [23] at. [24] maledico. [25] nunc sum. [26] sum. [27] oblivio. [28] obruo. [29] male notatus.

kommen dienen. Männer aber, wie Miltiades und Hannibal, die für das Vaterland stritten und starben, werden alle kommenden Geschlechter preisen[30] und der Glanz ihres Ruhmes wird fortleuchten[31] durch das Dunkel[32] der Zeiten.

[30]laudibus effero. [31]Übersetze: dringen (penetro). [32]caligo.

34. Der Froschmauskrieg.[1]

Ein altes Gedicht, das viele fälschlich dem Homer beilegten,[2] schildert[3] scherzhaft den Krieg der Frösche und Mäuse. Eine Maus, die allen Nachstellungen der Habichte und Wiesel[4] und allen Fallen[5] entronnen[6] war, trank durstig aus einem Sumpfe. Da schwamm[7] ein Frosch herbei, der die Maus einlud,[8] seine[9] im Sumpfe gelegene[10] Wohnung[11] zu besichtigen.[12] Die entschlossene[13] Maus ging darauf ein[14] und freute sich, wie sie auf den Schultern des Freundes durch das Wasser[15] fuhr.[16] Plötzlich aber erschien[17] eine Wasserschlange[18] mit aufgerichtetem[19] Halse.[20] Beide erschraken[21] auf das heftigste; der Frosch, uneingedenk des Gastfreundes, tauchte[22] schnell im Sumpfe unter und entrann[23] dem Tode. Die Maus jedoch ging kläglich[24] im Wasser zu Grunde, nachdem sie die Götter als Rächer dieses Frevels angerufen[25] hatte. Zufällig hatte eine[26] Maus dieses vom[27] Ufer aus bemerkt und verkündete[28] es[29] jammernd[30] den Ihrigen. Der Vater der Umgekommenen[31] rief[32] die Freunde zusammen, deren er viele hatte, und sagte zu ihnen: „Welchen Rat gebet ihr mir?" Sie fanden kein anderes Linderungsmittel[33] für ihren Schmerz als Krieg. Die ruhmbegierigen Mäuse, die genug Truppen hatten,[34] schleppten[35] Waffen jeder Art[36] zusammen. Zum Schutze gegen die feindlichen[37] Geschosse[38] diente[34] eine Nußschale[39] statt[40] eines Helmes,[41] ein langer

[1]Batrachomyomachia. [2]nomini addicere alicujus. [3]describo. [4]mustela. [5]muscipula, ae. [6]effugio. [7]adno. [8]invito. [9]mit ut. [10]situs. [11]domus. [12]viso. [13]magna virtus. [14]adnuo. [15]lacus. [16]vehor, Part. Perf. [17]appareo. [18]hydra. [19]erigo. [20]collum. [21]contremisco. [22]abdo. [23]effugio. [24]miser. [25]invoco. [26]quidam. [27]ex. [28]certiorem facio. [29]hic und res. [30]vagio. [31]morior. [32]convoco. [33]remedium. [34]sum. [35]comporto. [36]modus. [37]hostis. [38]telum. [39]nux und putamen. [40]pro. [41]cassis.

Halm[42] vertrat[34] die[40] Lanze. Als die Frösche hiervon benachrichtiget waren, hielten[43] sie einen Kriegsrat.[44] Unterdessen kam eine von den Mäusen als Herold und kündigte ihnen den Krieg an. Was war den Fröschen übrig, als, auf ihre Rettung bedacht,[45] sich gegen die Feinde zu rüsten? Sie nahmen[46] Binsen[47] statt der Wurfspieße, Schneckenschalen[48] statt der Helme und stellten[49] voll[50] Mut an dem Ufer des Sumpfes ihre Schlachtreihe auf. Juppiter berief die Unsterblichen nach dem Olympus und fragte[51] sie, ob einer von ihnen den Fröschen oder Mäusen zu Hilfe kommen wolle. Zuerst verwünschte[52] Minerva, voll[53] Abscheu[53] gegen die Mäuse, diese Tiere,[54] weil sie ihr in den Tempeln die Kränze verwüsteten[55] und ihre Gewänder zernagten.[56] Sie erklärte,[57] sie werde weder diesen zu Hilfe kommen, noch den Fröschen, die ihr, als sie neulich aus dem Kampfe ruh[58] bedürftig[59] zurückkehrte, durch ihr Geschrei den Schlummer gestört[60] hätten. Niemand von uns allen, sprach sie, soll sie beschützen![61] Die Götter billigten[62] lachend den Vorschlag[63] Minerva's. Unterdessen waren Frösche und Mäuse handgemein[64] geworden.[65] Gleich[66] jenem blutigen,[67] von Homer in der Iliade geschilderten[68] Kampfe der griechischen und trojanischen Helden[69] mordeten[70] sie sich unter einander. Das Kriegsvolk[71] der Frösche geriet[72] in solche[73] Not,[74] daß es um sie geschehen gewesen wäre, wenn sich nicht der Vater der Götter und Menschen ihrer erbarmt[75] hätte. Vergeblich donnerte er und schleuderte[76] den Blitzstrahl, um die Kämpfenden zu trennen.[77] Die Mäuse, siegbegierig[78], suchten[79] ihre Gegner völlig zu vernichten,[80] da[81] griffen[82] unvermutet[83] auf Veranlassung[84] des Juppiter[85] große Scharen von Krebsen die Mäuse im[86] Rücken an. Dadurch[87] wurden diese in Schrecken gesetzt,[88] in die Flucht getrieben[89] und die Frösche gerettet.

[42]calamus. [43]habeo. [44]consilium. [45]providus. [46]sumo. [47]juncus. [48]cochlea. [49]instruo. [50]plenus. [51]percontor. [52]maledico. [53]despiciens. [54]bestiola. [55]destruo. [56]corrodo. [57]dico. [58]somnus. [59]egenus. [60]impedio. [61]patrocinor. [62]probo. [63]sententia. [64]manus. [65]consero. [66]instar. [67]cruentus. [68]depingo. [69]vir fortis. [70]trucido. [71]exercitus. [72]venio. [73]eo. [74]miseria. [75]misereor. [76]mitto. [77]dirimo. [78]studiosus. [79]gestio. [80]pessundo. [81]cum. [82]aggredior. [83]ex improviso. [84]auctor. [85]Abl. [86]a. [87]quo facto. [88]perterreo. [89]fugo.

Bereits neigte[90] sich die Sonne und das war das Ende des eintägigen Kampfes.[91]

[90] occido. [91] bellum.

35. Die öffentlichen Schulen.[1]

Jeder Geschichtskundige weiß, daß der Zustand der Schulen in verschiedenen Zeiten nicht immer der gleiche[2] war. Bei den alten Griechen gab es keine von Staatswegen eingerichteten[3] Unterrichtsanstalten. Ihnen hatte die Natur gleichsam als einen Vorzug[4] zuerteilt,[5] daß[6] sie alles erfanden und keine Mühe und Zeit auf mühsames[7] Lernen[8] zu verwenden[9] brauchten. Wer irgend eine Kunstfertigkeit besaß, der sammelte Lernbegierige[10] um sich, der Staat aber gewährte keine Unterstützung[11] zu diesem Zwecke.[12] Den alten Römern lag an nichts mehr als an der guten Verwaltung[13] des Staates. Sie waren eifrig bedacht auf alle Wissenszweige,[14] die darauf Bezug hatten.[15] Aber es war ihre Gewohnheit, das ganze Wissen dieser Art in der Öffentlichkeit, auf dem Forum und bei den Gerichten, nicht in der Zurückgezogenheit[16] der Schule sich zu verschaffen. Als aber diese Völker, der (Abl.) Freiheit beraubt,[17] zu altern begannen, da wurden sie zu (Abl.) ihrem eigenen großen Schaden[18] durch den Verfall[19] der Wissenschaft daran erinnert, daß es für sie weit schwieriger sei, das Wissen der Vorfahren zu bewahren,[20] als für diese die Erfindung gewesen war.

[1] ludus. [2] idem. [3] instituo. [4] beneficium. [5] concedo. [6] ut. [7] laboriosus. [8] disco. [9] impendo, Conj. periph. [10] disco und cupidus. [11] adjumentum. [12] res. [13] administro. [14] ars. [15] pertineo. [16] recessus. [17] orbus. [18] detrimentum. [19] ruina. [20] retineo.

36. Die öffentlichen Schulen. (Schluß.)

Die Künste verschwanden[1] schnell, obwohl die meisten[2] unter den römischen Kaisern die Männer der Wissenschaft[3] oft mit jeder Art von Belohnungen und Auszeichnungen ermunterten.[4] Finsternis begann allmählich sich über den römischen Erdkreis zu lagern,[5] um ein gut Teil früher, ehe er das Eigentum der

[1] evanesco. [2] plerique. [3] ars (Plur.) und peritus. [4] excito. [5] induco.

Vandalen, Gothen und insbesondere der Hunnen[6] wurde, von denen die letzteren[7] die Wissenschaften für nichts achteten. Ein großer Teil der alten Schriftwerke,[8] deren ungemein viele vorhanden waren, ging zu Grunde. In dieser Zeit erhob sich[9] die christliche Kirche.[10] Den meisten unter denen, die ihr anhingen,[11] lag sehr viel an der Pflege der Wissenschaften. Unter[12] dem Schutze[13] der Kirchen[14]vorsteher[15] befand sich die Schule fast tausend Jahre. Im Anfange wurde die Wissenschaft ihrer Vortrefflichkeit[16] willen geübt. In der Folge[17] wurde das Studium der lateinischen Grammatik auf das höchste geschätzt, und niemand konnte desselben entbehren,[18] der nach irgend einer öffentlichen Ehrenstelle[19] trachtete.[20] Als aber die alten Schriftwerke in Italien wieder aufgefunden wurden, und die besten von den lateinischen und griechischen Schriftstellern dem allgemeinen Gebrauche[21] zugänglich[22] gemacht[22] worden waren, da trat eine sehr große Veränderung der Schulen ein. In dieser Zeit wurden überall von einer großen Zahl von Fürsten, Gemeinden[23] und Privatleuten Schulen errichtet, welche in einer ausnehmenden[24] Weise blühten[25] und sich sowohl durch eine Menge von Schülern als auch durch den Umfang[26] der behandelten[27] Gegenstände auszeichneten. Daher machten im sechzehnten Jahrhunderte Künste und Wissenschaften solche Fortschritte, daß man glauben[28] k o n n t e, es sei das alte Griechenland wieder auferstanden.[29]

[6]Hunnus. [7]hic. [8]monumentum. [9]exsisto. [10]doctrina. [11]sequor. [12]in. [13]tutela. [14]sacra, orum. [15]antistes, itis. [16]praestantia. [17]postea. [18]rudis und sum. [19]honos. [20]appetens und sum. [21]usus hominum. [22]profero. [23]civitas. [24]mirabilis. [25]vigeo. [26]copia. [27]tracto. [28]daß du glaubtest. [29]revivisco.

37. Das Mikroskop.[1]

Es ist dem Menschen eigentümlich, meistenteils nur das Ungeheuere,[2] den grenzenlosen Raum des Himmels und die Größe und Entfernung[3] der Gestirne anzustaunen. Gott aber sorgt[4] für das Kleinste[5] wie für das Größte[5] und er verwendete[6] die gleiche[7] Sorgfalt auf den Bau[8] eines Sandkornes,[9] wie[10] eines Planeten. Wie Vieles und Staunenswertes[11] zeigt uns jenes

[1]microscopium. [2]ingens, Plur. [3]intervallum. [4]prospicio. [5]Plur.; man füge res hinzu. [6]impendo. [7]par. [8]structura. [9]pulvis. [10]ac. [11]mirus.

Glas,[12] das der Erfinder Mikroskop benannte.[13] Durch dasselbe erscheinen[14] uns die Dinge viel größer, als sie in Wahrheit[15] sind. Sehr viele Gegenstände, die wir für ganz gering achten oder für nichts anderes hielten als formlosen[16] Sand,[17] zeigen[14] sich uns als Werke von der größten Schönheit und Regelmäßigkeit.[18] Es verlohnt sich der Mühe, den Flügel eines Schmetterlings zu betrachten.[19] Wer von uns faßte[20] nicht einen Schmetterlingsflügel an und sah seine Finger mit dem feinsten Staube bedeckt![21] Wenn wir diesen aber unter dem Glase betrachten,[22] so sehen wir eine große Menge buntfarbiger[23] Federn. Ein jedes dieser Federchen,[24] das wir vorher kaum bemerkten,[25] erscheint[26] ein bis[27] zwei Zoll[28] in der Länge; deutlich[29] ist Kiel[30] und Fahne[31] und sogar die innere Höhlung[32] des Kieles.[33] Wenn wir jedoch ein größeres Stück[34] Flügel unter das Glas legen,[35] so finden[36] wir, daß die Federn, den Dachziegeln[37] gleich,[38] eine neben die andere gelegt und mit den Kielen in die feine Flügelhaut[39] befestiget[40] sind. Und wie groß ist ihre Zahl! Ein berühmter Naturforscher[41] hat berechnet,[42] daß auf einem solchen Flügel, der einen Quadratzoll[43] mißt,[44] mehr als hunderttausend derartige[45] Schuppen[46] sich befinden. Und bei jeder Schmetterlingsart[47] sind diese Federchen von anderer Gestalt. So erblicken wir allenthalben[48] in der Natur die gleiche[49] Schönheit, ob wir etwas Lebendiges oder etwas Unbelebtes[50] betrachten. Wie weit entfernt[51] ist davon ein Menschenwerk! Wem daran liegt, zu wissen, ob dieses wahr oder nicht, der besichtige unter dem Glase die feinste Nadel. Wie roh und uneben[52] erscheint dieselbe! Die Schneide[53] des schärfsten[54] Rasirmessers[55] ist ganz ähnlich einer Säge;[56] eine Spitze,[57] mit der größten Kunst gewebt,[58] gleicht verschlungenen[59] plumpen[60] Schiffstauen,[61]

[12] vitrum. [13] nomen indo. [14] appareo. [15] revera. [16] rudis. [17] arena. [18] ars. [19] intueor. [20] prehendo. [21] pingo. [22] contemplor. [23] versicolor. [24] pennula. [25] animadverto. [26] videor und esse. [27] sive. [28] digitus. [29] perspicuus. [30] caulis. [31] barba. [32] caverna. [33] calamus. [34] pars. [35] suppono. [36] cognosco. [37] tegula. [38] instar. [39] membrana, ae. [40] infigo. [41] speculator und natura. [42] computo. [43] quadratus digitus. [44] pateo. [45] hic. [46] squama. [47] genus. [48] ubique. [49] idem, Neutr. [50] inanimus. [51] disto. [52] asper. [53] acies. [54] acutus. [55] culter tonsorius. [56] serra. [57] textum reticulatum. [58] facio. [59] connecto. [60] crassus. [61] rudens.

während das Gewebe[62] einer Spinne[63] sich in der schönsten Pracht[64] und Regelmäßigkeit[65] zeigt.[66]

[62] tela. [63] aranea. [64] splendor. [65] concinnitas. [66] esse.

Ablativ.

38. Philopoemen.[1]

Das alte Griechenland hatte von beständigen[2] Bürgerkriegen zu leiden,[3] obwohl es aus seinen Unglücksfällen[4] und seinen Geschichtschreibern[5] erkennen konnte, daß der bekannte Ausspruch wahr ist, daß durch Eintracht kleine Dinge wachsen, durch Zwietracht die größten zerfallen.[6] Nicht[7] einmal[7] zu der Zeit, als bereits die Freiheit der griechischen Staaten[8] durch die römischen Legionen zu Grunde gegangen[9] war, ließen[10] sie von ihrer gewohnten[11] Zwietracht ab. Während die auf Antiochus, König von Syrien, vertrauenden,[12] aber von aller Hilfe verlassenen[13] und an Kräften ungleichen Aetoler,[14] von den Römern besiegt, ihre Freiheit verloren, die sie gegen die Herrschsucht[15] der Athener und Spartaner, gegen die Heere der Perser und Gallier verteidiget hatten, unterdessen entstand zwischen den Messeniern und Achäern über[16] den Vorrang[17] nach griechischer Sitte zuerst Feindseligkeit[18] und bald ein erbitterter[19] Krieg. An der Spitze des Heeres der Achäer stand[20] als Feldherr Philopoemen, der sich durch Kriegsruhm[21] vor allen übrigen auszeichnete.[22] Als dieser die Seinigen, die bereits den Mut sinken ließen, ohne auf sein Leben Bedacht zu nehmen,[23] neuerdings zum Kampfe fortriß,[24] stürzte[25] er bei dem Übersetzen[26] eines Grabens mit dem Pferde und wurde schnell von einer Menge Feinde umringt.[27] Als er zu Boden lag, wagten die Messenier, sei[28] es aus[29] Furcht vor seiner Tapferkeit oder[28] aus[29] Achtung[30]

[1] Philopoemen, inis. [2] continuus. [3] laboro. [4] res adversae. [5] rerum scriptor. [6] dilabor. [7] ne — quidem. [8] civitas. [9] intereo. [10] desisto. [11] usitatus. [12] fretus. [13] destitutus. [14] Aetoli. [15] dominatio. [16] de. [17] principatus, us. [18] dissensio. [19] vehemens. [20] praesum. [21] laus bellica. [22] excello. [23] immemor. [24] revoco. [25] praecipito, Pass. [26] transitus. [27] opprimo. [28] sive — sive. [29] Verstärkt durch ein Participium. [30] verecundia.

vor seiner Würde, nicht, ihn sogleich zu töten. Voll Freude[31] hierüber,[32] als wenn der ganze Krieg beendiget[33] wäre, führten sie den gefangenen Philopoemen im Triumphe durch die Städte[34] und das Volk strömte ihm entgegen,[35] als ob ihr eigener siegreicher[36] Feldherr, nicht der besiegte Führer der Feinde, zu ihnen käme.[37] Die Messenier ließen[38] ihn in das Theater führen, in der Absicht, damit alle den erblickten,[39] den niemand als Gefangenen zu schauen[40] gehofft hatte. Sie brachten[41] ihn darauf ins Gefängnis und reichten[42] ihm, aus[29] Achtung vor seiner Größe, Gift. Er nahm[43] es[44] fröhlich, als wenn er gesiegt hätte, nachdem er zuvor[45] gefragt[46] hatte, ob Lycortas, ein Führer[47] der Achäer, der durch Kriegs[48]kunde[49] hervorragte, unversehrt[50] entronnen[51] sei. Sobald er vernahm,[52] daß er entkam,[53] sagte er: „Es ist doch nicht ganz[54] schlecht für die Achäer gesorgt"[55] und gab[56] den Geist[56] auf. Und in der That[57] wurde bald darauf der Krieg erneuert[58] und die Messenier geschlagen. „Dieses Jahr," sagt der Geschichtschreiber Justinus, „war denkwürdig[59] durch den Tod[60] der drei auf dem ganzen Erdkreise bedeutendsten[61] Feldherren, des Hannibal, Scipio Afrikanus und Philopoemen."

[31] laetus. [32] quae res. [33] conficio. [34] civitas. [35] obviam eo. [36] victor. [37] advento. [38] jubeo. [39] contueor. [40] Acc. cum Inf. des Futurum. [41] duco. [42] do. [43] accipio. [44] qui, quae, quod. [45] prius. [46] quaero. [47] praefectus. [48] res militaris. [49] scientia. [50] incolumis. [51] effugio. [52] audio. [53] evado. [54] in totum. [55] consulo. [56] exspiro. [57] revera. [58] reparo. [59] insignis. [60] Plural. [61] magnus.

39. Die Pieriden.[1]

In Macedonien lebten,[2] wie die Dichter berichten, in alten Zeiten neun Schwestern, die Töchter[3] des Pierus und der Euippe,[4] die sich mit ihrer Gesang[5]kunst brüsteten.[6] Diese kamen einst auf den Musenberg[7] Helikon,[8] der in Thessalien lag,[9] und redeten die neun Göttinnen mit diesen Worten an: „Höret[10] auf, das unwissende[11] Volk[12] mit eueren Gesängen zu täuschen! Habt[13] ihr Vertrauen[14] auf euere Kunst, so waget[15] mit uns

[1] Pieris, idis. [2] sum. [3] natus, a, um. [4] 1. Dekl. [5] Verbum. [6] jacto. [7] Berg den Musen heilig (sacer). [8] Helicon, onis. [9] situs. [10] desino. [11] indoctus. [12] vulgus. [13] esse. [14] fiducia. [15] certo.

den Wettstreit.[15] Wir stehen[16] euch weder an Zahl noch an Geschicklichkeit[17] nach; ihr werdet ohne Zweifel besiegt werden und uns den Helikon räumen.[18] Die Nymphen sollen den Wettstreit[19] entscheiden."[20] Da es den Musen schimpflich erschien, den Kampf[21] auszuschlagen,[22] so hatten bald die beeidigten[23] Nymphen auf einem Felsen Platz genommen,[24] und die hochmütigste der Töchter[1] des Pierus[1] begann mit heller Stimme von[25] den Kämpfen der Götter zu singen. Sie rühmte[26] die Giganten[27] und verkleinerte auf jede Weise[28] die Thaten der himmlischen Götter. Sie sang, daß diese vor Typhoeus,[29] einem Riesen[27] von ungeheuerer Größe, nach Ägypten flohen und dort aus[30] Furcht sich in Tier[31]leiber[32] versteckten.[33] Juppiter habe sich in einem Stiere, Apollo in einem Raben, Bacchus in einem Ziegenbocke, Phoebus in einer Katze,[34] Venus in einem Fische, Merkurius in einem Ibis[35] verborgen[36] gehalten.[36] Dieses und anderes der Art sang sie zur Zither.[37] Die Musen übertrugen[38] der Calliope[39] den Wettgesang,[21] und diese bekränzte[40] ihr Haupthaar mit Epheu,[41] rührte[42] die Saiten[43] und sang[44] hiezu ein Lied, in dem sie die Ceres pries, die das Menschengeschlecht mit dem Pfluge den Acker durchfurchen[45] lehrte und den Sterblichen Gesetz und Sitte verlieh.[46] Nachdem sie ihren Gesang beendiget hatte, erklärten die Nymphen alle ohne Ausnahme, daß Calliope sowohl durch ihre Kunstfertigkeit als auch durch den Wohlklang[47] ihres Liedes gesiegt habe. Die Pieriden begannen zu schmähen.[48] Die Musen jedoch erwiderten: „Weil ihr zur Vermessenheit[49] noch Schimpfworte[50] füget,[51] so sollt ihr es büßen!"[52] Als nun die Töchter[1] des Pierus[1] die Drohungen verlachten[53] und sogar an die Musen Hand[54] anzulegen[55] versuchten, da bedecken[56] plötzlich Federn ihre Arme;

[16] cedo. [17] ars. [18] concedo. [19] controversia. [20] dijudico. [21] certamen. [22] detrecto, 1. [23] juro. [24] consido. [25] de. [26] laudibus effero. [27] Gigas, antis. [28] ratio. [29] Typho-eus, i. [30] Der Ablativ soll durch ein Particip verstärkt werden. [31] bestia. [32] figura. [33] abdo. [34] felis, is. [35] ibis, is und idis. [36] lateo. [37] cithara. [38] mando. [39] 1. Dekl. [40] redimio, 4. [41] hedera. [42] moveo. [43] chorda. [44] adjungo. [45] subigo. [46] dono. [47] sonus, i und gratus. [48] convicium facio. [49] temeritas. [50] maledictum. [51] addo. [52] poenas do. [53] irrideo. [54] Plur. [55] infero. [56] operio.

ihr Mund[54] verwandelt[57] sich in einen Schnabel,[54] und während sie ihre Hände ringen,[58] schweben[59] sie als Elstern[60] in die Lüfte.[61]

[57] converto. [58] plango. [59] evolo, 1. [60] pica. [61] aër, Sing.

40. Ein[1] Krieg ist des Menschen Leben.

In jener uralten[2] Schrift,[3] welche die Schicksale des Job[4] berichtet, lesen wir, daß das menschliche[5] Leben ein Krieg ist. Welch' ein besseres Beispiel hiefür können wir auffinden, als eben diesen Mann, dessen Rinder und Kameele von den Feinden hinweggeführt,[6] dessen Schafe vom Feuer vernichtet[7] wurden, und dessen Söhne und Töchter, deren er je sieben hatte, während der Mahlzeit die Trümmer[8] ihres vom Sturme eingestürzten[9] Hauses begruben?[10] Vom Aussatze[11] befallen[12] saß jener vordem[13] überaus reiche und von dem edelsten Geschlechte abstammende Mann außerhalb der Stadt auf dem Kehricht[14] und verwünschte[15] den Tag[16] seiner Geburt.[16] Als er sich aber zuletzt demütigen Herzens in Gottes Willen[17] fügte,[18] erhielt[19] er um das Doppelte mehr, als er vordem besessen hatte. Mit dem Ausspruche, den wir oben anführten, stimmt[20] auch das Wort des Seneca: „Nichts ist so trügerisch[21] als das menschliche Leben, nichts so gefahrvoll."[22] Daß dieses eine Wahrheit[23] ist, kann man aus dem Schicksale dieses Philosophen erkennen, der von einem nicht gar vornehmen Geschlechte in Spanien stammend zu Rom der Lehrer[24] des Nero wurde[25] und aus diesem Grunde sich einen ungewöhnlich großen Reichtum erwarb. Aber er vermochte nicht immer sich seines Glückes[26] zu freuen;[27] denn er wurde der Teilnahme[28] an einer Verschwörung[28] beschuldiget und that sich auf Befehl des Kaisers, den er einst in allen Wissenschaften unterrichtet hatte, selbst den Tod an.

[1] quidam. [2] pervetus. [3] liber. [4] Jobus. [5] terrester. [6] capio. [7] pereo. [8] ruina. [9] everto. [10] Der Satz soll in das Passivum verwandelt werden. [11] scabies. [12] afficio. [13] antea. [14] sterquilinium. [15] maledico. [16] dies natalis. [17] arbitrium. [18] subjicio. [19] accipio. [20] congruo. [21] fallax. [22] insidiosus. [23] verum. [24] praeceptor. [25] facio. [26] res secundae. [27] laetor. [28] conjuratio.

41. Ein Krieg ist des Menschen Leben. (Schluß.)

Das Leben der Menschen[1] ist voll Streit und Zwietracht. Schon von der Natur ist selbst in unser Herz der Zwiespalt gepflanzt,[2] und von den zwei Teilen, aus denen wir bestehen, strebt[3] der beste Teil, der seinen Ursprung erkennt,[4] nach dem Göttlichen, der schlechtere aber, voll Abscheu gegen die Tugend, findet Gefallen[5] an den irdischen Vergnügungen, denn ein doppeltes Gesetz herrscht in unseren Gliedern. Wenn aber der Mensch nicht einmal[6] in seinem Herzen[7] Friede findet,[8] um wie viel mehr wird ihm von den Dingen, die ihn umgeben,[9] die Ruhe[10] geraubt![11] Das sorglose[12] Leben derer, die an Gut und Glück Überfluß[13] zu haben scheinen, reizt[14] die Brust[15] des Ärmeren zur Begierde nach Reichtum; der Ruhm derer, die wegen ihrer lobwürdigen[16] Thaten mit Recht bewundert werden,[17] erfüllt ihn mit eitler Ruhmsucht; die Stimmen der Sirenen[18] locken ihn mit List zu nichtigen[19] Freuden. Wenn er aber einmal nach seinem Wunsche alle diese Güter besitzt,[8] so wird er einsehen, daß durch alles derartige das menschliche Herz nicht gesättiget werden könne; er wird die Überzeugung gewinnen, daß alles dieses von ihm nicht der Wahrheit gemäß geschätzt wurde und gleich einem Schatten vorübergehe.[20] Jedoch nicht nur mit geistigen Leiden hat[21] der Mensch zu kämpfen,[22] sondern auch der Körper selbst bereitet ihm mancherlei[22] Mühseligkeiten.[23] Dieser trägt[24] gleichsam den Samen des Todes in sich, und von der Wiege bis zum Grabe was anderes pflegt das Leben von uns allen zu sein als eine fortlaufende[25] Kette[26] von Krankheit und Ungemach? Wie die Wolken oft plötzlich Berge und Thäler mit Hagel[27] überschütten, und die Saaten weit und breit auf den Äckern und die Blumen in Gärten und Wiesen durch ihn vernichtet werden, so überrascht oftmals das Unglück das menschliche Leben und raubt ihm gerade die Dinge,

[1]mortalis. [2]insero. [3]peto. [4]cognoscens. [5]gaudeo. [6]ne — quidem. [7]sinus. [8]fruor. [9]circumsto. [10]tranquillitas. [11]spolio. [12]cura und expers. [13]abundo. [14]excito. [15]animus. [16]laus und dignus. [17]admiratio und afficio. [18]Siren, enis. [19]inanis. [20]evanesco. [21]laboro. [22]multus. [23]molestia. [24]insum. [25]continuus. [26]series. [27]grando.

in die es den größten[28] Stolz setzte.[29] Wenn du daher die Geschichtsbücher[30] nachschlägst,[31] so wirst du finden, daß selbst die glücklichsten der Menschen nicht frei von Trübsal und Bedrängnis waren.

[28]maxime. [29]se jactare. [30]annalis. [31]revolvo, Fut.

42. Perikles.[1]

Niemand hat den Ruhm und Glanz Athens mehr gefördert[2] als Perikles. Er hatte[3] zum Vater den Xanthippus, unter dessen Führung[4] die Griechen die persische Flotte bei Mycale besiegten. Aber während er seinen großen Vorfahren[5] nacheiferte,[6] wurde[7] er größer als diese. Er verschaffte[8] sich die Zuneigung[9] des Volkes und da er sah, daß die Freiheit und Macht der Athener sich auf die Seemacht[10] stütze,[11] so trat[12] er in die Fußstapfen[13] des Themistokles, der sich um das Seewesen auf das eifrigste[14] angenommen hatte.[14] Aber obwohl er zahlreiche Schiffe besaß,[15] so wollte er doch seine Mitbürger keiner Gefahr[16] aussetzen[17] und er pflegte zu sagen, er[18] strebe[19] dahin,[20] daß,[21] so viel an[22] ihm[23] liege,[15] die Soldaten unsterblich seien. Nicht minder schätzte er Künste und Wissenschaften; er zeichnete[24] sich durch Beredsamkeit vor seinen Zeitgenossen[25] aus und er besaß,[26] wie es bei Cicero heißt, zwar jede Art Vorzug[27] im Überflusse, aber am vorzüglichsten[28] war er in dieser Beziehung.[29] Es hieß,[30] daß der Blitz in seiner Zunge wohne,[31] und seine gebieterische[32] Stimme in der Volksversammlung[33] wurde mit Juppiters Donner verglichen.[34] Seine Beredsamkeit nährte[35] er durch das Studium der Philosophen. Damals blühten besonders zwei Philosophenschulen,[36] die eleatische[37] und die jonische;[38] mit den Häuptern[39] der beiden, mit Zeno und Anaxagoras, hatte er den vertrautesten[40] Umgang.[41]

[1]Pericles, is. [2]augeo. [3]utor. [4]dux. [5]majores. [6]aemulor. [7]exsisto. [8]concilio. [9]gratia. [10]classis. [11]nitor. [12]insisto. [13]vestigium. [14]studiosum esse. [15]esse. [16]discrimen. [17]dare in aliquid. [18]Acc. cum. Inf. [19]studeo. [20]is, ea, id. [21]ut. [22]penes. [23]ipse. [24]antecedo. [25]aequalis. [26]floreo. [27]virtus. [28]clarus. [29]Lob. [30]dicor. [31]inesse. [32]imperatorius. [33]comitium. [34]confero. [35]alo. [36]secta. [37]Eleaticus. [38]Jonicus. [39]princeps. [40]familiaris. [41]utor.

Auf gleiche Weise unterstützte er die Musiker mit der größten Freigebigkeit, und es ist bekannt,[42] daß Damon, der in der Tonkunst[43] neue Weisen[44] einführte,[45] der innigste Freund[46] des Perikles gewesen ist.

[42]constat. [43]ars musica. [44]modus. [45]addo. [46]amicus.

43. Perikles. (Schluß.)

Nachdem Perikles den Staatsschatz[1] hinlänglich mit Mitteln[2] versehen[3] hatte, sorgte[4] er für die Ausschmückung[5] Athens und der Heiligtümer[6] der Götter. Alle, welche in Marmor, Metall und Elfenbein[7] arbeiteten,[8] die Goldschmiede,[9] Bildhauer und Maler, wurden nach der Idee[10] des Perikles beschäftigt.[11] Er vollendete das Parthenon,[12] das Odeum, die langen Mauern, die Propyläen,[13] Werke von der größten Weitläufigkeit[14] und Schwierigkeit, in dem kürzesten Zeitraume. Ein jeder weiß,[15] daß der berühmte Phidias der Urheber der meisten dieser Werke war. Niemals blühte auch zu Athen die Dichtkunst[16] herrlicher als zur Zeit des Perikles. Sophokles, der das Trauerspiel[17] zur höchsten Vollendung brachte,[18] wurde von dem athenischen Volke, nachdem er sein Stück[19] „Antigone" aufgeführt[20] hatte, zum Genossen[21] des Perikles im Oberbefehle[22] gegen Samos[23] auserkoren.[24] Unter Perikles herrschte[25] die Ungebundenheit[26] des alten Lustspieles,[27] und zu seiner Zeit gelangten[28] die größten Geschichtschreiber der Griechen, Herodot und Thucydides, zur Berühmtheit. Er schützte[29] die Philosophen und bei seinen[30] Lebzeiten[31] wurde keiner derselben angegriffen,[32] während später nicht nur Protagoras zur Flucht gezwungen und seine Schriften verbrannt[33] wurden, sondern auch Sokrates, der redlichste[34] aller Philosophen, hingerichtet[35] wurde. Dieser Mann, dem nichts so sehr am Herzen lag,[36] als die Macht und der

[1]aerarium. [2]aurum. [3]inveho. [4]prospicio. [5]orno. [6]delubrum. [6]ebur. [8]tracto. [9]aurifex. [10]consilium. [11]exerceo. [12]Minervae templum. [13]Propylaea, orum. [14]granditas. [15]fugio. [16]ars poëtica. [17]tragoedia, ae. [18]adduco. [19]fabula. [20]do. [21]collega. [22]praetura. [23]Samius, a, um. [24]creo. [25]vigeo. [26]licentia. [27]comoedia. [28]inclaresco. [29]patrocinor. [30]ipse. [31]vivus. [32]graviter animadverto. [33]cremo. [34]probus. [35]supplicium und afficio. [36]interesse.

Glanz Athens, war in seinem Privatleben[37] bescheiden und sparsam[38] und allem Luxus[39] abgeneigt.[40] Er wohnte[41] keinem Gastmahle[42] bei, nur einmal bei der Hochzeit eines Verwandten nahm[43] er teil[43] an dem Mahle.[44] Als er im Begriffe stand, aus dem Leben zu scheiden[45] und von den Umstehenden[46] die einen dies,[47] die anderen jenes[47] in seinem Leben rühmten,[48] soll er gesagt haben, daß all' dieses auch anderen zu Teil geworden,[49] daß aber das für ihn bei weitem das Größte und Schönste sei, weil keiner unter den Athenern seinetwegen[50] ein Trauergewand[51] getragen[52] habe.

[37] vita und privatus. [38] parcus. [39] luxuria. [40] alienus. [41] adsum. [42] coena. [43] participem esse. [44] convivium. [45] decedo. [46] circumsto. [47] Übersetze: andere anderes. (Plur.) [48] praedico. [49] contingo. [50] per und ipse. [51] vestis und pullus, a, um. [52] induo.

44. Der bestrafte Geizhals.[1]

Im Jahre 1781 wurde Deutschland von fortwährenden[2] Regengüssen heimgesucht[3] und hatte deswegen an großem Mißwachs[4] zu leiden.[5] In jener Zeit lebte an dem Ufer der Oder[6] ein Landmann, dessen Felder, auf einer Höhe[7] gelegen,[8] glücklicher Weise reiche Früchte brachten, und so groß war sein Besitzstand,[9] daß Scheune[10] und Kornkammer mit einer großen Menge[11] Getreide angefüllt[12] waren. Schon im Herbste galten[13] die Früchte[14] viel, im Winter aber wurden sie noch teuerer verkauft. Viele von allen Vorräten[15] entblößte[16] Leute, welche Brot bedurften,[17] klopften[18] an der Thüre des Landmannes in der Absicht,[19] um hohes Geld von ihm einen Schäffel[20] Getreide zu kaufen; aber alle verließen[21] seine Schwelle unverrichteter Dinge,[22] denn der harte Mann, voll Geiz, antwortete: „Nicht eher werde ich meinen Getreidespeicher aufschließen,[23] als bis[24] der Schäffel fünf Thaler[25] gelten[26] wird; auf diesem Vorsatze[27] bleibe ich stehen."[28] Auf die Thüren des Speichers

[1] homo avarus. [2] continuus. [3] vexo. [4] calamitas und fructus. [5] laboro. [6] Viadrus. [7] editus und regio. [8] situs. [9] praedium. [10] horreum. [11] vis. [12] refercio. [13] consto. [14] frumentum. [15] copia. [16] orbus. [17] opus esse. [18] pulso. [19] animus mit folgendem ut. [20] modius. [21] egredior. [22] re infecta. [23] resero, 1. [24] quam. [25] thalerus, i. [26] sum. [27] decretum. [28] sto.

schrieb[29] er ein großes Fünf. Der Winter verging;[30] der Monat Mai kommt[31] heran; Regengüsse verhindern die Aussaat;[23] das Getreide hat den höchsten Preis.[33]

[29]inscribo. [30]praetereo. [31]appropinquo. [32]sementis. [33]wird sehr teuer verkauft.

45. Der bestrafte Geizhals. (Schluß.)

Da kam ein armer, aber rechtschaffener Handwerksmann,[1] dessen Gesicht vor Hunger und Kummer blaß[2] geworden war. Um den harten Landmann von seinem Vorsatze[3] abzubringen,[4] zählte[5] er demselben für einen Schäffel seine ganze Habe[6] auf, drei und einen halben Thaler,[7] die er durch viele Mühen sich erworben[8] hatte. Aber der Geizige sagte: „Vergeblich zählst du dein Geld auf! Fünf Thaler gilt[9] der Schäffel!" Der Arbeiter hatte[10] an dem zehnjährigen Sohne des Bauers einen Fürsprecher;[11] denn der Knabe zupfte[12] am[13] Rocke des Vaters, und sagte: „Vater, gib dem Armen!" Doch vergeblich. Der Handwerksmann streifte[14] mit bekümmertem[15] Herzen das Geld zusammen und kehrte nach Hause zurück. Als es bereits dunkelte,[16] warf[17] der Bauersmann einen Blick in die Zeitung[18] des nächsten Städtchens. Heil[19] dir wegen deiner Standhaftigkeit! Er fand hierin,[20] was er wollte! Der Schäffel stand auf fünf Thaler. Er zitterte[21] vor Freude, zündete ein Licht[22] an und ging[23] auf den Speicher, um zu schätzen,[24] wie viel er verkaufen könnte. Aber während er durch die Getreidehaufen[25] schritt,[26] stieß[27] er mit[28] dem Fuße an[29] einen zufällig mit Getreide gefüllten Sack[30] und fiel. Das Licht entstürzte[31] seiner Hand und wurde in einen Bündel[32] Stroh[33] geschleudert.[34] Bevor der Landmann sich erhob,[35] war das Stroh vom Feuer ergriffen[36] und in einem Augenblicke[37] stand[38] Speicher und Haus in Flammen.[38] Zu

[1]faber. [2]pallesco. [3]propositum. [4]depello. [5]dinumero. [6]pecunia. [7]nummus imperialis. [8]potior. [9]sum. [10]utor. [11]deprecator. [12]vello, 3. [13]Acc. [14]colligo. [15]anxius. [16]vesperascit. [17]conjicio. [18]acta (orum) diurna. [19]macte. [20]ille. [21]tremisco. [22]candela. [23]ascendo. [24]video. [25]acervus. [26]transgredior. [27]offendo. [28]den Fuß. [29]ad. [30]saccus. [31]excido. [32]cumulus. [33]stramentum. [34]abjicio. [35]surgo. [36]corripio. [37]tempus und momentum. [38]flagro.

Mitternacht jenes Tages, an dem der Schäffel endlich fünf Thaler wert[39] war und der geizige Bauersmann[40] über den Preis erfreut seinen Kornspeicher geöffnet hatte, stand er in[29] Mangel[41] versetzt[42] auf der rauchenden[43] Asche seines Hauses.[44]

[39]sum. [40]rusticus. [41]inopia. [42]redigo. [43]fumo, 1. [44]aedes.

46. Der arme Sokratiker.

Ein Athener sagte zu einem Schüler des Sokrates, der durch Zufall aus einem reichen Manne sehr arm geworden war: „Sage mir, warum du deine Armut so geduldig erträgst[1] und dich ihrer sogar rühmest?"[2] Jener antwortete im Scherze: „Ist es nicht um vieles besser, gutes Mutes als gemütskrank zu sein, frei zu sein, als anderen zu dienen, sich selbst schmeicheln[3] zu lassen, als anderen zu schmeicheln?[4] Für's erste lebte[5] ich in diesem Staate,[6] so lange ich an Reichtum Überfluß hatte, immer in der Furcht,[5] ich[7] möchte einen Prozeß verlieren, ein Schuldner[8] möchte mich um die Zinsen[9] betrügen, Diebe und Räuber in mein Haus einbrechen,[10] um[11] mir vielleicht nicht nur meine Schätze, sondern auch mein Leben zu rauben. Dann mußte[12] ich immer den falschen Angebern[13] schmeicheln,[14] da ich sah, daß die Höherstehenden und Reicheren[15] am meisten beneidet werden. Ferner befahlen mir tagtäglich die Behörden,[16] dies und jenes für sie zu bestreiten.[17] Nun aber, da ich von allen Glücksgütern[18] entblößt[19] bin, geht[20] mir alles nach Wunsch von statten.[21] Jetzt schlafe ich sorgenfrei und noch einmal so lang; jetzt gehen[22] mir die Reichen freiwillig aus dem Wege, und während früher die Steuereinnehmer[23] mich um mein Geld erleichterten,[24] ist mir jetzt der Staat[25] selbst zinspflichtig[26] und er nährt mich besser, als ich[27] vermutete.[28] Als ich Reichtum im Überflusse besaß,[29] verlor[30] ich stets etwas, seitdem[31] ich aber durch das Unglück um allen Besitz[32] gebracht[33] bin, hoffe[34] ich im Gegenteile immer noch etwas zu gewinnen."[35]

[1]perfero. [2]glorior. [3]blanditiae und afficio. [4]adulor. [5]timeo. [6]civitas. [7]= daß ich möchte. [8]debitor. [9]usura. [10]irrumpo. [11]ut. [12]necesse est. [13]delator. [14]blandior. [15]locuples. [16]magistratus. [17]solvo. [18]fortuna. [19]orbus. [20]succedo. [21]prospere. [22]decedo. [23]publicanus. [24]exuo. [25]respublica. [26]stipendiarius. [27]meus, a, um. [28]opinio. [29]esse. [30]amitto. [31]ex quo. [32]possessio. [33]fraudo. [34]spero, folgt Acc. c. Inf. Fut. [35]potior.

47. Äsopus.

In Betreff des Äsopus, des griechischen Fabeldichters,[1] sind uns viele[2] Märchen[2] überliefert worden. Er soll[3] im sechsten Jahrhunderte vor Christus in Phrygien gelebt haben und von Jugend auf Sklave gewesen sein. Er besaß[4] einen höchst mißgestalteten[5] Körper, war aber in Hinsicht auf Talent[6] und Wissen[7] von der Natur in auffallender[8] Weise begabt.[9] Sein Herr führte ihn einst mit zwei anderen Sklaven auf den Markt,[10] um ihn dort zu verkaufen. Da ging ein Philosoph, Namens Xanthus, vorüber und fragte[11] die beiden Genossen des Äsop, was sie könnten.[12] „Alles," erwiderten dieselben. Über diese Antwort lachte[13] Äsop laut auf und als Xanthus ihn fragte,[14] was denn er[15] verstehe,[16] entgegnete er: „Nichts, denn meine Gefährten haben mir nichts übrig gelassen!" Der Philosoph wunderte sich über den Witz[6] des armen Menschen[17] und fragte ihn von neuem, ob er rechtschaffen[18] sein wolle, wenn er ihn kaufen würde. „Ich werde," erwiderte Äsopus, „es für immer sein, auch wenn du mich nicht kaufen wirst." Darauf erhandelte[19] Xanthus den Sklaven um eine Kleinigkeit[19] von dessen Herrn und nahm ihn mit sich nach Hause. Da Äsopus seinem Gebieter in allen Stücken gehorchte und ihn auch nach Zeit und Umständen seiner Sitte gemäß mit Scherzen aufheiterte,[20] so liebte Xanthus seinen Sklaven von Tag zu Tag mehr und mehr. Zuletzt soll Äsop zu Samos in Freiheit gesetzt worden[21] sein. Nicht minder fabelhaft[22] ist, was von seinem Ende berichtet wird. Man sagt, er sei nach Delphi gekommen, habe aber dort mit seinen Fabeln keine Ehre eingelegt,[23] sondern er sei, weil er die Leute durch vielfachen[24] Tadel[24] erbittert[25] habe, in einen Abgrund[26] gestürzt[27] worden. Dieser berühmte Dichter soll stets den Ausspruch im Munde geführt[28] haben: „Thue

[1] fabula (Plur.) und scriptor. [2] Vieles und Erdichtetes (commenticius, a, um). [3] dico, Passiv. [4] sum. [5] deformis. [6] ingenium. [7] doctrina. [8] mirus. [9] instruo. [10] forum. [11] percontor. [12] intelligo. [13] rideo. [14] quaero. [15] ipse. [16] scio. [17] homunculus. [18] frugi. [19] kaufte ihn sehr wohlfeil. [20] hilaro, 1. [21] manumitto. [22] fictus. [23] consequor. [24] durch das Tadeln (vitupero) vieler Dinge. [25] animum alicuius exulcero, 1. [26] Übersetze: von einem Felsen herab. [27] praecipito. [28] habeo.

nichts, was dich inskünftig reuen möchte, und schäme dich nicht, tagtäglich etwas Neues zu lernen!"[29]

[29] addisco.

Präpositionen mit dem Ablativ.

48. Theodor Körner.

Im Jahre 1813 dröhnte[1] Niederdeutschland von der Meeresküste[2] bis zur oberen Elbe von Waffengetöse.[3] Es handelte sich um die Freiheit. Alle vaterlandsliebenden Männer standen[4] auf Seite des Königs von Preußen,[5] der, vom Anfange an schwach[6] an Fußvolk und Reiterei, doch[7] im Vertrauen[8] auf die deutsche Treue, das Volk aufforderte,[9] Herd[10] und Altar gegen einen grausamen Feind zu verteidigen. Die Hoffnung täuschte[11] ihn nicht. Greise und Jünglinge, Leute aus dem Volke und Männer vom höchsten[12] Adel,[13] Arme und Reiche strömten[14] über Erwarten schnell zu den Waffen, bereit,[15] für's Vaterland zu sterben. Unter den Unzähligen, die für die Freiheit kämpften und fielen, ist aber niemand eines ewigen Andenkens würdiger, als jener jugendliche Held[16] und Sänger, Theodor Körner. Weil der König von Sachsen,[17] unter dessen Botmäßigkeit[18] er stand,[19] mit dem fränkischen Kaiser verbündet[20] war, so verkündigte[21] er, daß jeder Bürger seines Landes, der es mit den Russen[22] und Preußen hielte,[23] des Hochverrates[24] überführt, zum Tode werde verurteilt werden. Aber der kampfbegierige Jüngling eilte trotz[25] der Gefahr[25] auf der Stelle[26] nach Schlesien,[27] wo tapfere Männer bereits das deutsche Banner[28] aufgepflanzt[29] hatten.

[1] sono. [2] ora maritima. [3] strepitus und arma. [4] sto. [5] Borussus. [6] Übersetze: schwächer (inferior) nach der Zahl der Fußsoldaten und Reiter. [7] tamen. [8] fretus. [9] admoneo. [10] focus. [11] fallo. [12] nobilis. [13] stirps. [14] concurro. [15] promptus. [16] miles. [17] Saxonia. [18] imperium. [19] sum. [20] conjungo. [21] edico. [22] Russus. [23] facio. [24] laesus und majestas. [25] Übersetze: die Gefahr verachtend (contemno). [26] vestigium. [27] Silesia. [28] vexillum. [29] propono.

49. Theodor Körner. (Fortsetzung.)

Körner glaubte, daß kein Preis zu hoch[1] sei für die Befreiung des Vaterlandes. Er bewaffnete[2] sich aus eigenen Mitteln[3]

[1] magnus. [2] armo. [3] von dem Seinigen.

und diente zuerst zu Fuß,[4] später kämpfte er zu Pferde.[5] Fast tagtäglich dichtete er Lieder, welche von seinen Waffengenossen[6] gewöhnlich[7] während des Marsches[8] gesungen wurden. Er rückte[9] aus Schlesien nach Sachsen und hielt[10] sich hier drei Tage heimlich bei den Seinigen auf. Von da zog die Schar der freiwilligen[11] Krieger, unter denen sich der von Vaterlandsliebe begeisterte[12] Jüngling befand, nach der unteren Elbe und machte im Rücken des Feindes, der nach Schlesien rückte,[13] einen Einfall[14] durch das Thüringerland[15] nach Franken.[16] Als aber ihr Befehlshaber Kenntnis von einem Waffenstillstande[17] erhielt, ließ er zum Rückzuge blasen. Sie befanden sich in der Nähe von Leipzig,[18] da wurden sie unversehens von einem Schwarme[19] deutscher Reiter, die mit dem fränkischen Kaiser gegen ihr Vaterland fochten, überfallen.[20] Mit vielen Genossen wurde Körner im Getümmel[21] des Kampfes verwundet. Er fiel halbtot[22] vom Pferde und schleppte[23] sich, als er erwacht[24] war, nach einem nahen Walde. Hier lag er lange Zeit hilflos[25] und dichtete jenes für immer[26] berühmte Lied, das mit den[27] Worten beginnt: „Die Wunde brennt,[28] die bleichen[29] Lippen[30] beben."[31] Zuletzt wurde er von einem Holzhauer[32] aufgefunden und gelangte, nachdem er sich einige[33] Zeit bei Freunden versteckt gehalten[34] hatte, heimlich unter einem fremden Namen mitten durch die Feinde nach Böhmen.[35]

[4]pedes. [5]eques. [6]commilito, onis. [7]soleo. [8]iter. [9]iter pedibus facio. [10]sum. [11]voluntarius. [12]inflammo. [13]peto. [14]incursio. [15]Thuringia. [16]Franconia. [17]induciae. [18]Lipsia. [19]turma. [20]opprimo. [21]strepitus. [22]semianimus. [23]recipio. [24]expergiscor. [25]inops. [26]perpetuus. [27]hic. [28]ardesco. [29]palleo [30]labrum. [31]tremisco. [32]faber lignarius. [33]aliquantum. [34]lateo. [35]Bohemia.

50. Theodor Körner. (Schluß.)

Sobald er wieder genesen[1] war, begab er sich zu seiner Heeresabteilung,[2] die ein tapferer Krieger, Namens Lützow, befehligte.[3] Dieser suchte dem Feinde, der von Hamburg[4] aus Magdeburg[5] und Berlin[6] bedrohte,[7] den Weg[8] zu verlegen.[8] Der mutige Sänger befand sich unter dessen Oberbefehl mit 200 Reitern im Mecklenburgerlande[9] auf Vorposten.[10] Bei

[1]convalesco. [2]turma. [3]praesum. [4]Hamburgum. [5]Magdeburgum. [6]Berolinum. [7]peto. [8]impedio. [9]Megalopolitanus und finis. [10]statio.

Tagesanbruch wurde der Oberbefehlshaber von seinen Auskundschaftern[11] von der Ankunft eines feindlichen Proviantwagenzuges[12] benachrichtigt. Er teilte die Seinigen in zwei Teile und befahl dem einen, den feindlichen Transport[13] von vorne anzugreifen, mit dem anderen wollte er ihm den Rückzug[14] abschneiden. Die Fuhrleute,[15] durch das erste Geschrei erschreckt, flohen mit ihren Wagen auf das eiligste, die französischen Soldaten aber verteidigten sich hartnäckig[16] hinter Gräben und Bäumen. Da rief[17] Körner, der auf weißem Rosse einhersprengte:[18] „Wohlan, ihr Freunde, folget mir!" Die Reiter waren den Fußsoldaten, die hinter Gebüsch[19] und Baumstämmen versteckt[20] waren, zu ihrem größten Nachteile freigestellt.[21] Es pfiffen[22] die Kugeln,[23] und eine von ihnen durchbohrte die Brust des Sängers. Tot sank er vom Pferde. Seine Kampfgenossen trugen ihn später mit anderen Gefallenen[24] nach einem benachbarten[25] Dorfe und legten ihn im Hause eines Landmannes nieder. Sie kränzten[26] die Stirne des Leichnams mit Eichenlaub[27] und begruben die Gefallenen. Im freien Felde unweit des Dorfes ruht[28] Körner. Auf diesem Platze errichtete der trauernde Vater seinem Sohne ein Denkmal. Auf einem ehernen Altare steht Leier und Schwert, mit einem Eichenkranze geschmückt. Die Seiten[29] des Denkmals sind mit Inschriften[30] versehen,[31] von denen eine, aus den Werken des Dichters selbst entnommen,[32] lautet:[33]

„Dem Sänger[34] Heil, erkämpft er mit dem Schwerte
Sich nur ein Grab in einer freien Erde!"

[11] explorator. [12] frumentarius und plaustra, orum. [13] agmen. [14] receptus. [15] auriga. [16] fortis. [17] exclamo. [18] vehor. [19] dumetum. [20] abdo. [21] sie setzten (offero) sich aus. [22] strido. [23] glans, dis. [24] morior. [25] vicinus. [26] redimio. [27] querneus und frons. [28] jaceo. [29] latus. [30] epigramma, tis. [31] insculpo. [32] decerpo. [33] hoc est. [34] O glücklicher Sänger (vates, Acc.), mag (licet) er auch nichts weiter (amplius) mit dem Schwerte (ensis) erwerben (acquiro, Conj.) als ein Grab (tumulus) in freier (liber) Erde (campus).

51. Hannibal.

Selten steht ein Feind bei dem Feinde in gutem Rufe; denn aus dem Hasse entspringt[1] die Sitte, absichtlich die Tüchtig-

[1] orior.

keit und den Ruhm des Gegners[2] zu verkleinern und seine Fehler in jeder Hinsicht zu vergrößern. Deshalb kann kein größeres Lob ersonnen[3] werden, als wenn wir jemands Ruhm aus dem Munde der Feinde selbst vernehmen. Ein Beispiel unter den wenigen ist Hannibal. Dieser mit dem größten Genie[4] begabte, wegen seiner Tapferkeit berühmte Feldherr war von Jugend auf ein Todfeind[5] des römischen Volkes. Er trieb von Gades[6] aus die Feinde vor sich her, überstieg im Rücken der Römer unversehens mit der größten Schnelligkeit die Alpen und entriß bis zur sicilischen[7] Meerenge[8] seinen Gegnern eine Provinz nach der anderen. Er war nur auf den Vorteil[9] des karthagischen Staates bedacht, und, bereit, für denselben Blut und Leben hinzugeben,[10] versöhnte er sich niemals mit Rom. Er wird von den Römern, seinen Feinden, gleichzeitig mit den schwersten Beschuldigungen[11] und mit den schönsten Lobsprüchen überhäuft.[12] Der Geschichtschreiber Livius sagt,[13] daß niemand nach Zeit und Umständen fähiger[14] zum Gehorsame[15] und zur Herrschaft[16] war. Er legte die größte[17] Kühnheit und die größte Klugheit in Gefahren an den Tag. Durch keine Anstrengung konnte weder sein Körper ermattet[18] noch sein Geist gebrochen[19] werden. Er war gleich[20] ausdauernd in Hitze und[21] Kälte; er brachte[22] Tag und Nacht in Thätigkeit[23] hin; noch tief in der Nacht umging er die Wachen[24] und schlief oft zwischen den Posten[25] unter freiem Himmel auf der Erde nur mit einem Kriegsmantel[26] bedeckt.[27] Er zeichnete[28] sich nicht durch die Kleidung, sondern durch seine Waffen und Pferde aus. Auf seinem Flügel begann er das Treffen, er ritt[29] zuerst unter die Schußweite der feindlichen Geschosse und verließ[30] zuletzt das Schlachtfeld.[31] Aber alle diese Vorzüge[32] begrub[33] Livius nach Feindesbrauch[34] mit folgenden Worten: „Diesen so glänzenden[35] Eigenschaften[36] standen[37] ungeheuere Fehler zur Seite:

[2] adversarius. [3] excogito. [4] ingenium. [5] inimicus. [6] Gades, ium. [7] Siculus. [8] fretum. [9] commodum. [10] profundo. [11] objurgium. [12] extollo. [13] auctor est. [14] habilis. [15] pareo. [16] impero. [17] plurimum (Neutr.). [18] fatigo. [19] vinco. [20] aequus. [21] ac. [22] consumo. [23] labor. [24] custodia. [25] statio. [26] sagulum militare. [27] operio. [28] insignem esse. [29] venio. [30] excedo. [31] locus pugnae. [32] laus. [33] oblivio und obruo. [34] consuetudo. [35] tantus. [36] virtus. [37] aequo.

Er besaß[38] eine unmenschliche Grausamkeit und eine mehr[39] als punische Treulosigkeit; er kannte[40] keine[41] Wahrheit,[42] keine[41] heilige Scheu,[43] keine[44] Gottesfurcht,[45] keinen[44] Gewissensskrupel."[46] Besser urteilt[47] Justinus über denselben; er schreibt,[48] daß er weder damals, als Italien vor ihm bebte[49] und es bereits um Rom geschehen war, noch in jener Zeit, als er nach seinem Abzuge[50] aus Italien zu Karthago die höchste Gewalt[51] in den Händen hatte,[52] mehr als einen Becher[53] Wein bei der Mahlzeit getrunken, daß er niemals sein Mahl ruhend[54] eingenommen[55] und an allen[56] Orten die größte Sittenreinheit[57] beobachtet[38] habe. Sicher war es ein Zeichen seiner Geistesgröße[58] und seiner Mäßigung,[59] daß er niemals, obwohl er die Heere der verschiedenartigsten Völker befehligte, von einem geheimen Anschlage[60] seiner Soldaten bedroht[61] und niemals von ihnen verraten wurde, wiewohl die Feinde sie hiezu sehr oft zu verleiten[62] suchten.

[38] sum. [39] plus. [40] Übersetze: in ihm war (inesse). [41] nihil. [42] verum. [43] sanctum. [44] nullus. [45] metus. [46] religio. [47] judico. [48] dico. [49] horreo. [50] revertor. [51] imperium. [52] potior. [53] sextarius. [54] cubo. [55] coeno. [56] ubique. [57] pudicitia. [58] animus und magnus. [59] moderatio. [60] insidiae. [61] peto. [62] perduco.

52. Attila.

Attila, König der Hunnen,[1] der anfangs mit seinem jüngeren Bruder Bleda über Pannonien und Dacien herrschte,[2] verwüstete[3] Mösien und Thracien, Macedonien und Achaja mit unerhörter Wut.[4] Bald schaffte[5] er seinen Bruder bei Seite und unterjochte allmählich alle Völker von Pannonien bis an das kaspische[6] Meer. Seinem Schwerte, welches, wie man sagte,[7] schneller war[8] als der Blitz, konnte nichts widerstehen. Stolz[9] auf seine ungeheueren Streitkräfte,[10] faßte[11] er den Entschluß, auch die Völker gegen Westen[12] seiner Herrschaft[13] zu unterwerfen.[14] Aus diesem Grunde suchte er die Gothen,[15] die damals in Gallien seßhaft[16] waren, von dem römischen Statthalter[17] Aëtius zu trennen,[18] um desto leichter einen nach dem anderen

[1] Hunnus, i. [2] impero. [3] devasto. [4] animi rabies, ei. [5] interimo. [6] Caspius. [7] dicor. [8] Praes. [9] fretus. [10] copia. [11] ineo. [12] occidens. [13] ditio. [14] facio. [15] Gothi. [16] ich bewohne (incolo). [17] praetor. [18] averto.

zu schlagen. Als aber Aëtius und der Gothenkönig Theoderich die List des Hunnen durchschauten[19] und mit einander gegen Attila ein Bündnis schlossen,[11] da brach[20] dieser mit einem ungewöhnlich großen Heere gegen den Rhein auf. Fast alle Völker des ganzen Morgenlandes[21] hatten auf seinen Befehl zu den Waffen gegriffen[22] und sobald[23] das Heer der Hunnen Gallien betreten hatte, erlitt[24] der König der Burgunder,[25] der wie ein zweiter Leonidas die Engpässe[26] zu verteidigen suchte, eine große[27] Niederlage. Aëtius aber hatte unterdessen zahlreiche Streitkräfte gesammelt,[28] und die beiden Heere stießen[29] in den katalaunischen[30] Feldern zusammen. Es entspann[31] sich eine furchtbare[32] Schlacht. Nicht eher ruhten[33] die Waffen,[34] als bis die einbrechende[35] Nacht die Möglichkeit[36] des Kampfes[37] benahm.[38] Es sollen damals 180,000 Mann gefallen und so viel Blut vergossen[39] worden sein, daß ein Bächlein,[40] welches durch die Ebene rieselte,[41] zu einem großen[42] Gießbache[43] anschwoll[44] und die Leichen mit sich fortführte.[45]

[19]gnarum esse. [20]proficiscor. [21]oriens. [22]capio. [23]simulatque. [24]accipio. [25]Burgundio, onis. [26]angustiae. [27]ingens. [28]cogo. [29]concurro. [30]Catalaunicus. [31]facio. [32]atrox. [33]quiesco. [34]die Soldaten. [35]supervenio. [36]potestas. [37]Verbum. [38]adimo. [39]effundo. [40]rivulus. [41]labor. [42]immodicus. [43]torrens. [44]er wurde (efficio). [45]rapio.

53. Attila. (Fortsetzung.)

Obwohl keines der beiden Heere vom Platze gewichen[1] war, so steht[2] doch fest, daß Attila unterlag.[3] Denn als sich dieser am anderen Tage still in seiner Wagenburg[4] hielt,[5] beschloß Turismund,[6] der Sohn des Theoderich, voll Schmerz[7] über den Tod seines im Treffen gefallenen[8] Vaters, das Heer des Attila von allen Seiten zu umzingeln.[9] Attila, der an seinem Heile verzweifelte, ließ aus Reitsätteln[10] einen Hügel[11] errichten,[12] um sich bei dem Angriffe[13] der Gothen darauf zu verbrennen,[14] damit er nicht lebendig in die Hände seiner Feinde falle. Doch Aëtius, der den Sieg und die Übermacht[15] der

[1]cedo. [2]constat. [3]besiegt wurde. [4]munimenta plaustrorum. [5]teneo. [6]Turismundus. [7]moestus. [8]neco. [9]circumsedeo. [10]sella equitatoria. [11]pyra. [12]exstruo. [13]oppugno. [14]cremo. [15]nimia potestas.

Gothen mit Recht fürchtete, beredete ohne Schwierigkeit[16] den Turismund, daß er nach Hause kehrte und das väterliche Reich[17] übernahm.[18] Als Attila den Abzug[19] seiner Feinde bemerkte, zog[20] er erleichterten[21] Herzens nach Pannonien zurück. Im nächsten Jahre drang[22] er mit einem noch viel zahlreicheren[23] Heere in Italien ein. Zuerst bestürmte er die Stadt Aquileja mit der äußersten Anstrengung,[24] aber, obwohl er es drei Jahre belagerte,[25] richtete[26] er dennoch nichts aus, da die Bürger sich mutig gegen ihn verteidigten. Die Belagerung kostete den Hunnen bereits viel Blut und ihr Heer war nahe daran,[27] durch Hunger zu Grunde zu gehen. Da umritt eines Tages Attila die Stadt, um auszukundschaften,[28] auf welcher Seite er dieselbe am leichtesten ersteigen könnte. Zufällig bemerkte er nun Störche,[29] die dort auf den Zinnen[30] der Häuser nisteten[31] und plötzlich aus der Stadt aufbrachen[32] und in den Schnäbeln ihre Jungen[33] auf das Land hinwegtrugen.[34] „Sehet[35] diese Störche!" sprach er zu den Seinigen, „sie ahnen[36] die Zukunft[37] und verlassen die untergehende[38] Stadt!" Ohne Verzug[39] rückte[40] er mit seinen Kriegsmaschinen[41] herbei, griff[22] mit allen Truppen die Stadt an und eroberte sie nach seinem Wunsche.[42] Die Bewohner wurden niedergemacht, die Habe[43] derselben geplündert[44] und die ganze Stadt durch Feuer zerstört.

[16]negotium. [17]regnum. [18]suscipio. [19]castra moveo. [20]revertor. [21]erectus. [22]invado. [23]groß. [24]vis. [25]obsideo. [26]proficio. [27]Conjugatio periphrastica. [28]exploro. [29]ciconia. [30]fastigium. [31]nidifico. [32]avolo. [33]pullus. [34]deporto. [35]ecce. [36]praesagio, 4. [37]die zukünftigen Dinge. [38]pereo, Part. Fut. [39]mora. [40]aggredior. [41]tormentum. [42]voluntas. [43]opes. [44]diripio.

54. Attila. (Schluß.)

Kurz darauf wurde Patavium dem Boden gleich gemacht.[1] Auch viele andere Städte Venetiens[2] brachten[3] die Hunnen in ihre Gewalt. Zuletzt schlug[4] Attila an der Stelle, wo der Mincio[5] in den Po mündet,[6] sein Lager auf mit unentschlossenem[7] Herzen, ob er nach Rom gehen sollte oder nicht, denn er fürchtete, es möchte ihm ebenso[8] ergehen[9] wie[10] Alarich,[11] dem

[1]aequo. [2]Venetia. [3]potior. [4]pono. [5]Mincius. [6]influo. [7]dubius. [8]idem. [9]accido. [10]atque. [11]Alaricus.

Könige der Gothen, der die Einnahme[12] Roms nicht lange überlebt[13] hatte. In dieser Zeit kamen römische Gesandte in das Lager der Hunnen, unter ihnen[14] der greise[15] Papst[16] Leo. Dieser bewog[17] durch Bitten und Geschenke den Attila, daß er aus Italien hinwegzog.[18] Einige Schriftsteller berichten, Attila habe, als er später gefragt wurde, warum er den Papst mit ungewöhnlicher[19] Ehre ausgezeichnet[20] habe, die Antwort[21] erteilt,[21] er habe[22] nicht Leo gescheut,[23] sondern einen anderen durch sein Alter[24] verehrungswürdigen[25] Mann, der neben dem Papste stand[26] und ihm mit blankem[27] Schwerte drohte.[26] Attila zog[28] mit seinen erschöpften[29] Truppen nach Pannonien; er erklärte jedoch, daß er in kürze[30] Italien noch stärker verwüsten werde, wenn ihm nicht der Kaiser einen Teil seines Reiches abträte.[31] Aber der Tod vereitelte[32] seine Pläne. Nachdem er bei einem Festmahle zu viel Wein getrunken hatte, starb er infolge eines plötzlichen Blutsturzes[33] in derselben Nacht, in welcher im Traume[34] eine[35] Erscheinung[36] dem griechischen Kaiser Martianus einen zerbrochenen Bogen zeigte. Der Hunnenkönig wurde unter Spiel und Gesang bestattet,[37] und diejenigen, die ihn begruben,[38] wurden aus dem Wege geschafft,[39] damit niemand von seiner Ruhestätte[40] wisse. Sein ungeheueres Reich, das dessen Söhne vergeblich zu erhalten[41] strebten, zerfiel[42] über Erwarten schnell. Alle Völker fielen von den Hunnen ab und der Kopf des letzten der Söhne Attila's wurde bald darauf im Cirkus[43] zu Konstantinopel auf einer Lanze[44] dem Volke zur Schau[45] ausgestellt.[45]

[12] captus, a, um. [13] superstitem esse. [14] Relativum. [15] grandis natu. [16] pontifex maximus. [17] permoveo. [18] excedo. [19] größer als gewöhnlich. [20] afficio. [21] respondeo. [22] Acc. cum Inf. [23] vereor. [24] senectus. [25] venerabilis. [26] Conj. [27] destrictus. [28] contendo. [29] fatigo. [30] in kurzer Zeit. [31] concedo. [32] dirimo. Der Satz ist in das Passivum zu verwandeln. [33] eruptio und sanguis. [34] somnium. [35] quidam. [36] species. [37] sepelio. [38] condo. [39] eneco. [40] sepulcrum. [41] retineo. [42] dilabor. [43] circus, i. [44] auf eine Lanze gesteckt (figo). [45] spectandum propono.

Gerundium und Supinum.

55. Wünsche[1] und Thaten.

Nicht Wünsche schaffen[2] das Glück,[3] sondern durch Thaten muß der Mensch dasselbe erringen.[4] Der Jäger, der nach Beute[5] strebt,[6] muß, wenn er nicht das menschenscheue[7] Wild aufsucht,[8] ohne Gewinn[9] nach Hause zurückkehren, weil jenes nicht freiwillig die Brust dem Geschosse darbietet. Er darf nicht saumselig[10] sein; im Gegenteile, er wendet Zeit und Mühe auf, um ein Beutestück[5] zu erreichen;[11] er folgt unaufhörlich[12] den Spuren des Wildes hierhin und dorthin durch Thäler und Berge; nicht selten wird er in gefährlicher Weise über Felsen springen[13] und über sumpfige[14] Stellen hinwegschreiten.[15] Und wie der kühne Perlenfischer[16] sich lange unter den Fluten aufhält,[17] um die Perle ans Licht zu bringen; wie den Bergleuten[18] keine Wünschelrute[19] hilft, wie es ihnen vielmehr viel Schweiß und Anstrengung kostet,[20] um die Erze[21] in ihre Gewalt[2] zu bringen;[2] und wie die kostbaren[22] Schätze, von denen viele im fernen Indien liegen, nicht von selbst herbeischwimmen,[23] sondern wie der Schiffer sich auf das unsichere[24] Meer wagt[25] und mit Wind und Wellen kämpft:[26] so muß der Mensch alles Gute mit Arbeit erkaufen; so muß jeder, der nach dem Genusse[27] irgend eines Glückes[28] strebt,[29] mit Zuversicht[30] dem Schicksale entgegensteuern[31] und den Stürmen[32] der Zeit Trotz[33] bieten.[33]

[1] desiderium. [2] potior. [3] bonum, Plur. [4] comparo. [5] praeda. [6] sector. [7] fugiens und homo. [8] investigo. [9] lucrum und expers. [10] negligens. [11] capio. [12] Verbum. [13] transilio. [14] paluster. [15] transeo. [16] conquisitor und margarita. [17] urinor, 1. [18] fossor. [19] virgula magica. [20] sto. [21] metallum. [22] magnus und pretium. [23] adnato. [24] infidus. [25] confido. [26] luctor, 1. [27] fruor. [28] commodum. [29] interest. [30] fiducia. [31] obviam eo. [32] procella. [33] subeo.

56. Römische Stundenzählung.[1]

Obwohl schon Romulus sich Mühe[2] gegeben[2] haben soll,[3] die Zeit besser einzuteilen,[4] so klingt[5] es doch unglaublich, wie lange die Römer außer stande waren,[6] die Tag- und Nachtstunden

[1] Übersetze: Wie die Römer die Stunden zählten (describo, Conj. Perf.). [2] operam do. [3] dicor. [4] describo. [5] es ist unglaublich zu sagen. [6] non possum.

genauer[7] zu bestimmen.[8] In dem Zwölftafelgesetze,[9] zu dessen Abfassung[10] im Jahre 451 nach Gründung[11] der Stadt ein Kollegium von zehn Männern[12] gewählt[13] worden war, wird von (Gen.) den Stunden noch keine Erwähnung gemacht[14] und nur der Auf-[15] und Untergang der Sonne bezeichnet.[16] Nach einigen Jahren fügte[17] man noch Mittag hinzu, da ein Diener[18] der Konsuln ausrufen[19] mußte, wenn er vom Rathause[20] aus zwischen der Rednerbühne und der Griechenhalle[21] die Sonne erblickte.[22] Dieses war zwar an einem hellen[23] Tage leicht auszuführen,[24] aber es konnte bei umwölktem[25] Himmel nicht geschehen. Bis zum ersten punischen Kriege begnügten[26] sich die Römer mit dieser Art[27] von Zeiteinteilung.[28] Die Schriftsteller erzählen, daß die erste Sonnenuhr,[29] deren Gebrauch[30] bei den Griechen schon die Schüler des Thales gezeigt[31] hatten, zu Rom im Jahre 461 Lucius Papirius Cursor bei dem Tempel[32] des Quirinus anbrachte.[33] Nach der Einnahme[34] von Catania[35] in Sicilien stellte[36] Markus Valerius Messalla im Jahre 490 eine zweite Sonnenuhr neben der Rednerbühne auf dem Markte auf. Der Tag wurde vom Aufgange[37] bis zum Untergange[37] der Sonne in zwölf gleiche[38] Teile geteilt,[4] welche der Sonnenzeiger[39] in Mitte[40] einer flachen[41] Scheibe[42] durch[43] Linien[44] bestimmte.[45] 99 Jahre genügten[46] diese Uhren[47] den Römern zur Zeitmessung,[4] obwohl ihre Einteilung[48] nicht für Rom paßte.[49] Im Jahre 590 stellte[50] der Censor Lucius Marcius Philippus eine richtiger[51] gefertigte[52] Uhr neben der des Valerius auf, aber auch jetzt noch behielt[53] man die verkehrte[54] Gewohnheit bei, die längeren Tage des

[7] accuratus. [8] discerno. [9] in den Gesetzen der zwölf Tafeln. [10] scribo. [11] condo. [12] decemviri. [13] creo. [14] mentionem facio. [15] ortus. [16] nomino. [17] wurde hinzugefügt (adjicio). [18] accensus. [19] pronuntio. [20] curia. [21] Graecostasis, is. [22] prospicio, Plusq. [23] serenus. [24] leicht zu thun. [25] nubilus. [26] utor. [27] mos. [28] die Zeit einzuteilen (digerere). [29] solarium horologium. [30] ratio. [31] explico. [32] aedis. [33] statuo. [34] capio. [35] Catina. [36] instituo. [37] von der aufgehenden bis zur untergehenden Sonne. [38] par. [39] gnomon, onis. [40] medius. [41] planus. [42] discus, i. [43] per. [44] linea. [45] ostendo. [46] satis esse. [47] horologium. [48] linea, Plur. [49] congruo. [50] pono. [51] diligens. [52] ordino, 1. [53] retineo. [54] perversus.

Sommers ebenso[55] wie[55] die kürzeren des Winters in zwölf Stunden einzuteilen,[56] woraus man leicht ersehen kann, welch'[57] eine verschiedene[57] Zeitdauer[58] damals zu Rom die Stunden besaßen. Im Jahre 595 stellte der Censor Scipio Nasica eine Wasseruhr,[59] die der Alexandriner Ctesibius erfunden[60] hatte, unter einem Dache auf dem Marktplatze auf und dadurch erst[61] wurde es möglich,[62] auch die Stunden der Nacht zu bestimmen.[4]

[55]aeque ac. [56]distribuo. [57]quam varius. [58]spatium. [59]clepsydra. [60]Übersetze: deren Gebrauch (usus) erfunden (invenio) hatte. [61]demum. [62]konnte es geschehen.

57. Karl der Große.

Karl der Große ist nicht minder groß durch die Förderung[1] der Künste und Wissenschaften, als durch die Unterwerfung[2] vieler Völker und durch die Vergrößerung[3] seines Reiches. Er berief[4] viele gelehrte Männer zu sich, unter diesen[5] den Engländer Alcuin,[6] der nicht nur in der Philosophie und Theologie höchst gelehrt[7] und des Lateinischen[8] und Griechischen völlig kundig,[9] sondern auch in der Mathematik bewandert[10] war und seine Schüler im Hebräischen[11] zu unterrichten[12] vermochte. Die Thätigkeit[13] desselben benützte Karl, um seine Unterthanen[14] mit den Wissenschaften bekannt zu machen.[15] Der Kaiser, der selbst von solcher Wiß[16]begierde[17] erfüllt[18] war, daß er noch als Greis die Buchstaben[19] zu lernen sich bemühte[20] und unter seinem Kopfkissen[21] Griffel[22] und Schreibtafel[23] aufbewahrte,[24] befahl, daß aller Orten Schulen[25] eröffnet[26] würden, um die Kinder der Vornehmen[27] und Niedrigen[28] zu unterrichten,[29] damit sie einerseits als Priester befähigt[30] wären, das Volk zu bilden und zu belehren, anderseits als Behörden[31] und Krieger imstande[32] seien, den Staat zu regieren und zu verteidigen. Daher besuchte[33] er gewöhnlich[34] selbst die Schulen, um die Fleißigen durch Lob,[35] die Trägen durch Tadel[35] anzuspornen.[36] Und

[1]augeo, Part. Perf. [2]domo, Part. Perf. [3]propago, 1, Part. Perf. [4]arcesso. [5]qui. [6]Alcuinus. [7]prudens. [8]mit litterae. [9]doctus. [10]erudio. [11]Hebraicus und litterae. [12]doceo. [13]opera. [14]populus. [15]imbuo. [16]cognosco. [17]cupiditas. [18]incendo. [19]ductus litterarum. [20]operam do. [21]pulvinar. [22]stilus. [23]cera. [24]servo. [25]ludus, i. [26]aperio. [27]nobilis. [28]egenus. [29]informo. [30]esse. [31]magistratus. [32]peritus. [33]adeo. [34]soleo. [35]Verbum. [36]stimulo.

als er einmal zu Paris in die Schule kam und sah, daß hier die Söhne der Bürger[37] und Landleute[38] die Kinder der Vornehmen zufällig an Fleiß übertrafen,[39] sagte er zu den ersteren: „Wohlan, ihr Jünglinge, fahret fort[40] zu lernen, wie ihr angefangen[41] habt! Gerne[42] werde ich euch vor anderen wert halten[43] und ich werde aus euch Äbte[44] und Bischöfe[45] machen; ihr sollt Land[46] und Leute[47] regieren[48] und zu dieser meiner Rechten sitzen!" Die letzteren aber fuhr er an[49] mit den Worten: „Ihr Weichlinge,[50] die ihr mit gekräuselten[51] Haaren[52] herumzieht,[53] euch auf euerer Eltern Reichtum, Ehre und Stand[54] verlasset,[55] glaubet nicht, daß zur Erreichung[56] eines Ehrenamtes[57] der Müssiggang[58] hinreichend[59] ist! Euch sollen diese Armen vorgezogen werden; doch, wenn ihr es den Thätigen[60] an Fleiß[61] gleich thun[62] werdet, will ich wegen eueres Standes[63] auf euch sehen!"[64]

[37] oppidanus. [38] rusticus. [39] antecedo. [40] pergo. [41] incipio. [42] volo. [43] antepono. [44] abbas, atis. [45] episcopus. [46] provincia, Plur. [47] populus, Plural. [48] impero. [49] increpito. [50] puerulus delicatus. [51] calamistro, 1. [52] coma, Singular. [53] ambulo. [54] ordo. [55] glorior. [56] ineo. [57] honor. [58] otium iners. [59] satis. [60] diligens. [61] laboro. [62] aequo. [63] nobilitas. [64] consulo.

58. Sommer[1]abend und Sommernacht.

Wie schön ist es, die Gefilde zu betrachten, wenn die Sonne sich zum Untergange neigt![2] Während die Schatten der Berge wachsen, treibt der Hirte die heimwärtsziehenden[3] Herden zur Tränke[4] an den schilf[5]bekränzten[6] See. Der Landmann, Sense[7] und Karst[8] auf[9] dem Rücken, geht nach seiner Hütte zur Ruhe.[10] Die Fichten[11] stehen schwarz und schweigend,[12] und das schüchterne[13] Reh[14] mit aufgerichtetem[15] Ohre zieht auf die Fluren[16] nach Futter.[17] Das Geräusch[18] des Tages ist verstummt.[19] In den Blättern der Erle[20] lockt[21] der letzte Ruf[22] einer Amsel,[23] während die übrigen Sänger,[24] in Baum und Strauch[25] versteckt,[26] schon längst einen Ort zur Ruhe[10] sich auserwählten.[27]

[1] aestivus, a, um. [2] ruo. [3] redeo. [4] aquor. [5] arundo. [6] cingo. [7] falx. [8] rastrum. [9] Übersetze: gelegt (impono) auf den Rücken. [10] = schlafen. [11] pinus. [12] sileo. [13] pavidus. [14] caprea. [15] erigo. [16] ager. [17] pabulor. [18] strepitus. [19] conticesco. [20] alnus. [21] sono. [22] vox. [23] merula. [24] avis. [25] dumus. [26] abdo. [27] capio.

Unaufhörlich[28] zirpt[29] noch die muntere Grille,[30] und schwirrende[31] Käfer[32] durchstreifen[33] die dunkle Luft.[34] Allmählich[35] erbleicht[36] der letzte Schimmer[37] des Abend[38]himmels; heller glänzt der Abendstern,[39] und während von Osten her sich die Finsternis[40] über (Dat.) die Erde breitet,[41] leuchten an dem weiten Gewölbe[42] des Himmels die zahllosen Sterne.[43] Die Bewohner der Erde fesselt[44] nun die Ruhe[45] und der Schlummer der Nacht, die Niemand besser schilderte[46] als Vergilius mit den Worten:

„Nacht ist's, und es erquicken[47] am lieblichen[48] Schlafe[49] sich die müden[50]
Leiber, die Länder umher;[51] und es ruhen[52] die Wälder und wilden[53]
Flächen[54] des Meeres, da mitten[55] im Lauf[56] die Gestirne[43] sich wälzen.[57]
Während[58] ein jedes Gefild[16] schweigt, Herden[59] und farbige[60] Vögel,[61]
Auch[62] was[63] weithin[64] die spiegelnden[65] Seen und[62] was[63] (Abl.) buschig[25] bestrüppte[66]
Fluren[67] bewohnt,[44] vom Schlummer begraben[68] in[69] schweigender[12] Nachtzeit,[70]
Alles erleichtert[71] den Gram[72] und das Herz,[73] das vergessen[74] die Mühsal."[75]

[28]non desisto. [29]cano. [30]cicada. [31]strepo. [32]scarabaeus. [33]= durchfliegen. [34]aër. [35]Verbum. [36]palleo. [37]rubor. [38]vespertinus. [39]= der Stern der Venus. [40]nox. [41]induco, Passiv. [42]convexum. [43]sidus. [44]teneo. [45]silentium. [46]describo. [47]carpo. [48]placidus. [49]sopor. [50]defessus. [51]per. [52]quiesco. [53]saevus. [54]aequor. [55]medius. [56]lapsus. [57]volvo, Passiv. [58]cum. [59]pecus, udis. [60]pingo. [61]volucris. [62]que. [63]Plural fem. [64]latus. [65]liquidus. [66]asper. [67]rus. [68]pono. [69]sub. [70]nox. [71]permulceo. [72]cura, Plural. [73]cor, Plural. [74]obliviscor, Part. Perf. [75]labor, Plural.

Gemischte Beispiele.

59. Die Eiche und das Schilfrohr.[1]

Ein heftiger Sturmwind[2] entwurzelte[3] auf einem Gebirge eine mehr als 400jährige Eiche und stürzte[4] sie in den Strom, der an dem Fuße[5] der Berge vorüberrauschte.[6] Der uralte

[1]arundo. [2]tempestas. [3]radicitus evello. [4]praecipito. [5]radix, Plur. [6]praeterfluo.

Baum wurde von den Wellen fortgerissen.[7] Bald darauf legte[8] sich der Sturm und das Röhricht,[1] welches ruhig an dem sumpfigen Ufer stand, begann zu flüstern[9] und spottete[10] über die Eiche, weil ein so mächtiger[11] Baum dem Sturme[12] nicht zu widerstehen[13] vermochte.[14] „Du hast," sprach es, „trotzig[15] wider den Orkan[16] gestritten und wurdest mit Recht von ihm niedergeworfen![17] Wir aber schmiegen[18] und biegen[19] uns, sobald die Windsbraut[20] über unsere Häupter dahinsaust."[21] Die Eiche erwiderte: „Rühme[22] dich nicht deiner Schwäche,[23] furchtsames[24] Schilf![25] Du zitterst[26] vor dem Säuseln[27] des Windes! Ich erhob[28] mein Haupt[29] in die Wolken[30] und trotzte[13] den Blitzen des Himmels. Wenn ich mich zu beugen[19] vermocht[31] hätte, so wäre ich gerettet.[32] Dich zerknickt[33] die Hand eines Knaben,[34] dich hat der Frühling im Sumpfe geboren[35] und im Sumpfe wird deine morschen[36] Glieder der Hauch[37] des Winters zerbrechen, dessen Stürmen[38] ich ein halbes Jahrtausend[39] widerstand!"[40]

[7]rapio. [8]sedo, 1. [9]susurro, 1. [10]irrideo. [11]tantus und magnitudo. [12]procella. [13]resisto. [14]Conj. [15]atrox. [16]ventus. [17]prosterno. [18]cedo. [19]flecto, Passiv. [20]impetus venti. [21]supervolo. [22]glorior. [23]imbecillitas. [24]timidus. [25]canna. [26]horreo. [27]susurrus, i. [28]tollo. [29]vertex. [30]nubilum. [31]possum, Ind. Perf. [32]salvus. [33]frango. [34]puerulus. [35]gigno. [36]puter. [37]flatus. [38]turbo, inis. [39]= fünfhundert Jahre. [40]contemno.

60. Protagoras.

Man erzählt, daß Protagoras, ein in den Wissenschaften[1] ausgezeichneter[2] Mann, in der Jugendzeit[3] als Lastträger[4] sein Brod[5] verdiente.[6] Er trug einst vom Lande in die Stadt Abdera eine große Menge von Holzstücken[7] mit einem kurzen Stricke[8] zusammengebunden;[9] da ging eben Demokritus, ein Mann vor allen wegen seiner Weisheit[10] und Unbescholtenheit[11] verehrungswürdig,[12] aus der Stadt und sah den Jüngling mit der so schweren Last frei[13] und leicht einherschreiten.[14] Er trat[15] zu ihm und betrachtete,[16] wie[17] die Lage[18] und Verbindung[19]

[1]studia literarum. [2]egregius. [3]adolescens. [4]bajulus. [5]victus. [6]quaero. [7]lignum, Plur. [8]funiculus. [9]circumdo. [10]philosophia. [11]virtus. [12]venerandus. [13]expeditus. [14]incedo. [15]accedo. [16]animadverto. [17]Acc. c. Inf. [18]positura. [19]junctura.

des Holzes so klug[20] und geschickt[21] eingerichtet[22] war, und bat ihn, daß er ein wenig raste.[23] Als Protagoras dieses that und Demokritus bemerkte, daß der Haufen[24] Holz[7] gewissermaßen[25] nach geometrischen[26] Regeln[27] gleichsam zu einem Körper[28] verbunden war[29] und im Gleichgewichte gehalten wurde,[30] fragte er, wer das Holz so zusammengesetzt[31] habe. Als jener erklärte, es sei von ihm so zusammengesetzt worden, verlangte Demokritus, daß er es auflöse und wiederum auf dieselbe Art zusammenfüge.[32] Der Jüngling that, wie er gebeten[33] wurde, und Demokritus staunte über dessen Scharfsinn[34] und Geschicklichkeit[35] und sprach: „Mein Lieber,[36] da du Talent[37] besitzest, so gibt es etwas Besseres als Lasten zu tragen," und er führte[38] ihn sogleich mit sich, sorgte[39] für seinen Unterhalt,[5] unterrichtete ihn in der Philosophie und machte ihn zu dem, was er in der Folge war; Protagoras wurde nämlich ein berühmter Philosoph und der scharfsinnigste[40] der Sophisten.[41]

[20]scitus. [21]peritus. [22]facio. [23]acquiesco. [24]acervus. [25]quidam. [26]geometricus. [27]ratio, Sing. [28]orbis. [29]comprimo. [30]libro, 1. [31]compono. [32]colloco. [33]peto. [34]acies animi. [35]sollertia. [36]Guter Freund. [37]ingenium. [38]abduco. [39]praebeo, 1. [40]acer. [41]sophista.

61. Die zwölf Arbeiten des Herkules.

Die zwölf im Auftrage des Eurystheus vollbrachten[1] Arbeiten des Herkules waren folgende: Er tötete[2] einen Löwen von ungewöhnlicher[3] Größe, welcher die argolische[4] Landschaft[5] zwischen den Städten Nemea und Cleonä verwüstete[6] und durch kein Geschoß verwundet werden konnte. Herkules, sagt man, habe das Tier[7] mit den Fäusten[8] angegriffen[9] und mit der Keule[10] erschlagen.[11] Eine ungeheuere[12] Schlange, welche von dem lernäischen[13] Sumpfe aus jedem lebenden Wesen nachstellte[14] und deren hundert Köpfe, auch abgeschnitten,[15] stets nachwuchsen,[16] tötete[17] er teils mit glühenden Pfeilen, welche ihm von Jolaus[18] dargeboten[19] wurden, teils mit einem sichelförmigen[20] Schwerte. Die Pfeile tauchte[21] er in die Galle[22] des vernich-

[1]perago. [2]eneco. [3]inusitatus. [4]Argolis, idis. [5]terra. [6]vasto. [7]bellua. [8]pugnus. [9]peto. [10]clava. [11]interficio. [12]immanis. [13]Lernaeus, a, um. [14]insidior. [15]abscindo. [16]renascor. [17]occido. [18]Jola—us. [19]offero. [20]falcatus. [21]tingo. [22]fel, fellis.

teten[23] Ungeheuers,[24] so daß sie von jener Zeit an für jedermann tötlich[25] waren. Er ermüdete[26] ferner[27] auf dem Gebirge Mänalus eine der Diana heilige Hindin,[28] die ein goldenes Geweih und überaus flüchtige,[29] eherne[30] Läufe besaß,[31] durch ununterbrochenes[32] Nachjagen[33] und erreichte[34] sie endlich und tötete sie. Darauf[35] fing er auf dem Gipfel des erymanthischen[36] Berges in (Gen.) Arkadien einen Eber und trug[37] ihn lebendig auf den Schultern zu Eurystheus. Nachdem er die von 3000 Rindern angefüllten[38] und seit dreißig Jahren von dem Unrate[39] nicht gereinigten[40] Ställe[41] des Augias,[42] Königs von Elis,[43] durch die Hineinleitung[44] des Alpheus[45] an einem Tage gereinigt[46] hatte, verscheuchte[47] er die häßlichen stymphalischen[48] Vögel mit ehernen Schnäbeln und Flügeln, welche um den See Stymphalus nach allen Seiten zum großen Schrecken der Bewohner schwärmten,[49] mit seinen vergifteten[50] Pfeilen oder durch den bloßen Schall[51] einer Klapper;[52] denn die einen[53] erzählen dies, die anderen jenes.[53]

[23] interimo. [24] monstrum. [25] mortifer. [26] fatigo. [27] deinde. [28] cerva. [29] velox. [30] aëneus. [31] esse. [32] assiduus. [33] persequor. [34] consector. [35] postea. [36] Erymanthius, a, um. [37] apporto. [38] impleo. [39] fimus, i. [40] repurgo. [41] stabulum. [42] 1. Dekl. [43] Elis, idis. [44] immitto. [45] Alphe—us. [46] lavo. [47] fugo. [48] Stymphalicus. [49] vagor. [50] venenatus. [51] sonitus. [52] crotalum. [53] Übersetze: andere erzählen anderes.

62. Die zwölf Arbeiten des Herkules. (Schluß.)

Gerade damals[1] verwüstete[2] ein Stier die Fluren Creta's.[3] Neptunus, von dem einst Minos[4] ihn erbeten[5] hatte, hatte jenen in Wut versetzt,[6] weil ihm gewisse Opfer[7] vom Könige verweigert[8] worden waren. Herkules griff[9] auf Eurystheus' Befehl[10] das rasende[11] Ungetüm[12] an und führte es nach Mycenä; aber Eurystheus, voll Schrecken,[13] ließ[14] den gefesselten Stier los, der in der Folge[15] Attica verheerte,[16] bis ihn Theseus bei Marathon[17] erlegte. Kurz darauf zog Herkules mit mehreren Begleitern nach Thracien, wo Diomedes[18] alle, die sein Reich

[1] tum ipsum. [2] devasto. [3] Cretensis. [4] Minos, ois. [5] peto. [6] injicio. [7] sacrificium. [8] denego. [9] potior. [10] jubeo. [11] furibundus. [12] monstrum. [13] anxius. [14] dimitto. [15] deinde. [16] devasto. [17] Marathon, onis. [18] 3. Dekl.

betraten,[19] seinen blutdürstigen Rossen vorwarf.[20] Nachdem die Wächter[21] der Pferde erschlagen[22] und der König selbst den Tieren vorgeworfen[20] war, brachte[23] sie Herkules zu Schiff und übergab sie dem Eurystheus, der dieselben in die Schluchten[24] der Gebirge frei ließ,[25] wo sie durch Hunger zu Grunde gingen. Darauf[26] beraubte[27] er die Königin der Amazonen,[28] Hippolyte,[29] als er sie in einem Treffen geschlagen,[30] ihres Gürtels[31] und machte diesen der Tochter des Eurystheus zum Geschenke. Ebenso trieb[32] er die Rinder des Geryon[33] von der Insel Erythia, die gegen Westen im Ocean lag, hinweg, nachdem er den Riesen[34] selbst und seinen dreileibigen[35] Hund getötet hatte. Er raubte[36] aus den Gärten der Hesperiden[37] die von einem schlaflosen[38] Drachen[39] bewachten goldenen Äpfel, und da ihm der Riese Atlas dorthin den Weg gezeigt[40] hatte, so mußte[41] er eine Zeit lang denselben ablösen[42] und die Säulen[43] des Himmels tragen. Endlich schleppte[44] er den Cerberus, einen dreiköpfigen[45] Hund, den Wächter der Unterwelt,[46] ohne Waffen aus dem Tartarus. Eurystheus aber bat zitternd,[47] daß er den Pförtner[48] des Orcus wieder zurückführe,[49] und das war das Ende der von Juno auferlegten[23] Knechtschaft.

[19] intro. [20] objicio. [21] pastor. [22] trucido. [23] impono. [24] FAUX. [25] emitto. [26] quo facto. [27] privo. [28] Amazon, onis. [29] 1. Dekl. [30] devinco. [31] balteus. [32] abigo. [33] Geryon, onis. [34] gigas. [35] tergeminus. [36] aufero. [37] Hesperis, idis. [38] pervigil. [39] anguis. [40] monstro. [41] oportet. [42] juvo. [43] columen. [44] educo. [45] triceps, itis. [46] inferi. [47] tremefacio. [48] janitor. [49] reduco.

63. Publius Scipio Afrikanus.

Publius Scipio Afrikanus der Ältere zeichnete sich nicht minder durch stolze[1] Gesinnung und Selbstvertrauen als durch Ruhm und Tapferkeit aus. Als der Volkstribun M. Naevius ihn vor dem Volke anklagte und behauptete, daß er vom Könige Antiochus Geld angenommen habe, damit demselben unter milden Bedingungen Friede gewährt würde, und ihm ebenso noch manches andere zur Last[2] legte,[3] was eines solchen Mannes unwürdig war, da sprach[4] Scipio nur weniges, was der Ruhm und die Ehre[5] seines Lebens erforderte, und fuhr[6] fort: „Ich erinnere

[1] altus. [2] crimen. [3] do. [4] praefor. [5] dignitas. [6] inquam.

euch daran, o Quiriten, daß heute der Tag ist, an dem ich den Punier Hannibal, den Todfeind unseres Reiches, in einer großen Schlacht auf dem Festlande[7] Afrika[8] besiegte und euch einen ungehofften[9] Sieg verschaffte.[10] Seien wir daher nicht undankbar gegen die Götter, sondern ich meine,[11] lassen[12] wir diesen schlechten Mann[13] hier stehen[12] und wollen wir sogleich hinziehen, dem gütigsten, höchsten Gott[14] unsere Dankbarkeit[15] zu bezeigen."[15] Als er dieses gesprochen, wendete[16] er sich um und schickte[17] sich an, nach dem Capitolium zu gehen. Da ließ die ganze Versammlung, die gekommen war, um über Scipio abzustimmen,[18] den Tribun im Stiche, folgte[19] dem siegreichen Feldherrn auf das Capitol und geleitete[20] ihn dann unter froher Huldigung[21] nach Hause. — Fast ebenso handelte er, als der Volkstribun Petilius, wie man sagt,[22] von M. Cato, dem Gegner Scipio's, verleitet,[23] in einer Senatsversammlung[24] auf das dringendste[25] begehrte, daß Scipio von den Geldsummen und den Beutestücken, die im Kriege gegen Antiochus gewonnen[26] worden waren, Rechenschaft[27] ablege;[28] denn Scipio Afrikanus war in jenem Feldzuge der Unterfeldherr[29] seines Bruders L. Cornelius Scipio Asiatikus gewesen. Da erhob[30] sich Scipio Afrikanus, zog[31] aus den Brustfalten[32] seiner Toga eine Schrift[33] hervor und erklärte, daß in ihr die Rechenschaft[27] über alles Geld und alle Beute enthalten[34] sei. Als nun Petilius verlangte, daß er sie öffentlich vorlese[35] und im Staatsarchive[36] hinterlege,[37] antwortete Scipio: „Ich werde zu diesem mich nie verstehen,[38] damit ich mich nicht selbst beschimpfe."[39] Und sogleich zerriß[40] und zerstückte[41] er die Schrift, indem er es übel aufnahm,[42] daß[43] von dem, der den römischen Staat rettete,[44] Rechenschaft über eine erbeutete[45] Geldsumme gefordert[46] werde.

[7]terra. [8]Africus, a, um. [9]insperatus. [10]pario. [11]censeo. [12]relinquo. [13]nebulo, onis. [14]Juppiter. [15]gratulor, Supinum auf um. [16]averto. [17]coepi. [18]sententiam fero. [19]comitor. [20]prosequor. [21]gratulatio. [22]sie sagen (ajo). [23]corrumpo. [24]senatus. [25]vehemens. [26]capio. [27]ratio. [28]reddo. [29]legatus. [30]exsurgo. [31]profero. [32]sinus, Sing. [33]liber. [34]scribo. [35]recito. [36]aerarium. [37]defero ad aliquid. [38]facio. [39]contumelia afficio. [40]discindo. [41]concerpo. [42]aegre fero. [43]quod. [44]Plusquamperf. [45]bello partus. [46]posco.

64. Franz Drake.

Wer kennt[1] nicht auf unseren Feldern die Stengel[2] mit den gefiederten[3] Blättern, mit den weißlichen oder bläulichen[4] Blumen, mit den grünen,[5] kirsch[6]förmigen[7] Beeren?[8] Wer aß[9] nicht von den mehl[10]haltigen[11] zahlreichen Knollen[12] ihrer Wurzeln? Diese bilden[13] die nicht seltene Speise auf den Tischen der Wohlhabenden und das tägliche und vielgestaltige[14] Brot der Armen. Vor wenigen Jahrhunderten öffnete[15] Gott seine unerschöpfliche[16] Schatzkammer[17] und gab diese Speise zur rechten Zeit. Es fand nämlich, wie manche sagen, Franz Drake diese Pflanze,[18] die man Kartoffel[19] nennt, wildwachsend[20] auf den Höhen Peru's[21] und schrieb, als er die Erstlinge[22] der neu entdeckten[23] Frucht nach England[24] sandte, vieles über ihre Vortrefflichkeit,[25] vergaß aber zu bemerken, daß nur die Knolle der Wurzel genießbar[26] sei. Das Gewächs wurde im königlichen Garten angepflanzt[27] und gedieh[28] sehr gut. Als nun die kleinen, beeren[29]artigen[30] Früchte der Stengel[2] reif[31] zu sein schienen, machte[32] sich der Mundkoch[33] der Königin Elisabeth daran, in[34] der Meinung,[35] dies sei die vielgerühmte[36] Frucht, ein köstliches[37] Mahl davon[38] zu bereiten.[39] Aber da wollte keine[40] Kochkunst[41] helfen;[42] das Gericht[43] besaß[44] natürlich[45] den abscheulichsten[46] Geschmack.[47] Jedermann ärgerte[48] sich über Franz Drake, und der Gärtner[49] riß[50] die unschuldige[51] Pflanze sammt den Wurzelknollen aus und warf[52] sie voll Ärger[53] in das Feuer. Als aber dieses niedergebrannt[54] war, da verbreitete[55] die Asche einen ganz lieblichen[56] Geruch[57] von

[1]nosco. [2]caulis. [3]serratus. [4]caeruleus. [5]viridis. [6]cerasus. [7]similis. [8]bacca. [9]edo. [10]farina. [11]impleo. [12]tuber. [13]esse. [14]multiformis. [15]öffnete (aperio) gleichsam (quasi). [16]inexhaustus. [17]cella penaria. [18]herba. [19]solanum tuberosum. [20]agrestis. [21]Peruvianus. [22]primitiae. [23]novus. [24]Britannia. [25]praestantia. [26]esculentus. [27]insero. [28]cresco. [29]bacca. [30]similis. [31]maturesco. [32]Conjug. periphrastica. [33]coquus. [34]duco. [35]opinio. [36]praeclarus, Superlativ. [37]lautus. [38]ex und is, ea, id. [39]paro. [40]non. [41]die Kunst des Apicius. [42]prosum. [43]cibus. [44]sum. [45]videlicet. [46]malus. [47]sapor. [48]succenseo. [49]hortulanus. [50]effodio. [51]innoxius. [52]injicio. [53]indignabundus. [54]exstinguo. [55]emitto. [56]suavis. [57]odor.

gebratenen[58] Kartoffeln.[59] Dadurch veranlaßt,[50] verkostete[61] der Gärtner die verschmähten[62] Wurzelknollen und von dieser Zeit an wurde die Pflanze nicht gänzlich verachtet. Doch schätzte man dieselbe noch ungefähr zweihundert Jahre gering; der Landmann hegte[63] den größten Widerwillen[63] gegen diese Frucht. Die einen pflanzten[64] sie bloß aus[65] Liebhaberei,[66] die anderen nur, um die Schweine damit zu mästen.[67] Erst seit hundert und fünfzig Jahren wird diese Pflanze überall angebaut[64] und liefert[68] jetzt eines der unentbehrlichsten[69] und schätzbarsten[70] Lebensmittel.[43]

[58]torreo. [59]fructus solani tuberosi. [60]permoveo. [61]vescor. [62]abjicio. [63]pertaedet. [64]sero. [65]causa. [66]deliciae. [67]alo. [68]praebeo. [69]necessarius. [70]bonus.

65. Alexander's Tod.

Alexander der Große, der mit seinem Heere bis nach Indien vorgedrungen[1] war, kehrte, weil seine Krieger sich weigerten[2] weiter zu ziehen, zu Wasser und zu Land nach Babylon zurück. Hier verfiel er[3] in eine Krankheit, die sich binnen wenigen Tagen so verschlimmerte,[4] daß keine oder nur eine sehr schwache[5] Hoffnung auf Genesung[6] vorhanden war. Die Soldaten, voll Kummer[7] und Angst,[8] ließen sich nicht mehr zurückhalten.[9] Sie drängten[10] in den Palast,[11] um den König zum letztenmale zu sehen, und brachen[12] bei seinem Anblicke[13] in Thränen aus, als ob sie schon dessen Leichnam[14] vor Augen[15] hätten.[15] Alexander hieß[16] seine Freunde näher treten,[17] denn auch seine Stimme wurde allmählich[18] schwächer,[19] zog[20] seinen Ring vom Finger und überreichte ihn dem Perdiccas.[21] Als man fragte, wem er die Regierung[22] überließe, antwortete er: „Dem Besten.“ Bald hierauf verschied er. Und zuerst hallte die ganze Königsburg[23] von Jammer[24] und Wehklagen;[25] bald jedoch war alles in düstere Stille versunken,[26] denn allen kam[27] der Gedanke,

[1]progredior. [2]nolo. [3]incido. [4]invalesco. [5]exiguus. [6]salus. [7]sollicitudo. [8]anxietas. [9]retineo. [10]irrumpo. [11]aula. [12]Übersetze: vergossen (fundo) Thränen. [13]Übersetze: ihn ansehend (intueor). [14]funus. [15]video. [16]jubeo. [17]propius adeo. [18]coepi. [19]deficio. [20]detraho. [21]1. Dekl. [22]regnum. [23]regia. [24]ploratus, us. [25]lamenta, orum. [26]Übersetze: erstarrten (torpeo) alle in finsterer (tristis) Stille (silentium). [27]incido.

was in der Folge[28] geschehen werde. So starb Alexander, nachdem er einen großen Teil der alten Welt[29] erobert und zwölf Jahre besessen hatte, in einem Alter von 32 Jahren den 11. Juni[30] 323 vor Christi Geburt.

[28] deinde. [29] orbis terrarum. [30] ante diem tertium idus Junias.

66. Die Blindheit[1] des Weisen.

Ein weiser Mann, sagt Cicero, kann nicht ganz unglücklich werden, nicht einmal dann, wenn er des Gehör-[2] oder Gesichts-[3] sinnes[4] beraubt[5] ist. Wir wissen, daß jener alte[6] Appius Claudius, der so viele Jahre blind war, bei keinem wichtigen Privat- oder Staats[7]geschäfte fehlte. Livius Drusus, ein Redner und Rechtsgelehrter,[8] erklärte,[9] obwohl er sein Augenlicht[10] eingebüßt[11] hatte, auf das freundlichste[12] dem Volke das bürgerliche[13] Recht, und es ist uns überliefert worden, daß sein Haus stets von solchen angefüllt[14] war, die ihn um Rat fragen wollten. Cn. Aufidius verfaßte,[15] obwohl er stock blind war, eine griechische Geschichte. Als der Stoiker Diodotus erblindete, betrieb[16] er dennoch unaufhörlich[17] die Philosophie und versah[18] auch die Stelle[19] eines Lehrers der Erdmeßkunde,[20] indem er seinen Schülern mündlich[21] angab,[22] woher und wohin sie jede Linie ziehen[15] sollten. Der Philosoph Demokritus konnte nach Verlust[23] seines Gesichtes[24] freilich nicht das Schwarze[25] und Weiße, wohl[26] aber[26] das Gute und Böse unterscheiden,[27] und während andere das, was vor ihren Füßen liegt,[28] nicht sehen, wanderte[29] er im Geiste durch die ganze Unendlichkeit[30] und seine zahlreichen Schriften umfaßten das ganze Wissen seiner Zeit. Mit Recht sagt deshalb Epicharmus: „Der Geist hört, der Geist sieht, alles andere ist taub[31] und blind." Daher haben auch die Trauerspieldichter[32] den weisen Seher Tiresias[33] zwar blind dargestellt,[34] aber ihn niemals seine Blindheit beklagen[35] lassen,[36] während

[1] caecitas. [2] auris. [3] oculus. [4] sensus. [5] careo. [6] senex. [7] publicus [8] juris consultus. [9] interpretor. [10] acies und oculus. [11] privo. [12] benignus. [13] civilis. [14] compleo. [15] scribo. [16] studeo. [17] Verbum. [18] fungor. [19] munus. [20] geometria. [21] mit Worten. [22] praecipio. [23] amitto. [24] lumen, Plur. [25] Plur. [26] at vero. [27] discerno. [28] esse. [29] peregrinor in aliquid. [30] infinitas. [31] surdus. [32] tragoedus. [33] 1. Dekl. [34] fingo. [35] deploro, Part. [36] facio.

Homer den geblendeten[37] Riesen[38] Polyphem[39] einen Widder[40] anreden[41] und dessen Schicksal preisen[41] läßt,[36] weil dieser hingehen könne, wohin er wolle, und das mit Recht,[42] denn der Cyklope,[43] sagt Cicero, war um nichts klüger als sein Widder.

[37] dem das Auge ausgebohrt (effodio) war. [38] immanis. [39] Polyphemus. [40] aries. [41] Participium. [42] rectus. [43] Cyclops, opis.

67. Die Ameise.[1]

Die Ameisen gehören[2] unter jene Klasse[3] der Insekten,[4] die ein gemeinschaftliches Leben führen und gleichsam einen Staat bilden.[5] Sie legen[6] aus Sandkörnern,[7] Reiserstückchen[8] und ähnlichen Dingen einen Bau[9] mit Zellen[10] und Gängen[11] an, zu dem sie die Lasten mit großem Eifer von allen Seiten herbeitragen, und wenn wir die Größe derselben mit ihren kleinen Körpern vergleichen, so müssen wir gestehen, daß kein Tier nach Verhältnis[12] größere Stärke besitzt. Von ihrem Baue aus unternehmen die Arbeiter[13] der Ameisen,[13] die in vieler Hinsicht den Drohnen[14] der Bienen gleichen, regelmäßige,[15] häufig strahlenförmige[16] Wanderungen in die nächste Umgebung.[17] Ihre Rückkehr beschreibt Vergilius sehr schön mit den Versen:

„Schwarz zieht in den Gefilden der Zug und durchs Gras[18] sie die Beute
Schleppen[19] auf engendem[20] Pfad,[21] ein Teil fortschiebet[22] die großen[23]
Körner,[24] gestemmt[25] mit den Schultern, ein anderer[26] bildet[27] die Nachhut,[28]
Straft[29] Saumsal,[30] ringsum[31] heiß wimmelt[32] die Straße[33] von Arbeit.“[34]

Deutlich sind die breiten Spuren ihrer Heerwege[35] und Plinius behauptet, daß man selbst Steine, über die sie hin und her ziehen, ausgerieben[36] erblickt. Von jeher glaubte man, daß die Ameisen Vorrat[37] für den Winter sammeln. Die griechischen

[1] formica. [2] sum. [3] genus. [4] insectum. [5] constituo. [6] exstruo. [7] arena. [8] fragmentum und sarmentum. [9] domus. [10] cubiculum. [11] foramen. [12] portio. [13] die arbeitenden (operarius) Ameisen. [14] fucus, i. [15] justus. [16] radius und similis. [17] circa regio, Plur. [18] Plur. [19] convecto. [20] angustus. [21] callis. [22] trudo. [23] grandis. [24] frumentum. [25] obnitor. [26] ein Teil. [27] claudo. [28] agmen, Plur. [29] und straft (castigo). [30] mora, Plur. [31] omnis. [32] ferveo. [33] semita. [34] opus. [35] iter. [36] attero. [37] penus, oris.

und lateinischen Fabeldichter führen[38] oft ihre Vorsicht an. Während bei ihnen im Sommer die unbesorgte[39] Grille unaufhörlich singt oder ein träger Käfer[40] schläft, trägt die emsige, von diesen Tieren verspottete Ameise Körner[41] zusammen. Aber wenn im Winter Grille und Käfer ihren Leichtsinn bereuen und aus Mangel zu Grunde gehen, dann freut sich die Ameise ihrer Schätze. Trefflich schildert[42] dieses auch Horatius mit den Worten:

„Winzig[43] mit (Gen.) mächtigem Fleiß[44] die Ameise (sie dient ja[45] zum Vorbild)
Schleppt[46] mit dem Mund, was sie nur vermag, und sie fügt[47] es zum Hügel,[48]
Den sie erbaut,[49] voll[50] Voraussicht[50] und Bedacht[51] für die Zukunft.
Sie,[52] wenn[53] des Jahr's Umschwung[54] in Gewölke das Wassergestirn[55] hüllt,[56]
Wagt[57] sich nirgends[58] hervor und sie zehrt[59] von dem,[60] was im voraus[61]
Klug[62] sie gesammelt.“[63]

[38]laudo. [39]securus. [40]scarabaeus. [41]granum. [42]persequor. [43]parvulus. [44]labor. [45]nam. [46]traho. [47]addo. [48]acervus. [49]struo. [50]haud ignarus. [51]non incautus. [52]Relativ. [53]simul. [54]das geneigte (inverto) Jahr (Accusat.). [55]Aquarius. [56]contristo, 1. [57]prorepo. [58]non usquam. [59]utor. [60]ille, Plur. [61]ante. [62]sapiens. [63]quaero.

68. Die Ameise. (Schluß.)

Plinius berichtet, daß die Ameisen die Samen, die sie als Vorrat aufbewahren[1] wollen, annagen,[2] damit sie ihnen nicht aus der Erde zu[3] Halmen[4] emporschießen.[5] Aber die Naturbeobachter[6] neuerer Zeit versichern, daß sie überhaupt keinen Vorrat[7] für den Winter anlegen,[8] sondern täglich ihren Nahrungsbedarf[9] eintragen[10] und den Winter halbtot, wie viele andere Tiere, in Erstarrung[11] zubringen.[12] Die Ameisen arbeiten,[13] wie Plinius schreibt, auch während des Vollmondes[14] zur Nachtzeit und fühlen[15] den Wechsel[16] der Witterung[17] im voraus.[15] Die Arbeiter[18] eilen, sobald der Himmel sich aufheitert,[19] scharenweise aus ihrer Wohnung und schleppen[20] emsig die vom Regen

[1]condo. [2]arrodo. [3]in. [4]calamus. [5]exeo. [6]Vgl. XXXVII, 41. [7]fructus. [8]repono. [9]cibus. [10]conveho. [11]torpeo. [12]dego. [13]operor. [14]bei vollem Monde. [15]praesagio, 4. [16]varietas. [17]coelum. [18]operae. [19]serenus und reddo. [20]profero.

feuchten[21] Eier hervor, um sie am Sonnenlichte zu trocknen.[22] Sobald Gefahr droht, so verkündet es eine Ameise der anderen, indem sie sich gegenseitig berühren.[23] Alles gerät in Aufregung,[24] man rennt[25] in größter Eile hin und wieder und schafft die Eier in den Bau. Da diejenigen, die im Stocke[26] arbeiten müssen, nichts anderes zur Nahrung haben, als was die anderen herbeitragen, so gehen sie denen, welche den täglichen Lebensbedarf[9] eintragen, freundlich entgegen und streicheln[27] sie, um von ihnen das Notwendige zu erlangen. Obwohl die Ameisen gewöhnlich unter sich in Eintracht[28] leben,[28] so vertilgen sie doch, wenn ihrer zu viele sind, sich selber gegenseitig. Aber nur die Arbeiter sind Krieger, die übrigen verkriechen sich, sobald der Kampf beginnt. Liegt[29] von zwei Ameisenstaaten der eine zu nahe bei dem anderen, so ziehen nicht selten von beiden Seiten zahlreiche Heere gegen einander aus, daß sie oft zwei Fuß breit den Weg bedecken. Den Kampf endet die einbrechende[30] Nacht; die Heere ziehen sich zurück und lassen[31] die Toten, die sie sonst nach[32] Plinius allein unter den Tieren bestatten, liegen[31] und nehmen die Gefangenen mit. Nicht selten sucht sich darauf eine der beiden Parteien einen entfernteren Wohnort und wandert,[33] sobald dort einige Gewölbe[34] erbaut sind, in Masse[35] dahin aus.

[21] madefacio. [22] sicco. [23] attingo. [24] excito. [25] trepido. [26] domus. [27] permulceo. [28] concordia conjunctum esse. [29] absum. [30] immineo. [31] neglego. [32] Übersetze: wie Plinius sagt. [33] emigro. [34] cella. [35] sehr zahlreich (multus).

69. Cambyses[1] und Cyrus.

Die Herrschaft Asiens ging[2] von den Assyrern[3] auf die Meder über und nach vielen Königen gelangte[4] der Thron[5] an Astyages.[6] Dieser sah im Traume seine einzige Tochter Mandane[6] unter einem Weinstocke[7] ruhen, durch dessen Reben[8] ganz Asien beschattet[9] wurde. Die zu Rat gezogenen[10] Traumdeuter[11] erklärten,[12] daß ein Enkel von seiner Tochter dem Großvater die Herrschaft entreißen[13] und die Gewalt[14] über ganz Asien gewinnen[15] werde. Hiedurch erschreckt gab der König seine Tochter

[1] Cambyses, is. [2] transfero. [3] Assyrii. [4] descendo. [5] regnum. [6] 1. Dekl. [7] vitis. [8] palmes, itis. [9] obrumbo. [10] consulo. [11] hariolus, i. [12] respondeo. [13] spolio. [14] imperium. [15] potior.

einem Perser, Namens Cambyses, aus geringem Stande zur Ehe und übergab später deren Sohn[16] dem Harpagus, um ihn zu töten. Dieser lieferte das Knäblein einem Hirten aus, der es zwar, wie ihm aufgetragen war, aussetzte;[17] aber als er von Mitleid getrieben in den Wald zurückkehrte und das Kind von einer Hündin gegen wilde Tiere und Vögel verteidigt sah, trug[18] er es nach Hause und zog[19] es auf. Der Knabe erhielt den Namen Cyrus. Als er einst im Spiele zum Könige erwählt wurde und seine Genossen auspeitschte,[20] wurde von den Eltern derselben bei[21] dem Könige Klage[22] gestellt.[23] Dieser rief[24] den Knaben zu sich und erkannte[25] in ihm durch die Ähnlichkeit der Gesichtszüge[26] und durch das Geständnis[27] des Hirten seinen Enkel. Aus[28] Rache[29] tötete Astyages den Sohn des Harpagus und setzte[30] ihn dem Vater zur Mahlzeit[31] vor. Harpagus verbarg[32] vorübergehend[33] seinen Schmerz. Als nach Verlauf einiger Jahre Cyrus herangewachsen und nach Persien verwiesen[34] war, schickte Harpagus an ihn durch einen treuen Sklaven einen Brief, der in einem ausgeweideten[35] Hasen versteckt war, und schrieb ihm, wie ihn als Kind[36] der Großvater habe töten wollen, wie er durch ihn gerettet wurde und wie er selbst den eigenen Sohn durch die Grausamkeit des Königs verloren[37] habe, und forderte ihn auf, daß er ein Heer sammle und gegen Astyages zu Felde ziehe, indem er ihm zugleich den Abfall[38] der Meder in Aussicht stellte.[39] Wie Cyrus den Brief gelesen hatte, rief er das Volk der Perser zusammen und befahl ihnen allen, mit Beilen versehen, zu erscheinen,[40] um einen am Wege stehenden[41] Wald niederzuhauen.[42] Nachdem sie dieses ausgeführt hatten, lud[43] er dieselben am folgenden Tage zu einer Mahlzeit ein. Da er sie nun durch das Gelage[44] aufgeheitert[45] sah, fragte er sie: „Wenn die Wahl[46] vorläge,[47] welche Lebensart[48] würdet ihr wählen, die gestrige Arbeit oder das heutige[49] Gastmahl?"

[16] infans. [17] expono. [18] reporto. [19] educo, 1. [20] flagellis caedo. [21] Dat. [22] querela. [23] defero. [24] arcesso. [25] agnosco. [26] vultus, Sing. [27] confessio. [28] in, Acc. [29] ultio. [30] trado. [31] edo. [32] dissimulo. [33] tempus. [34] ablego, 1. [35] exentero, 1. [36] puerulus. [37] privo. [38] transitio. [39] polliceor. [40] praesto esse. [41] Übersetze: einen dem Wege anliegenden (circumdo) Wald. [42] excido. [43] invito. [44] convivium. [45] alacer und facio. [46] conditio. [47] propono. [48] sors. [49] praesens.

Als alle riefen:[50] „Das heutige Gastmahl," sprach er: „Ihr werdet ein Leben führen,[51] ähnlich der gestrigen Mühsal, so lange[52] ihr den Medern gehorcht; wenn ihr aber mir folgen werdet, werdet ihr leben wie am heutigen Tage." Unter allgemeiner Freude begann er hierauf den Krieg gegen die Meder. Harpagus, dem Astyages den Oberbefehl[53] übertragen[54] hatte, lieferte[55] sein Heer dem Cyrus aus. Astyages selbst wurde in einer heißen[56] Schlacht geschlagen; Cyrus aber, der sich erinnerte, daß er der Enkel des Astyages sei, nahm[57] seinem Großvater nichts als den Thron.[58] Dies war das Ende des medischen Reiches, das die Meder 350 Jahre besessen[59] hatten.

[50] acclamo. [51] ago. [52] quoad. [53] summam belli. [54] committo. [55] dedo. [56] acer. [57] adimo. [58] regnum. [59] teneo.

70. Euripides.

Euripides, einer der drei größten Trauerspieldichter[1] der Griechen, wurde im Jahre 480 auf der Insel Salamis geboren, während bei derselben die griechische Flotte gegen die Perser die berühmte Seeschlacht lieferte.[2] Er stammte von armen Eltern. Die Mutter desselben verdiente[3] ihr Brod,[4] indem sie Kohl feilhielt.[5] Seinem Vater wurde einst von Wahrsagern[6] verkündet,[7] der Knabe werde, wenn er erwachsen sei, in vielen Wettspielen[8] siegen, und jener deutete[9] diese Weissagung[10] so, daß der Knabe als Wettringer[11] sich Ruhm erwerben werde. Er übte ihn daher in dieser Kunst und brachte ihn nach Olympia, um mit den ringenden[11] Knaben zu streiten. Euripides wurde aber wegen seines Alters noch nicht bei dem Wettkampfe zugelassen.[12] Später jedoch kämpfte er bei dem Eleusinischen[13] Feste[14] und im Wettspiele zu Ehren des Theseus und wurde als Sieger bekränzt. Bald ging[15] er von der Ausbildung[16] des Leibes zur Bildung[17] des Geistes über. Er wurde ein Schüler[18] des naturkundigen[19] Anaxagoras,[20] des Rhetors[21] Prodikus und des weisen Sokrates. Mit 22 Jahren schrieb er das erste seiner

[1] poeta tragicus. [2] facio. [3] quaero. [4] victus. [5] vendo. [6] Chaldaeus. [7] respondeo. [8] certamen. [9] interpretor. [10] fatum. [11] athleta. [12] recipio. [13] Eleusinus. [14] sacra, orum. [15] transgredior. [16] cura. [17] excolo. [18] auditor. [19] physicus. [20] 1. Dekl. [21] rhetor, oris.

zahlreichen trefflichen Trauerspiele, mit denen er später oft in den tragischen Wettspielen den Sieg errang. Man zeigte noch nach vielen Jahrhunderten auf Salamis eine finstere Höhle,[22] in der Euripides seine Tragödien nach dem Glauben des Volkes verfaßte. Er selbst kam gegen das Ende[23] seines Lebens nach Macedonien zu König Archelaus, der ihn als Freund[24] behandelte.[24] Als er dort zur Nachtzeit von einem Gastmahle zurückkehrte, wurden gegen ihn von einem[25] seiner Neider[26] Hunde losgelassen,[27] die ihn so zerfleischten,[28] daß er nach kurzem an den erhaltenen Wunden im Jahre 407 starb. Die Macedonier errichteten ihm ein Grabmal und rechneten[29] es sich zur Ehre, daß ein so berühmter Dichter in ihrem Lande bestattet sei. Als daher später von den Athenern Gesandte geschickt wurden, um die Macedonier zu bitten, daß sie gestatten möchten, die Gebeine des Euripides nach Athen in sein Vaterland zurückzubringen, da ließen sich die letzteren auf keine Weise bereden, ihnen zu willfahren.

[22]spelunca. [23]extremus. [24]familiariter utor. [25]quidam. [26]aemulus. [27]immitto. [28]dilacero, 1. [29]duco.

71. Der Rangstreit[1] der Tiere.

Unter den Tieren entstand ein hitziger Rangstreit. „Laßt uns den Menschen zu Rate ziehen," sprach das Pferd, „um ihn zu schlichten![2] Weil er zu keinem Teile hält,[3] kann er ohne Abneigung[4] und Vorliebe[5] entscheiden."[6] „Aber hat er auch den Verstand?" sagte der Maulwurf.[7] „Er hat wirklich den allerschärfsten notwendig, um unsere oft tief[8] versteckten Vollkommenheiten[9] zu erkennen." „Daran erinnerst du uns sehr wohl," sprach der Hamster.[10] „In der That," rief der Igel,[11] „ich glaube nicht, daß der Mensch genug Scharfsinn besitzt." „Schweiget!" sagte das Pferd. „Wir wissen es längst: Je weniger einer auf die Güte[12] seiner Sache vertraut, desto mehr pflegt er die Einsicht des Richters in Zweifel zu ziehen."[13] — Der Mensch wurde Richter. „Höre noch dieses eine," rief ihm der Löwe zu, „bevor du das Urteil[14] fällst![15] Nach welcher Regel[16]

[1]Übersetze: ein Wettstreit um Ehre und Würde. [2]compono. [3]studeo. [4]ira. [5]studium. [6]judico. [7]talpa. [8]valde. [9]virtus. [10]mus cricetus. [11]erinaceus. [12]bonitas. [13]voco. [14]sententia. [15]fero. [16]ratio.

willst du unseren Wert bestimmen?"[17] „Nach dem Nutzen, den ihr dem Menschen bringet," entgegnete er. „Ei,[18] vortrefflich!"[19] versetzte der erzürnte Löwe. „Wie weit würde ich dann dem Esel nachstehen![20] Du kannst unser Richter nicht sein. Verlasse die Versammlung!"[21] — Der Mensch entfernte sich. Da sagte der höhnische[22] Maulwurf, dem auch der Hamster und der Igel darin beistimmten:[23] „Siehst du, Pferd? Auch der Löwe meint, daß der Mensch über uns nicht richten[6] kann. Der Löwe denkt[24] wie wir." „Aber aus besseren Gründen als ihr," sprach der Löwe und sah[25] sie seitwärts[26] mit finsteren[27] Blicken[28] an. — „Der Rangstreit," fuhr der Löwe fort, „ist, wenn ich es bei mir überlege,[29] ein nichtswürdiger[30] Streit. Es liegt mir nichts daran, ob ihr mich für den vornehmsten oder geringsten haltet. Mir genügt, daß[31] ich mich kenne." Und so ging er aus der Versammlung. Ihm folgte der weise Elephant, der kühne Tiger,[32] der ernsthafte[33] Bär, der kluge Fuchs, das edle Pferd; kurz[34] alle, die sich ihres Wertes[35] bewußt waren. Die sich am letzten wegbegaben und über die aufgehobene[36] Versammlung am meisten murrten,[37] waren — der Affe und der Esel.

[17]metior. [18]scilicet. [19]Übersetze: du hast gut gesprochen. [20]inferior sum. [21]concio. [22]irrideo. [23]assentior. [24]sentio. [25]intueor. [26]obliquus (hat mit Blicken zu kongruieren). [27]torvus. [28]oculus. [29]reputo. [30]inanis. [31]quod. [32]tigris, idis. [33]gravis. [34]denique. [35]virtus. [36]demitto. [37]queror.

72. Arion.[1]

Arion, zu Methymna auf der Insel Lesbos geboren, war ein berühmter Sänger und Saitenspieler.[2] Seiner Kunst wegen wurde er von Periander,[3] dem Herrscher von Corinth, hochgeschätzt. Arion begab sich[4] von hier in die Fremde, um die berühmten Länder Sicilien und Italien zu sehen. Als er da angelangt war, bezauberte[5] er die Herzen und Ohren aller Bewohner. Mit großen Schätzen bereichert[6] beschloß er, nach Corinth zurückzukehren. Er wählte[7] ein Schiff mit corinthischen[8] Seeleuten; aber die Schiffer faßten, als das Fahrzeug auf die hohe[9] See[10] gekommen[11] war, nach dem Reichtum begierig, den

[1]Arion, onis. [2]fidicen. [3]Periander, ri. [4]peregrinor. [5]permulceo. [6]copiosus. [7]eligo. [8]Corinthius. [9]altus. [10]mare. [11]proveho, Passiv.

Plan, Arion zu ermorden.[12] Als er sein drohendes[13] Verderben gewahr[14] wurde, bot er ihnen seine ganze Habe[15] und flehte sie an, sein Leben zu schonen. Die Schiffer hatten Mitgefühl[16] mit seinen Bitten, aber nur in so weit,[17] daß sie ihm gestatteten, sich selbst in das Meer zu stürzen.[18] Der von aller Hoffnung verlassene[19] Sänger bat darauf nur um dieses eine, daß sie ihm, bevor er in den Tod gehe,[20] gestatteten, sein kostbarstes Gewand anzuziehen[21] und zur Leier[22] sein letztes[23] Lied zu singen. Er erlangte, was er begehrte. Bald stand er geschmückt auf dem Schiffshinterteile und sang ein Lied mit gehobener[24] Stimme. Zuletzt stürzte er sich mit der Leier und allem Schmucke, wie er stand, in die Tiefe[25] des Meeres. Die Schiffer zweifelten nicht im geringsten,[26] daß er zu Grunde gegangen sei, und behielten[27] die Richtung[28] bei, die sie anfänglich[29] einschlugen.[29] Aber da ereignete[30] sich eine ungewöhnliche[31] wunderbare Erscheinung.[32] Ein Delphin[33] schwamm plötzlich herbei, hob[34] seinen Rücken[35] über die Wellen[36] und trug[37] Arion unversehrt an die laconische[38] Küste. Dieser begab sich von da nach Corinth zu Periander und erzählte dem Könige, was geschehen war. Der schenkte ihm jedoch keinen Glauben und ließ ihn, als ob[39] er ihn betrüge, in Haft legen.[40] Bald kamen die Schiffer an und sie wurden befragt, ob[41] sie in jenen Gegenden, woher sie gekommen, etwas[41] von Arion gehört hätten. Sie sagten, er sei damals, als sie von dort absegelten, in Italien gewesen, er habe sich dort wohl befunden[42] und mit der Liebe[42] aller ein ungeheueres Vermögen besessen. Da trat[44] während dieser Worte Arion mit Leier und Schmuck, wie er sich in das Meer gestürzt[45] hatte, herein. Die Schiffer zitterten und wurden, ihres Verbrechens überführt, zum Tode verurteilt. Diese Erzählung[46] lebte[47] bei den Lesbiern[47] und Corinthern fort, und in der Nähe

[12] neco. [13] immineo. [14] intelligo. [15] pecunia. [16] commiseror, 1. [17] ita. [18] praecipito. [19] destituo. [20] oppeto. [21] induo. [22] lyra. [23] novus. [24] tollo. [25] profundum. [26] minime. [27] teneo. [28] cursus. [29] Übersetze: einzuschlagen (facio) angefangen hatten (coepi). [30] contingo. [31] novus. [32] res. [33] delphinus. [34] edo. [35] dorsum. [36] fluctus. [37] deveho. [38] Laconicus. [39] quasi. [40] custodio. [41] ecquis. [42] ago. [43] gratia. [44] exsisto. [45] dejicio. [46] fabula. [47] Übersetze: die Lesbier (Lesbii) erzählten (dico).

der Stadt Tänarum, wo der Delphin gelandet sein soll, sah man ein ehernes Bildnis,[48] einen Delphin und einen daraufsitzenden[49] Mann, zur Erinnerung an diesen Vorfall.[50]

[48]simulacrum. [49]insido. [50]res.

73. Mäßigkeit.

Die Natur ist mit wenigem zufrieden. Ein altes Sprichwort sagt[1] uns, daß der Hunger der beste Koch ist. Als Darius, König der Perser, auf der Flucht trübes[2] Wasser trank, sagte er, er habe nie etwas Besseres[3] getrunken. Natürlich,[4] er trank niemals vorher mit Durst.[5] Auch Ptolemäus hatte niemals mit Hunger[6] gegessen, denn als er nach Ägypten zog[7] und ihm, während seine Begleiter zurückgeblieben[8] waren, ein Gersten[9]brod in einer Hütte[10] gereicht wurde, da glaubte[11] er, er habe nie etwas Besseres als dieses Brod genossen. Ebenso sagt[12] man, daß Sokrates, als er bis zum Abende vor seinem Hause in einem fort[13] hin und her ging,[14] und man ihn fragte,[15] weshalb[16] er dieses thue, geantwortet habe, er kaufe[17] sich durch das Herumgehen den Hunger als Zukost,[17] damit er desto besser zu abend esse.[18] Bekannt[19] ist auch die Lebensart[20] der Lacedämonier bei ihrer gemeinsamen Mahlzeit.[21] Als dort der Tyrann Dionysius speiste,[22] sagte[23] er, er habe an der schwarzen Suppe,[24] welche das Hauptgericht[25] der Mahlzeit war, keinen[23] Geschmack gefunden.[26] Da sprach jener, der sie gekocht hatte: „Freilich[27] kein Wunder,[27] es fehlen ja[28] die Gewürze.“[29] „Was sind denn das für Gewürze?“ fragte Dionysius. Der Lacedämonier antwortete: „Die Anstrengung auf der Jagd,[30] der Lauf am Eurotas, Schweiß, Hunger und Durst; denn mit diesen würzen[31] die Lacedämonier ihre Mahlzeit.“ Auch andere Völker fanden Gefallen[32] an einfacher[33] Lebensweise,[34] wie die Perser, deren Lebensart[20] uns von

[1]doceo. [2]turbidus. [3]jucundus. [4]videlicet. [5]sitio. [6]esurio. [7]peragro. [8]non consequor. [9]hordeaceus. [10]casa. [11]videor. [12]fero. [13]contentius. [14]ambulo. [15]quaero. [16]quare. [17]opsono, 1. [18]coeno. [19]Übersetze: Niemand ist unbekannt (fugit). [20]victus. [21]philitia, orum. [22]epulor. [23]nego. [24]jus. [25]caput. [26]delecto, Passiv. [27]minime mirum. [28]enim. [29]condimentum. [30]venatus, 4. [31]condio. [32]placeo. [33]parsimonia. [34]vivo.

Xenophon beschrieben[35] wird. In Hunger und Durst, nicht in der Übersättigung[36] liegt die Annehmlichkeit[37] der Speise. Wie kann daher derjenige ein angenehmes Leben führen, der die Mäßigkeit[38] nicht kennt?[39] Dadurch wird der Irrtum des Königs Sardanapall[40] klar,[41] der auf sein Grabmal[42] die Verse schreiben[43] ließ:[44]

Stille[45] dein Herz[46] und denke[47] daran, daß dem Grab[48] du anheimfällst![48]
Büße[49] die Lust bei dem Mahl, denn nichts frommt[50] dir nach dem Tode!
Asche[51] nun bin auch ich,[52] der Beherrscher[53] des mächtigen[54] Ninus.[55]
Was[56] ich aß, das hab' ich, und was die gestillte[57] Begierde[58]
Schlürfte,[59] doch[60] bleibt[61] hier[62] zurück[61] verlassen[63] so mancherlei[64] Schönes.[65]

O über den thörichten Mann, der meinte, daß er noch nach dem Tode besitze, was er nicht einmal im Leben[66] länger besaß, als er davon zehrte![67] Mit Recht bemerkt[68] darum Aristoteles, daß man diese Inschrift[69] besser auf das Grab[70] eines Stieres als eines Königs setzen[71] könne.

[35]expono. [36]satietas. [37]jucunditas. [38]moderatio. [39]abesse (aliquid ab aliquo). [40]Sardanapallus. [41]agnosco. [42]bustum. [43]incido. [44]jubeo. [45]indulgeo. [46]genius. [47]memor und sum. [48]morior. [49]laetor. [50]prosum. [51]pulvis. [52]ipse. [53]moderator. [54]magnus. [55]Ninive, 1. [56]Plural. [57]exsaturo. [58]libido. [59]haurio. [60]at. [61]jaceo. [62]ille. [63]relinquo. [64]multus. [65]praeclarum, Plur. [66]vivus. [67]fruor. [68]dico. [69]epigramma, tis. [70]sepulcrum. [71]inscribo.

74. Das Schwert des Damokles.[1]

Als einer[2] von den Schmeichlern[3] des Dionysius, mit Namen[4] Damokles, in seiner Rede[5] bemerkte,[6] wie gewaltig[7] die Herrschaft[8] des Tyrannen, wie groß die Pracht[9] seiner Königs[10]paläste[11] und der Überfluß[12] an allen Gütern sei, und erklärte,[13] daß es niemals irgend einen Glücklicheren gegeben habe,

[1]Damocles, is. [2]quidam. [3]assentator. [4]Relativsatz mit nomen und esse. [5]sermo. [6]commemoro. [7]quantus. [8]dominatus. [9]magnificentia. [10]regius, a, um. [11]aedes. [12]abundantia. [13]nego.

da sprach Dionysius: „Willst du also, o Damokles, weil du an diesem Leben so viel Freude findest,[14] ebenfalls[15] mein Glück genießen?“[16] Als jener äußerte,[17] daß er dieses wolle,[18] gab Dionysius Befehl, daß man den Mann auf ein goldenes Sopha[19] setze,[20] bedeckt[21] mit den herrlichsten[22] gestickten[23] Teppichen.[24] Es waren mehrere Geschirrtische[25] mit getriebenem[26] Golde und Silber geschmückt; auserlesene[27] Diener[28] umstanden die Tafel[29] und waren bereit, ihm nach seinem Winke zu dienen. Da gab[30] es Salben[31] und Kränze; Räucherwerk[32] wurde angezündet; die Tafel war mit den ausgesuchtesten[33] Speisen[34] beladen.[35] Glücklich dünkte[36] sich Damokles. Als aber der Glückliche mitten[37] in der Mahlzeit[34] die Augen erhob,[38] sah er von der Decke[39] herab ein an einem Pferdehaare[40] hängendes,[41] glänzendes[42] Schwert gerade[43] über seinem Haupte schweben.[44] Er erblaßte,[45] und von Schrecken[46] gefaßt[46] blickte[47] er weder auf das kunstreiche[48] Silbergeschirr[49] noch streckte er weiter seine Hand nach der Tafel aus. Er legte[50] die Kränze bei Seite und bat zuletzt den Dionysius, daß es ihm erlaubt sei, fortzugehen, „denn ich will,“ sprach er, „nicht mehr glücklich sein!“

[14] delecto. [15] ipse. [16] fruor. [17] dico. [18] cupio. [19] lectus. [20] colloco. [21] sterno. [22] pulcher. [23] pingo. [24] stragulum textile. [25] abacus, i. [26] caelo, 1. [27] deligo. [28] puer. [29] mensa. [30] adsum. [31] unguentum. [32] odor. [33] conquisitus. [34] epulum. [35] onero. [36] videor. [37] medius. [38] tollo. [39] lacunar. [40] seta, ae und equinus, a, um. [41] aptus. [42] fulgeo. [43] ipse. [44] impendeo. [45] palleo. [46] timor und perterreo. [47] aspicio. [48] ars und plenus. [49] argentum. [50] depono.

75. Die Quelle des Hinter[1]rheins.

Nicht selten sind die Quellen großer Flüsse dem Menschen verborgen.[2] Der Ursprung des Rheins auf den Gipfeln des Sankt[3] Gotthard[3] ist zwar seit den ältesten Zeiten bekannt, aber auch seine Uranfänge[4] sind zwischen eisstarrenden[5] Gletschern[6] den Augen der Sterblichen entrückt,[7] denn furchtbar ist die Natur der Alpen, auf denen die drei Arme[8] des Rheins entspringen. Der steile Pfad,[9] auf dem der Wanderer zu den Quellen des Hinterrheins emporklimmt,[10] führt[11] durch die

[1] posterus. [2] celo. [3] Adula, ae. [4] primordium. [5] glacies und rigeo. [6] jugum. [7] semoveo. [8] pars. [9] callis. [10] enitor. [11] fero.

Trümmer[12] ungeheuerer Felsblöcke,[13] durch Gerölle[14] und Lawinen.[15] Und wenn er endlich den günstigsten[16] Standpunkt[16] erreicht hat, erblickt er unter seinen Füßen einen von Fels und Eis umschlossenen dunkeln Kessel,[17] wo aus den blauen[18] Eisgewölben[19] die Quelle hervorschäumt.[20] Es ist gefährlich, in den Schlund selbst hinabzusteigen. Öde[21] Stille[22] herrscht[23] an diesem Orte. Nur dann und wann[24] wird sie[25] von dem Nachhalle[26] eines fern[27] donnernden Schneesturzes[28] oder von dem Gekrächze[29] des Adlers unterbrochen.[30] Wohin wir blicken, begegnen[31] den Augen endlose Wüsten,[32] nackte zerklüftete[33] Felshörner,[34] himmelhohe[35] Berge, von denen sich einige mehr als zehntausend Fuß über[36] das mittelländische[37] Meer erheben,[38] starre,[39] von Spalten[40] und Abgründen[41] zerrissene[42] Gletscher.[43] An diesen ist keine andere Gegend der Schweiz reicher.[44] Es lagern[23] hier sieben Eisfelder[45] gegen Süden, dreizehn gegen Norden, fünf nach Osten und viele andere nach Westen, so daß man in einem Umkreise[46] von fünf[47] Stunden[47] gegen vierzig zählt. In der Nähe der Quelle wohnten in grauer[48] Vorzeit[48] die Nantuaten,[49] ein Stamm[50] der Celten,[51] die an den Ursprüngen[52] der Ströme und den einsamen[53] Seen der Hochgebirge[54] zu ihren Göttern beteten.[55] Daher errichteten sie auch hier ein Heiligtum,[56] an dessen Stelle später eine christliche Kapelle[57] stand; aber auch die Spuren der letzteren[58] sind längst in dem immer mehr und mehr anwachsenden Eise begraben.[59]

[12]moles [13]saxum. [14]lapidum congestus, us. [15]nivium acervus. [16]den bequemsten (idoneus) Ort. [17]barathrum. [18]caeruleus. [19]glacies und caverna. [20]prostrepo. [21]vastus. [22]silentium. [23]sum. [24]manchmal. [25]Relativum. [26]sonitus, us. [27]procul. [28]nivium ruina. [29]vox. [30]interrumpo. [31]occurro. [32]eine endlose (immensus) Wüste (vastitas). [33]diffindo. [34]scopulus. [35]altus. [36]a. [37]internus. [38]assurgo. [39]rigidus. [40]rima. [41]FAUX. [42]plenus. [43]glacies, Sing. [44]abundo. [45]mit beständigem Eise angefüllte (impleo) Thäler. [46]circuitus. [47]12,500 Schritte. [48]in den ältesten Zeiten. [49]Nantuates. [50]gens. [51]Celtae. [52]caput. [53]desertus. [54]der hohen Berge. [55]supplico. [56]fanum. [57]sacrarium. [58]hic. [59]obruo.

67. Eumenes.

Ein vollendetes[1] Muster[2] von Treue und Anhänglichkeit[3] ist Eumenes aus Cardia;[4] denn er stand[5] nicht nur dem Könige

[1]bonus, Sup. [2]exemplum. [3]pietas. [4]Cardianus. [5]adjuvo.

Philipp und dessen Nachfolger[6] Alexander, so lange sie lebten, durch Rat und That[7] zur Seite, sondern er suchte auch nach dem Hinscheiden[8] des letzteren[9] die Rechte[10] des alten macedonischen Königshauses[11] aufrecht zu erhalten[12] und schloß[13] sich an Perdiccas an, den der sterbende Alexander durch Überreichung[14] seines Ringes zum Reichs[15]verweser[16] ernannt[17] hatte. Als in der Folge[18] alles zur Unterdrückung[19] des Perdiccas sich vereinigte,[20] kannte[21] Eumenes sehr wohl[21] dessen Schwäche.[22] Aber obwohl er selbst nur ein kleines und noch dazu[23] ungeschultes[23] Heer[24] den macedonischen Kerntruppen[25] entgegenzustellen[26] hatte[27] und obwohl ihm von den Gegnern des Perdiccas die glänzendsten[28] Anerbietungen[28] gemacht[29] wurden: so verließ[30] er den Freund doch nicht und bewährte[31] auch in dieser Prüfung[32] seine Treue ohne Schwanken.[33] Als nach Perdiccas' Tod[34] die Sache der Nachkommen Alexander's hoffnungslos verloren[35] schien, da stand[7] er der Mutter Alexander's, Olympias, mit klugen, aber nicht beachteten[36] Ratschlägen zur Seite und führte auf ihre Bitten im Namen[37] der Kinder des Alexander den Krieg gegen Antigonus, gegen den er sich trotz[38] der Mißgunst der macedonischen Adelspartei, trotz[38] der Zuchtlosigkeit seines eigenen Heeres lange Zeit mit List und Entschlossenheit[39] siegreich behauptete.[40] Aber der treue Eumenes wurde durch den Verrat[41] seines dreifach[42] wort-[43] und treubrüchigen[44] Heeres zuletzt wehrlos[45] an Antigonus ausgeliefert[46] und von diesem auf Andringen[47] seiner auf Eumenes eifersüchtigen[48] Umgebung[49] dem Hungertode[50] preisgegeben,[51] dessen Qualen[52] jedoch die Gefängnis[53]wärter[54] durch Erdrosselung[55] verkürzten.[56] Mit

[6] der ihm nachgefolgt war (succedo). [7] res. [8] morior. [9] hic. [10] imperium, Sing. [11] stirps regia. [12] tueor. [13] conjungo. [14] trado. [15] regnum. [16] vicarius. [17] creo. [18] postea. [19] opprimo. [20] conspiro. [21] non ignoro. [22] infirmitas. [23] neque is exercitatus. [24] manus. [25] robur, Sing. [26] oppono. [27] possum. [28] montes et maria. [29] polliceor. [30] deficio. [31] servo. [32] res dubia. [33] certus. [34] interficio. [35] perdo. [36] contemno. [37] pro. [38] = obwohl die Adelspartei (optimates) ihm mißgünstig (invideo) und sein Heer zuchtlos (effrenatus) war. [39] virtus. [40] maneo. [41] proditio. [42] triplex modus. [43] perfidus. [44] perjurus. [45] inermis. [46] prodo. [47] auctor. [48] invidus. [49] socius, Plur. [50] inedia. [51] interimo, Imperf. [52] cruciatus. [53] carcer. [54] custos. [55] jugulo, 1. [56] finio.

ihm war die einzige und letzte Stütze[57] der alt[58] macedonischen Königsdynastie[59] gefallen.[60]

[57] praesidium. [58] vetus. [59] rex, Plur. [60] exstinguo.

77. Das Vorurteil.[1]

Durch nichts wird der Mensch mehr gehindert, die Wahrheit[2] zu erkennen,[2] als durch das Vorurteil. Es ist unsere Pflicht, über nichts zu urteilen ohne Überlegung;[3] aber der menschlichen Natur ist es gemeinhin[4] eigen, über Dinge und Thatsachen ohne Untersuchung[5] abzuurteilen,[6] und dieser fälschlichen Meinung die eigenen Handlungen anzupassen.[7] Dazu verleitet[8] uns Nachahmung, Gewohnheit und Neigung.[9] Was ist gewöhnlicher,[10] als das für wahr und recht zu halten, was alle Welt für wahr und recht erklärt? Die Trägheit ist schuld,[11] daß die meisten lieber in die Fußstapfen anderer treten, als daß sie ihre eigenen Verstandeskräfte gebrauchen. Es gibt so viele Dinge, die uns an blinde[12] Nachahmung gewöhnen; unter diesen befinden sich selbst die Sentenzen[13] und Sprichwörter, wenn wir sie ohne Urteil zur Richtschnur[14] einer Handlung[15] nehmen.[16] Es ist ferner besonders das Ansehen der Person[17] für uns eine Quelle[18] der verschiedensten Vorurteile.[19] Obwohl in Sachen, die wir durch die Vernunft erkennen, nicht gefragt wird, wer es sagte, sondern was einer sagte, so pflegen wir doch dem Vorgange[20] großer Männer gerne zu folgen, teils wegen der Eingeschränktheit[21] der eigenen Einsicht,[22] teils aus Begierde, das nachzuahmen, was uns als groß geschildert[23] wird. Die große Masse[24] hingegen, die die Fähigkeiten[25] und Kenntnisse eines einzelnen[26] Menschen nicht zu beurteilen[27] vermag und gegen alle Gelehrsamkeit ein Vorurteil[28] hegt,[28] schätzt alles nach dem allgemeinen Urteile der Menge. Auch die Zeit, besonders das Altertum, übt[29] nicht selten Einfluß[29]

[1] opinonum commenta, orum, oder opinio praejudicata. [2] daß (quominus) er das Wahre (verum) erkenne. [3] ratio. [4] soleo. [5] cognitio. [6] judicium facio. [7] accommodo. [8] permoveo. [9] studium. [10] usitatus. [11] efficio. [12] temerarius. [13] dictum. [14] norma. [15] ago. [16] habeo. [17] der Menschen. [18] causa. [19] opinio. [20] auctoritas. [21] imbecillitas. [22] animus. [23] describo. [24] vulgus. [25] facultas. [26] singularis. [27] pendo. [28] male existimo. [29] moderor.

auf unser Urteil aus. Wir schätzen zwar mit Recht die Alten hoch und wissen ihnen Dank, daß sie uns den Weg zu vielen Kenntnissen eröffneten,[30] aber wir sollen sie nicht überschätzen[31] und die Gegenwart[32] nicht gering achten, denn wir dürfen nicht ohne Grund annehmen, daß die Zeit, gleichsam die Feuerprobe[33] der Vortrefflichkeit,[34] uns nur das Beste erhalten hat. Würden wir aber in allen Dingen blindlings[35] der Neuzeit den Vorzug[36] einräumen,[37] so würden wir ebenso sehr irren, als wenn wir aus Selbstliebe glaubten, es sei in Hinsicht der Wahrheit gleichgiltig,[38] ob das Urteil anderer mit dem unserigen übereinstimme[39] oder nicht. Wird auch ein eingewurzeltes[40] Vorurteil[19] schwer besiegt, so ist es doch eine Pflicht des Redlichen, dasselbe zu bekämpfen[41] und niemals zu begünstigen, denn das letztere hieße[42] ebenso viel[43] als[44] wollte jemand den Nächsten zu dessen Vorteil betrügen.[45]

[30] aperio. [31] nimio plus diligo. [32] praesens tempus. [33] obrussa, ae. [34] virtus. [35] temere. [36] palma. [37] do. [38] es liegt nichts daran. [39] convenio. [40] das eingewurzelte (inveterasco). [41] resisto. [42] sum. [43] idem. [44] ac si. [45] decipio.

78. Pythagoras und Leon.[1]

Als einstmals Pythagoras aus Samos[2] mit Leon, dem Fürsten[3] der Phliasier, ein gelehrtes[4] und gehaltreiches[5] Gespräch[6] geführt[6] hatte, und der Fürst ihn fragte,[7] auf welche Kunst er sich besonders[8] verlege,[9] antwortete der Weise, daß er zwar keine Kunst verstehe,[10] aber ein Weisheitsfreund[11] sei. Über die Neuheit[12] des Namens verwundert,[13] fragte Leon, was[14] denn die Weisheitsfreunde[11] seien und welch' ein Unterschied[15] zwischen ihnen und den übrigen Leuten bestehe.[15] Pythagoras antwortete: „Mir scheint das menschliche[16] Leben mit jenem Markte[17] eine Ähnlichkeit zu besitzen, welcher zur Zeit der olympischen Spiele unter dem Zulaufe[18] von ganz Griechenland abgehalten[19] wird. Denn wie dort einige[20] durch körperliche[21]

[1] Leon, tis. [2] Samius, a, um. [3] princeps. [4] doctus, Adv. [5] copiosus, Adv. [6] etwas (quidam, Plur.) besprochen (dissero) hatte. [7] quaero. [8] maxime. [9] confido. [10] gnarum esse. [11] philosophus. [12] novitas. [13] admiror. [14] quinam. [15] interest. [16] homo. [17] mercatus, us. [18] celebritas. [19] habeo. [20] alius. [21] corpus.

Übung[22] nach Ruhm und nach der Auszeichnung[23] des Kranzes trachten,[24] andere durch Gewinn[25] und Erwerb[26] angelockt[27] werden, eine gewisse[28] Klasse[29] aber, und zwar[30] die edelste,[31] von solchen Leuten sich dort befindet,[32] die weder nach Beifall[33] noch nach Gewinn haschen,[34] sondern gekommen sind, um[35] zu sehen,[36] und die aufmerksam[37] betrachten,[38] was man hier treibe:[39] so[40] dienen auch in diesem Leben, wie[41] auf einem[28] Markte, die einen dem Ruhme, die anderen dem Gelde. Hie und da[42] aber sind einige,[28] welche alles andere[43] für nichts achten und nur das Wesen[44] der Dinge im Auge haben.[45] Diese nenne ich Freunde[37] der Weisheit, d. i. Philosophen. Und sowie es in Olympia das Edelste[46] ist, ohne Rücksicht[47] auf Erwerb zuzusehen,[48] so hat[49] auch im Leben die Betrachtung[50] der Welt[51] und ihre Erkenntnis vor allen Bestrebungen bei weitem den Vorzug."[49]

[22] exercito, 1. [23] nobilitas. [24] peto. [25] lucrum. [26] quaestus, us. [27] duco. [28] quidam. [29] genus. [30] idem. [31] ingenuus. [32] esse. [33] plausus. [34] quaero. [35] causa. [36] viso. [37] studiosus. [38] perspicio. [39] ago. [40] item. [41] quasi. [42] rarus. [43] ceteri. [44] natura. [45] perspicio. [46] liberalis. [47] despiciens. [48] specto. [49] praesto. [50] contemplatio. [51] = der Dinge.

79. Goethe's[1] Lebensende.[2]

Da niemand vor dem letzten Tage den Namen eines Glücklichen verdient, so ist einem Verständigen nicht nur daran gelegen, zu wissen, wie die berühmten und von allen glücklich gepriesenen Männer lebten, sondern noch mehr, auf welche Weise sie aus dem Leben schieden.[3] Darum ist es auch der Mühe wert, das Lebensende des deutschen Dichterfürsten[4] Goethe zu betrachten, den nicht wenige unter[5] die Zahl der glücklichsten Menschen rechnen.[6] Er war geboren am 28.[7] August 1749 zu Frankfurt[8] und hatte nach dem ruhmvollsten Leben ein hohes Greisenalter erreicht.[9] Noch im 83. Lebensjahre besaß er seine ungeschwächten[10] Geistes- und Körperkräfte. Aber endlich nahte auch für ihn nach dem Gesetze der Natur die letzte Stunde.[11]

[1] Goethe—us. [2] vita extrema. [3] decedo. [4] des Fürsten (princeps) der deutschen Dichter. [5] in. [6] habeo. [7] am (ante) 5. Tage vor (Acc.) den September-Calenden. [8] Francofurtum. [9] venio. [10] integer. [11] dies.

Im Beginne[12] des Frühlingsmonats[12] 1832 hing[13] er gewohnter Weise[14] seinen Studien nach, bis ihn am 15.[15] März ein plötzliches Unwohlsein[16] befiel.[17] Aber schnell befand[18] sich der Greis wiederum auf dem Wege der Besserung.[18] Wieder musterte[19] er seine zahlreichen Kupferstiche[20] und erfreute sich an der Lektüre[21] eines französischen Buches, da erkrankte[22] er am 20. März[23] von neuem. Um Mitternacht erwachte[24] der Greis aus dem Schlummer[24] und empfand[25] eine mehr und mehr zunehmende[26] Kälte. Der mit Tagesanbruch gerufene[27] Arzt bemerkte sogleich sein mattes[28] Auge, die entstellten,[29] fahlen[30] Gesichtszüge und fand den ganzen Körper mit kaltem Schweiße bedeckt. Bald brachte[31] jedoch dem Kranken die Kunst des Arztes Erleichterung,[31] so daß er wieder zu genesen[32] hoffte. Aber am folgenden Tage begann[33] bei dem Greise, der sein Bett mit dem Lehnstuhle[34] vertauscht hatte, sich hie und da[35] eine Ohnmacht[33] einzustellen.[33] Vergeblich versuchte er etwas in einem Buche zu lesen. Zwar antwortete er immer noch[36] freundlich[37] auf gestellte Fragen;[38] bald aber wurde seine Rede verwirrt[39] und mühsam[40] sprach[41] er in abgerissenen[42] Sätzen.[43] „Mehr Licht!" sollen die letzten Worte des Mannes gewesen sein, der stets ein Freund des Lichtes war. Als ihm die halberstorbene[44] Zunge[44] den Dienst versagte,[45] malte[46] er noch mit dem Zeigefinger[47] Zeichen in die Luft, indem er die rechte Hand zuerst hoch erhob, und, als die Kräfte abnahmen,[48] mehr und mehr sinken[49] ließ,[49] bis er endlich mit dem Finger auf die über seine Füße gebreitete[50] Decke[51] schrieb.[52]

[12] im Beginne (ineo) des März (Martius). [13] incumbo. [14] wie er zu thun pflegte. [15] an den März-Idus. [16] morbus. [17] afficio, Passiv. [18] convalesco. [19] oculis perlustro. [20] imago aere incisa. [21] lego. [22] in morbum incido. [23] am 13. Tage vor den April-Calenden. [24] expergiscor. [25] laboro. [26] augeo. [27] adduco. [28] hebes, etis. [29] deformis. [30] luridus. [31] diente (esse) zur Erleichterung (levatio). [32] a morbo recreor, 1. [33] der Greis begann von der Besinnung (animo) verlassen (linquo) zu werden. [34] sella. [35] nonnunquam. [36] etiam tunc. [37] benignus. [38] auf das, was gefragt wurde. [39] perturbatus. [40] aegre. [41] er sprach (pronuntio) manches (quaedam). [42] abrumpo. [43] vox, Singul. [44] semianimis. [45] torpeo. [46] inscribo. [47] digitus index. [48] languesco. [49] demitto. [50] impono. [51] stragulum. [52] litteras quasdam scribo.

Um Mittag drückte[53] sich der Sterbende bequem[54] in die Ecke[55] seines Lehnstuhles[56] und gab[57] am 22.[58] März 1832 den Geist auf, dessen unsterbliche Werke so lange leben[59] werden als die Sprache des deutschen Volkes.

[53] incumbo. [54] facilis. [55] sinus. [56] cathedra supina. [57] exspiro. [58] am 11. Tage vor den April-Calenden. [59] floreo.

80. Römische Ehrenkränze.[1]

Es war Sitte der Römer, hervorragende[2] Kriegsthaten[3] mit Kränzen auszuzeichnen.[4] Der triumphierende Feldherr wurde mit dem Siegeskranze[5] beschenkt, der anfangs aus Lorbeer, später aber aus Gold gefertigt wurde. Wurde eine Stadt vom Feinde belagert, so wurde demjenigen, der die bedrängte[6] Stadt entsetzte,[7] die Belagerungs[8]krone zuerteilt. Sie wurde gewöhnlich aus Gras[9] geflochten, das innerhalb des Ortes wuchs,[10] der eingeschlossen[11] gewesen war. Diesen Gras[12]kranz erteilte das römische Volk dem Fabius Maximus im zweiten punischen Kriege, weil er die Stadt Rom von feindlicher Einschließung[7] befreite.[7] Ein Bürger, der einen anderen im Treffen vom Tode[13] rettete,[14] erhielt den Bürger[15]kranz aus Eichen[16]laub. Die Mauer[17]krone wurde von dem Feldherrn demjenigen zuerkannt, der zuerst an die Mauer drang[18] und zuerst mit Gewalt in die Stadt der Feinde gelangte.[19] Dieselbe war deshalb gleichsam mit Mauerzinnen[20] geziert. Wer zuerst im Kampfe in das feindliche Lager stürmte,[21] diesem wurde die Lager[22]krone zu teil, die die Gestalt[23] von Pallisaden[24] hatte. Mit dem Schiffs[25]kranze aber pflegte derjenige ausgezeichnet[26] zu werden, der in einem Seetreffen zuerst bewaffnet in ein feindliches Schiff sprang,[27] und dieser Kranz war gleichsam[28] aus Schiffsschnäbeln gebildet. Der Mauer-, Lager- und Schiffskranz waren von Gold. Diejenigen siegreichen Feldherrn, die im kleinen Triumphe[29] entweder

[1] corona militaris. [2] praeclarus. [3] res bello gesta. [4] orno. [5] corona triumphalis. [6] premo. [7] von der Belagerung (obsidio) befreite. [8] obsidionalis. [9] gramen. [10] Plusquamperf. [11] operibus cingo. [12] gramineus. [13] caedes. [14] eripio. [15] civicus. [16] quernus. [17] muralis. [18] subeo. [19] ascendo. [20] pinna. [21] irrumpo. [22] castrensis. [23] insigne. [24] vallum, Sing. [25] navalis. [26] orno. [27] transilio. [28] quasi. [29] ovo, 1.

zu[30] Pferde oder zu Fuß in die Stadt einzogen,[31] erhielten den kleinen Sieges[32]kranz aus Myrten[33]laub. Diesen wies[34] M. Crassus zurück, als er nach Beendigung des Krieges mit den Sklavenflüchtlingen[35] im kleinen Triumphe[29] zurückkehrte, weshalb ihm der Senat gestattete, daß er sich mit Lorbeer statt[36] Myrte kränzte. Anfangs gewährte man diese Auszeichnungen[23] nur nach Verdienst, später aber wurden an die Soldaten von den gunstsüchtigen[37] Feldherren wegen der geringfügigsten[38] Anlässe[39] Kränze ausgeteilt. Schon M. Cato warf[40] dem M. Fulvius vor, daß[41] er Soldaten, die einen Wall angelegt[42] oder einen Brunnen[43] gegraben[44] hatten, mit Lagerkronen beschenkte.

[30]veho. [31]intro. [32]ovalis. [33]myrteus, a, um. [34]aspernor, 1. [35]fugitivus. [36]non. [37]ambitiosus. [38]levis. [39]causa. [40]objicio. [41]quod. [42]exstruo. [43]puteus. [44]fodio.

81. Deutsche Götterlehre.[1]

Die Götterlehre der alten Germanen, die an Schönheit mit der griechischen wetteifert,[2] an Erhabenheit[3] sie übertrifft, stimmt[4] zu der rauhen Natur des Nordens, zu den stürmischen Meeren, eisbedeckten[5] Bergen, zu Nordlicht,[6] Nebel und Finsternis. Unveränderlich,[7] sagen ehrwürdige[8] und später mit dem Christentume[9] nicht unbekannte[10] Sänger,[11] schwebte der Vater aller Dinge über dem Abgrunde[12] voll Kälte und Feuer. Aus sprühenden[13] Funken[14] und tropfendem[15] Eise entstand der Vater der Riesen,[16] das erste lebende Wesen,[17] darauf Tor,[18] der mit flammendem[19] Hammer[20] die Felsen spaltet,[21] während die Räder seines Wagens durch den zitternden[22] Himmel rollen.[23] Tor tötete im Vereine mit den übrigen guten Göttern den Vater der Riesen. Aus dessen Leib entstand die Welt: aus seinem Fleische die Erde, aus seinen Knochen die Felsen, die Bäume aus den Haaren,[24] das Meer aus dem Blute; aus

[1]de diis doctrina. [2]certo. [3]granditas. [4]congruo. [5]glacies und impleo. [6]lumen boreale. [7]immutabilis. [8]sanctus. [9]sacra, orum und Christianus, a, um. [10]rudis. [11]poeta. [12]Chaos, Gen. Chai, Abl. Chao, Neutr. [13]ausgeworfenen (ejicio). [14]scintilla. [15]roro, 1. [16]gigas, antis. [17]natura. [18]Mars. [19]igneus. [20]malleus, i. [21]perrumpo. [22]tremo. [23]intono. [24]capillus.

seinem Schädel[25] wurde der Himmel gewölbt,[26] und knisternd e[27] Funken, die aus dem Feuer[28]meere des Abgrundes[29] sprangen,[30] wurden dort die Gestirne. Die Nacht und der Tag umfahren[31] mit ihrem Gespanne[32] die Erde; der Schaum,[33] der von dem Rosse der düsteren Nacht trieft,[34] bildet[35] den Thau; die glänzende Mähne[36] von dem Rosse des leuchtenden Tages aber erhellt[37] Himmel und Erde, in deren äußerstem Norden ein Adler horstet,[38] der mit seinen Flügelschlägen[39] die Stürme und Winde erweckt.[40] Eine Esche,[41] der Baum[42] des Lebens, überschattet[43] mit Riesen[44]ästen alle Räume der Schöpfung.[45] Ihn bewässern[46] drei Nornen[47] aus dem Brunnen des Schicksals,[48] doch im Grunde[49] des Meeres nagt[50] ein Drache[51] unaufhörlich[52] an seinen Wurzeln. Am letzten Tage aber, wenn sich die von den himmlischen[53] Mächten[53] an Felsen geschmiedeten[54] Riesen der Hölle[55] ihrer Bande entledigen, wird die furchtbare Schlange aus dem Meere tauchen.[56] Die Erdriesen[16] beginnen[57] nun den letzten Kampf gegen die Götter des Lichtes.[58] Während die Grundfesten der Erde beben und Sonne und Sterne sich verfinstern,[59] stürzt der Baum der Welt und die brennende Erde versinkt[60] in das Meer. Götter und Riesen fallen im Kampfe. Es lebt[35] allein noch der Vater der Götter; doch dieser weckt[40] alles zu neuem Leben. Er ruft[61] der Erde, daß sie grünend aus der Tiefe[62] steigt[56] als seliger Wohnsitz für Götter und Menschen; die Riesen aber schleudert[63] er für ewig in einen von Schlangen erfüllten[64] und von Gift[65]strömen umflossenen[66] Kerker, wo das Verschmachten[67] ihr Tisch,[68] Krankheit ihr Bett und Kummer[69] ihr Genosse ist.

[25] calvaria, ae. [26] exstruo. [27] crepo. [28] igneus. [29] Tartarus. [30] emico. [31] circumveho, Passiv. [32] currus. [33] spuma. [34] cado. [35] sum. [36] juba. [37] lucem do. [38] sedeo. [39] mit geschwungenen (jacto) Flügeln. [40] excito. [41] fraxinus. [42] auctor. [43] opaco. [44] ingens. [45] natura. [46] irrigo. [47] Parca. [48] fatum, Plur. [49] im untersten Meere. [50] zernagt (corrodo). [51] anguis. [52] non desisto. [53] superi. [54] clavis affigo. [55] Orcus. [56] se emergere oder emergi. [57] consero. [58] Olympus. [59] deficio. [60] ruo. [61] jubeo. [62] tenebrae. [63] immitto. [64] refertus. [65] venenum und plenus. [66] circumfundo. [67] fames. [68] cibus. [69] sollicitudo.

82. T. Manlius Torquatus.

Die Gallier plünderten[1] im vierten Jahrhunderte vor Christus wiederholt[2] Italien. Von diesen Kriegen berichten die Jahrbücher[3] römischer Geschichtschreiber manche auffallende[4] Begebenheit, so den Zweikampf[5] eines riesigen[6] Galliers[6] und des Titus Manlius, eines Jünglings von hoher Abkunft,[7] der im Jahre 361 vor Christus unter dem Diktator M. Furius Camillus diente.[8] Als die Heere der Römer und Gallier sich am Flusse Anio[9] gelagert[10] hatten, da trat[11] ein mit zwei Schwertern und einem Schilde ausgerüsteter und mit Armspangen[12] und Halskette[13] geschmückter Gallier hervor, der durch Größe, Stärke und Tapferkeit alle übrigen überragte.[14] Dieser begann, als bereits beide[15] Teile mit der größten Hitze[16] stritten, mit der Hand zu winken,[17] damit sie vom Kampfe abstünden.[18] Die Schlacht wurde unterbrochen,[19] und als Ruhe[20] eingetreten[21] war, rief er mit lauter[22] Stimme, es sollte, wer mit ihm kämpfen[23] wollte, hervortreten.[24] Niemand wagte es wegen der Riesengröße[25] und des schreckhaften[26] Aussehens des Galliers. Da begann er die Römer zu verhöhnen.[27] Dieses verdroß[28] den jungen Manlius und er schämte sich, weil aus einem so großen Heere niemand zu kämpfen sich getraue. Er wollte nicht dulden,[29] daß römische Tapferkeit einem Gallier unterliege, und stellte sich,[30] mit einem kurzen Schwerte und einem Schilde bewaffnet,[31] dem Feinde entgegen. Der Kampf fand[32] auf der Aniobrücke im Angesichte[33] beider[34] Heere statt. Der Gallier zögerte nach seiner Kampfweise[35] mit vorgehaltenem[36] Schilde. Manlius, mehr auf Mut als Geschicklichkeit[37] vertrauend,[38] stürzte[39] sich auf den Gegner, stemmte[40] Schild an Schild, drängte[41] den

[1] diripio. [2] öfter. [3] annales, ium (sc. libri). [4] mirus. [5] pugna. [6] Übersetze: eines Galliers von ausnehmender (eximius) Körpergröße. [7] summus locus und natus. [8] stipendia mereo. [9] Anio, enis. [10] castra pono. [11] procedo. [12] armilla, ae. [13] torquis, is. [14] praesto. [15] utrique. [16] studium. [17] significo. [18] desisto. [19] intermitto. [20] silentium. [21] facio. [22] maximus. [23] depugno. [24] prodeo, Conjunctiv. [25] magnitudo. [26] wegen der Schrecklichkeit (immanitas) des Aussehens (species). [27] irrideo. [28] taedet. [29] patior. [30] consisto. [31] cingo. [32] facio. [33] conspectus. [34] uterque. [35] disciplina. [36] projicio. [37] ars. [38] confido. [39] irruo. [40] percutio (aliquid aliqua re). [41] dejicio.

Gallier aus seiner Stellung[42] und durchbohrte[43] nach kurzem seine Brust mit dem Schwerte. Als dieser zur Erde lag, trennte[44] er ihm den Kopf vom Rumpfe, nahm[45] dessen Kette und legte dieselbe blutig[46] um seinen eigenen Hals. Deswegen führten[47] sowohl er als seine Nachkommen den Beinamen Torquatus. Dieser Zweikampf des Manlius besitzt große Ähnlichkeit[48] mit demjenigen, welchen M. Valerius Corvus in späterer Zeit bestand,[49] und da Livius selbst im sechsten Buche seiner Geschichte bemerkt,[50] daß er durch mehrere Gewährsmänner[51] zu dem Glauben[52] veranlaßt[52] werde, daß dieser Kampf des Manlius nicht, wie Claudius behauptet,[53] im Jahre 388 der Erbauung der Stadt, sondern mindestens[54] zehn Jahre später vorgefallen[32] sei, so wird diese ganze ungewisse Begebenheit von vielen für erdichtet[55] gehalten.[55]

[42] locus. [43] trajicio. [44] praecido. [45] detraho. [46] mit Blut (cruor) bespritzt (respergo). [47] sum. [48] similem esse. [49] committo. [50] memoriae prodo. [51] auctor. [52] veranlaßt (adduco) werde, daß er glaube (credo). [53] auctor est. [54] haud minus quam. [55] viele glauben, daß — erdichtet (fingo) sei.

83. Der Wein bei den Römern.

Der Gebrauch des Weines war[1] vom Anfange an lange nicht häufig[1] in Italien. Romulus brachte[2] mit Milch, nicht mit Wein Trankopfer dar,[2] und ein Gesetz des Königs Numa lautet:[3] „Du sollst den Scheiterhaufen[4] nicht mit Wein besprengen!"[5] Daß er dieses aus Weinmangel[6] unter Strafe[7] verbot,[7] daran zweifelt niemand. Durch das nämliche Gesetz erklärte[8] er es für Unrecht,[9] den Göttern von einer unbeschnittenen[10] Rebe zu opfern,[2] indem er diese Maßregel[11] ersann,[12] damit saumselige Landleute[13] gezwungen würden, den Weinstock zu beschneiden.[14] M. Varro berichtet,[15] daß Mezentius, König von Etrurien, den Rutulern[16] gegen die Latiner Hilfe leistete[17] um eine Spende[18] Wein, wie er damals im Latinergebiete[19] sich fand.[3] Daß es den Frauen zu Rom nicht erlaubt war, Wein zu trinken, ist niemand unbekannt. Fabius Piktor schreibt in

[1] increbresco. [2] libo. [3] sum. [4] rogus. [5] respergo. [6] inopia. [7] sancio. [8] statuo. [9] nefas. [10] imputatus. [11] ratio. [12] excogito. [13] arator. [14] puto, 1. [15] auctor und sum. [16] Rutuli. [17] fero. [18] merces. [19] ager Latinus.

seiner Chronik,[20] daß eine Matrone von den Ihrigen gezwungen wurde, Hungers[21] zu sterben, weil sie das Kästchen[22] geöffnet[23] hatte, in dem die Schlüssel zum Weinkeller[24] verborgen waren. Lange Zeit fand[3] hierin eine große Sparsamkeit statt. Cato sagte, als er nach Spanien segelte, von wo er im Triumphe zurückkehrte, habe er keinen anderen Wein als die Ruderknechte[25] getrunken. Daß um das Jahr 633 der Stadt Weinlager[26] bestanden[3] und die Weine abgezogen[27] zu werden pflegten, ist ausgemacht. Schon kannte Italien sein Kleinod.[28] Aber noch nicht hatten die verschiedenen Sorten[29] Berühmtheit,[30] sondern alles Gewächs[31] eines Jahres[31] trug[32] nur den Namen des Consuls. So waren auch die griechischen Weine lange Zeit in Rom kostbar. Die Censoren P. Licinius Crassus und L. Julius Cäsar machten[33] im Jahre 665 bekannt, daß niemand griechischen Wein den Eimer[34] zu acht Assen verkaufe, und so hoch wurde dieser Wein geschätzt, daß bei einem Gelage nur ein Glas[35] gereicht wurde. Aber schnell änderte sich dieses.[36] Denn L. Lucullus, der als Knabe bei seinem Vater kein auch noch so[37] glänzendes[38] Gastmahl[39] sah, bei dem mehr als einmal griechischer Wein aufgesetzt[40] wurde, verteilte selber, als er aus Asien zurückkehrte, mehr als hunderttausend Krüge[41] als[42] Volksgeschenk.[43] Während noch der Praetor C. Sentius sagte, daß in sein Haus der Chier[44]wein damals zum ersten Male gekommen[45] sei, als ihm denselben der Arzt verordnete,[40] hinterließ Hortensius zehntausend Flaschen[41] seinem Erben. Cäsar verteilte als Diktator bei seinem Sieges[46]mahle[47] Falerner[48] und Chierwein, bei dem Festmahle[49] in seinem dritten Consulate bereits vier Sorten, Falerner, Chier, Lesbier[50] und Mamertiner.[51] Bald gelangten auch alle anderen Arten zu Ansehen[52] und Plinius der Ältere kannte achtzig Sorten, von denen zwei Drittel Italien angehörten.[3]

[20] annales, ium. [21] durch Hunger (inedia). [22] loculi. [23] resigno, 1. [24] cella vinaria. [25] remex, igis. [26] apotheca, ae. [27] diffundo. [28] bonum. [29] genus. [30] in claritate esse. [31] was in einem Jahre wuchs (gigno). [32] habeo. [33] edico. [34] quadrantal, alis. [35] je ein Trunk (potio). [36] res. [37] quamvis. [38] lautus. [39] convivium. [40] do. [41] cadus. [42] in, Acc. [43] congiarium (sc. donum). [44] Chius. [45] infero. [46] triumphus. [47] coena. [48] Falernus. [49] epulum. [50] Lesbius. [51] Mamertinus. [52] nobilitas.

84. Die Sonne.

Die Sonne ist unter allen Gestirnen für das Menschengeschlecht die größte Wohlthäterin.[1] Denn diesem Gestirne verdanken wir Licht und Wärme, den Wechsel[2] von Tag und Nacht und der Jahreszeiten. Durch ihren Einfluß[3] steigt[4] der Dunst[5] des Wassers in die Luft empor, um als[6] Schnee oder Regen die Fluren zu bewässern[7] und die Flüsse zu nähren. Die Alten verehrten die Sonne deswegen als Gottheit und die Ägypter nannten sie Osiris,[8] die Chaldäer Baal,[9] die Phönicier[10] Adonis,[11] die Griechen Helios,[12] die Römer Sol. Dieses Gestirn zieht,[13] im Mittelpunkte[14] stehend,[15] die Erde und alle ihre Planeten an und zwingt dieselben, ihre bestimmten Bahnen[16] zu durchlaufen.[17] Eine bessere Kenntnis[18] des Wesens[19] der Sonne läßt[20] sich kaum jemals erwarten, da sie allzu weit von uns entfernt ist. Thales behauptete,[21] daß die Sonne ein feuriger Körper[19] sei, Anaximander glaubte,[22] daß sie hohl[23] und mit Feuer angefüllt wäre; Xenophanes erklärte,[24] daß sie aus vielen kleinen Feuern bestehe, die beim Untergange ausgelöscht und beim Aufgange wieder angezündet würden. Pythagoras hielt[25] sie für eine Gottheit und die Stoiker meinten,[26] sie sei ein mit Vernunft[27] und Verstand[28] begabtes[29] Feuer. Die Himmels[30]beobachter[31] der neueren[32] Zeit,[33] besonders[34] Herschel,[35] sagen, daß die Sonne eine dunkle Kugel ist, welche von einer leuchtenden[36] Dunsthülle,[37] vielleicht auf mehr als hundert Meilen,[38] umgeben[39] ist, in der sich das Licht entwickelt;[40] jedoch behaupten[41] in dieser Hinsicht die einen[42] dies, die anderen[42] jenes, so daß in diesem Punkte[43] das Sprichwort gilt:[44] „Noch liegt[45] der Streit[46] in den Händen[47] des Richters." Wenn man die Sonne

[1]Die Ursache der größten Wohlthaten. [2]vicissitudo. [3]vis. [4]wird emporgehoben (tollo). [5]vapor. [6]damit Schnee oder Regen. [7]irrigo. [8]Osiris, is und idis. [9]Belus. [10]Phoenix. [11]Adonis, is und idis. [12]Apollo. [13]attraho. [14]medius locus. [15]teneo. [16]curriculum. [17]percurro. [18]cognitio. [19]natura. [20]= du dürftest erwarten. [21]dico. [22]puto. [23]cavus. [24]contendo. [25]arbitror. [26]existimo. [27]ratio. [28]mens. [29]praeditus. [30]coelum. [31]perscrutator. [32]recens. [33]aetas. [34]imprimis. [35]Herschelius. [36]lucidus. [37]involucrum aethereum. [38]= 500,000 Schritte. [39]operio. [40]orior. [41]dictito. [42]die anderen anderes. [43]res. [44]pertinet ad aliquid. [45]esse. [46]lis. [47]sub.

mit bewaffnetem Auge betrachtet, so zeigen[48] sich auf ihr dunkle Flecken[49] von wechselnder[50] Größe, welche im Osten erscheinen,[51] innerhalb vierzehn Tagen über die Sonnenscheibe[52] ziehen[53] und im[54] Westen verschwinden,[55] bis sie neuerdings nach einiger Zeit im Osten auftauchen. Daraus folgern[56] die Gelehrten, daß sich die Sonne ungefähr in 27 Tagen um sich selbst[57] bewege.[58] Unglaublich[59] fast klingen[59] die Zahlen,[59] welche[59] uns über die Größe und die Schwere[60] der Sonne belehren. Wenn dieser Himmelskörper[61] ausgehöhlt[62] wäre und die Erde in seiner[63] Mitte stünde, so wäre es möglich,[64] daß[65] der Mond, der von uns 51,800 Meilen[66] entfernt ist, in der hohlen[23] Sonne sich um die Erde bewegte und es würde doch noch eine Schale[67] von 44,000 Meilen[68] Breite[69] übrig sein, die ein Dampfwagen,[70] der stündlich fünf Meilen[71] zurücklegte,[72] erst in 370 Tagen durcheilen[17] würde.

[48]appareo. [49]macula. [50]varius. [51]exorior. [52]orbis. [53]eo. [54]versus. [55]evanesco. [56]efficio. [57]circum axem. [58]converto. [59]unglaublich ist es zu hören, welche Zahlen. [60]pondus. [61]sidus. [62]excavo, 1. [63]in der Sonne mitten. [64]= es könnte geschehen. [65]ut. [66]= 259 Millionen Schritte. [67]cingulus. [68]= 220 Millionen Schritte. [69]breit. [70]= der mit dem Dampfe[5] siedenden (ferveo) Wassers bewegte (agito) Wagen. [71]= 25,000 Schritte. [72]vehor.

85. Triumph des Guten.[1]

„Für die Tüchtigkeit[2] ist kein Weg unwegsam,"[3] ruft[4] Ovidius aus, ein mit ausgezeichneten[5] Geisteskräften begabter Mann, der aber seine Anlagen[6] nach dem Urteile[7] mancher nicht immer zur Pflege[8] des Guten[2] verwendete.[9] Er erhielt,[10] man weiß[11] nicht warum, vom Kaiser Augustus den Befehl, nach dem öden[12] Tomis[13] in Mösien in die Verbannung[14] zu wandern.[15] Während oberhalb dieses Ortes an den Donau-[16]mündungen[17] noch heutzutage[18] nur Schilfrohr und das düstere[19] Grün[20] der Weiden[21] dem Wanderer vor Augen liegen,[22] ist die Gegend um Tomis selbst noch trostloser.[23] „Hier," schreibt[24]

[1]virtus omnia vincit. [2]virtus. [3]invius. [4]ajo. [5]eximius. [6]indoles. [7]sententia. [8]studium. [9]utor. [10]jubeo. [11]wir wissen nicht, warum es geschah. [12]desertus. [13]Tomis, idis. [14]exsulo. [15]eo. [16]Ister. [17]ostium. [18]etiamnunc. [19]fuscus. [20]frons. [21]salix. [22]obversor. [23]vastus. [24]sagt.

Ovidius, „würdest du schauen[25] ein nacktes Gefild[26] ohne Laub, ohne Baumwuchs." Unter einem rohen[27] Volksstamme,[28] auf den der bekannte[29] Vers sich bezieht:[30] „Hier bin ich ein Barbar, da ich werde verstanden[31] von niemand," verlebte Ovidius acht Jahre und starb[32] als Verbannter[33] im Jahre 17 nach Christus. Aber die Klagegedichte,[34] die er mit den Worten: „Geh',[15] Buch, geh', Rom schaue[25] für mich, du, dem es vergönnt[35] ist!" von dem Pontusstrande[36] nach Italien sandte, sind selbst ein Zeugnis, daß der Ausspruch,[37] von dem oben Erwähnung[38] geschah, eine Wahrheit[39] ist. Diese Gedichte gelangten[40] nämlich nicht nur aus dem fernen[41] Scythenlande[42] nach der Hauptstadt[43] der Welt,[44] sondern sie leben[45] mit seinen übrigen Werken wegen ihrer Vortrefflichkeit[46] fort durch alle Zeiten. Denn es gibt nichts von Natur so Schwieriges, was nicht ein tüchtiger[47] Mann zu bewältigen[48] vermöchte.[49] Die Kräfte der Entschlossenheit[50] werden weder durch Mühsal noch durch Verbannung gebrochen,[51] sondern sie wachsen[52] bei Unglück[53] und Hindernis.[54] Wie nichts den Lauf eines Flusses rückwärts zu lenken[55] vermag, sondern wie er, auch einige[56] Zeit lang gehemmt,[57] mehr und mehr anschwillt[52] und alle Dämme[58] überströmt[59] und fortreißt,[60] so siegt die männliche Entschlossenheit[2] über alle Widerwärtigkeiten.[61] Zum Beweise[62] mag dienen jener Gesetzgeber[63] der Israeliten,[64] der, allen Hemmnissen[54] trotzend,[65] sein geknechtetes[66] Volk in Freiheit setzte.[67] Während jedoch kein Unheil[68] ein tugend[2]haftes[69] Herz zu beugen[70] vermag, gleicht ein wankel[71]mütiger Mann ohne Rechtschaffenheit dem schwachen Rohre, das, von jedem Winde bewegt, im Sumpfe[72] steht und zu Grunde geht.[73] Die Tugend

[25] adspicio. [26] campus, Plur. [27] agrestis. [28] gens. [29] ille. [30] specto. [31] da (quia) ich nicht von (Dat.) einem (ullus) verstanden (intelligo) werde. [32] mors und occumbo. [33] exsul. [34] tristis und carmen. [35] licet. [36] ora. [37] dictum. [38] wir erwähnten (commemoro). [39] verus. [40] pervenio. [41] remotus. [42] Scythia. [43] caput. [44] orbis terrarum. [45] floreo. [46] praestantia. [45] virtus und praeditus. [48] vinco. [49] Praesens. [50] animus fortis. [51] frango. [52] augeo. [53] res adversae. [54] impedimentum. [55] reprimo. [56] aliquantum. [57] obstruo. [58] moles. [59] inundo. [60] propello. [61] difficultas. [62] documentum. [63] legis lator. [64] Israelitae. [65] illudo. [66] opprimo. [67] vindico. [68] calamitas. [69] plenus. [70] prosterno. [71] dubius. [72] limus. [73] putresco,

aber strebt[74] nach dem Hohen, wie Seneca uns trefflich erinnert. Darum soll keiner, von Bedrängnis[75] umringt,[76] in Mutlosigkeit[77] verfallen[77] und nicht an einem guten Ausgange[78] verzweifeln, sondern sich des bekannten Ausspruches des römischen Geschichtschreibers Curtius erinnern: „Nichts liegt[79] so hoch,[80] wohin nicht die Tüchtigkeit zu gelangen[81] vermöchte."

[74] peto. [75] molestia. [76] oppugno. [77] animus und cado. [78] eventus. [79] sum. [80] arduus. [81] enitor.

86. Sprüche des Pythagoras.

Pythagoras kleidete[1] seine Vorschriften[2] in gewisse, etwas dunkle,[3] aus dem gewöhnlichen[4] Leben entnommene[5] Gleichnisse,[6] damit sie desto besser in dem Gedächtnisse hafteten.[7] Unter anderen wurden uns auch folgende von griechischen Schriftstellern überliefert: Verlasse[8] die gebahnte[9] Heerstraße[10] nicht, das ist: Handle der üblichen[4] Sitte nicht entgegen, wenn es von Seite der Sittlichkeit[11] gestattet[12] ist. Kehre[13] nicht an der Grenze um: Sei festen Herzens und beharre[14] auf deinem Entschlusse, den du einmal, von guten[15] Gründen geleitet, gefaßt[16] hast. Steige[17] oder springe[18] nicht über den Wagebalken:[19] Überschreite[20] niemals das gerechte Maß. Zerbröckle[21] dein Brot nicht unbesonnen:[22] Führe[23] ein sparsames[24] Leben, aber fliehe den schmutzigen Geiz.[25] Strecke[26] deine Rechte nicht zu gierig[27] aus: Erfülle[28] dein Herz nicht mit Hab[29]sucht.[30] Genieße[31] nicht das,[32] was von den Tischen anderer fällt: Sei kein Schmarotzer[33] und Schmeichler.[34] Halte[35] keine Mahlzeit ohne Salz: Freue[36] dich während des Mahles an heiteren[37] Scherzen[38] und beobachte[23] Mäßigkeit.[39] Verzehre[31] kein[40] Herz: Kränke[41] niemand und sei selbst guten Mutes. Schüre[42] das Feuer nicht mit dem Schwerte: Reize[43] nicht entflammte Herzen

[1] induo. [2] praeceptum. [3] subobscurus. [4] communis. [5] peto. [6] exemplum. [7] inhaereo. [8] aberro. [9] sterno. [10] via. [11] honestas. [12] licet. [13] revertor. [14] sto. [15] honestus. [16] capio. [17] superscando. [18] supersilio. [19] jugum. [20] transgredior. [21] comminuo. [22] temerarius. [23] utor. [24] frugi. [25] sordes, ium. [26] extendo. [27] avarus. [28] imbuo. [29] habeo. [30] cupiditas. [31] vescor. [32] eae res. [33] parasitus. [34] adulator. [35] coquo. [36] laetor. [37] lepidus. [38] sal. [39] continentia. [40] ne. [41] injuria und afficio. [42] excito. [43] instimulo.

noch mehr durch neue Gewaltthätigkeiten.[44] Hüte dich vor den Bohnen:[45] Jage nicht nach öffentlichen Auszeichnungen[46] und lege das Amt nieder, das von der Volkswillkür[47] abhängt.[48] Setze[49] dich nicht auf das Fruchtmaß:[50] Hindere nicht die Wohlfeilheit[51] der Lebensbedürfnisse.[52] Hilf[53] jedem, der dich bittet, willig aufladen,[54] doch nicht ohne Vorbedacht abladen:[55] Stehe[56] gerne dem Arbeitenden[57] bei, doch fördere[58] nicht die Trägheit anderer. Laß[59] keine Schwalben[60] in deinem Hause nisten:[61] Hüte dich vor Freunden, die nur im Sommer deines Glückes bei dir aushalten,[62] im Winter aber dich verlassen.[63] Kehre die Schneide deines Schwertes nicht aufwärts:[64] Verletze Höhere nicht, wo es dir möglich[65] ist. Wasche[66] deine Bank[67] nicht mit Öl, sondern mit Wasser: Gebrauche nicht als[68] Reinigungs-[69] mittel Dinge, die selbst beflecken.[70] Schreibe[71] das Denkzeichen[72] Gottes nicht in deinen Ring: Prunke[73] nicht vor den Menschen mit deiner Frömmigkeit. Halte[74] deinen Bündel[75] immer geschnürt:[76] Sterblicher Mensch, sei immer bereit zum Aufbruche[77] aus dieser Zeitlichkeit![78]

[44]injuria. [45]faba. [46]honor. [47]Volksbeschluß (plebiscitum). [48]esse (= Eigentum ist). [49]consido. [50]modius. [51]vilitas. [52]annona, Sing. [53]adjuvo. [54]aufladenden (onus impono). [55]abladenden (depono). [53]adsum. [57]industrius. [58]augeo. [59]sino. [60]hirundo. [61]nidulor. [62]versor. [63]decedo. [64]sursum. [65]licet. [66]abluo. [67]scamnum. [68]ad. [69]lavatio. [70]inquino, 1. [71]inscribo. [72]nota. [73]jacto. [74]habeo. [75]sarcina, ae. [76]constringo. [77]aufzubrechen (decedo). [78]vita.

Inhalts-Verzeichnis.

Berichtigung.

Seite 17 Zeile 10 v. u.: Schicksal.

Die Blätter für das bayerische Gymnasialschulwesen 1872, Bd. VIII, Heft 10, p. 394 referierten über das erste Bändchen:

„Diese Übersetzungsstücke, bestehend aus 80 Nummern, von denen dreizehn ausschließlich den Partikeln, welche in den wenigsten Übungsbüchern gebührende Berücksichtigung finden, gewidmet sind, dürften zur Ergänzung des Englmann'schen Übungsbuches, da sie sich ganz an die Englmann'sche Grammatik anschließen, Lehrern und Instruktoren zu Schul- und Hausaufgaben ein brauchbares und nützliches Material bieten."

Ebenso berichtete die Allgemeine Wiener Literaturzeitung Nr. 2 vom 6. Januar 1873 hierüber:

„Das Buch verdankt seine Vorzüge der unverkennbaren Schulerfahrung des Verfassers. Man sieht es den Stücken an, daß sie aus dem Gebrauche in der Schule selbst hervorgegangen sind, nur werden sie zuvor gesichtet und geglättet worden sein. Schritt um Schritt wird der Unerfahrenheit des Schülers Rechnung getragen, oft möchte man diese Sorge eine zu große nennen. Und was in der Schule die Hauptsache ist, das Folgende läßt die Übung vorausgehender Formen und Regeln ja nicht in Vergessenheit kommen. Referent kann auch die Besorgnis des Verfassers, als ob das Zusammenhängende der in den einzelnen Abschnitten enthaltenen Beispiele der Brauchbarkeit des Hilfsbuches hinderlich befunden werden könnte, nicht teilen: im Gegenteil ist diese Eigentümlichkeit dem Schüler annehmlich, für seine Aufmerksamkeit erfrischend. Dazu ist in der Auswahl auf eine große Mannigfaltigkeit Bedacht genommen: Geschichte der älteren und neueren Zeit mit Bevorzugung des Kulturhistorischen, Mythologie, Sage, selbst Märchen sind neben moralischen Sentenzen berücksichtiget, Nützliches ist mit dem Angenehmen verbunden."

In den Blättern für das bayerische Gymnasialschulwesen schrieb über das dritte Bändchen in einer längeren freundlichen Würdigung Herr Gymnasial-Rektor Chr. Adam in München unter anderem:

„Wir können mit gutem Gewissen das Lob, das seiner ersten literarischen Leistung auf diesem Gebiete zu teil geworden ist, auch auf die zweite ausdehnen und bestätigen, daß der Verfasser Lehrern und Instruktoren zu Schul- und Hausaufgaben ein brauchbares und nützliches Material bietet. — Wir konstatieren, daß einerseits die reiche Mannigfaltigkeit der zur Übersetzung dienenden Materie den Geist des Schülers auch nach einer anderen Seite hin anzuregen und mit positiven Kenntnissen zu bereichern geeignet ist, anderenteils nicht wenige

Partieen zu verzeichnen sind, welche in der ungezwungensten Weise eine Summe von Regeln in sich vereinigen."

Nach dem Berichte des Oldenburger Schulblattes Nr. 18 und 19 vom 25. April 1873 sind diese Übersetzungsstücke „für die unteren Klassen an Gymnasien zu empfehlen".

Auf vorstehende allerhöchste Entschließung und die angefügten kritischen Stimmen gestützt, erlaubt sich die Verlagshandlung diese Übersetzungsstücke nach dem Vorgange vieler Anstalten als **gedrucktes, den Schülern in die Hände zu gebendes Hausaufgabenmaterial** zu empfehlen, wobei die Verlagshandlung bei Einführungen sich gerne erbietet, auch dem einen oder anderen ärmeren Schüler auf Veranlassung der Titel Herren Professoren **Gratisexemplare** zu gewähren.

Von dem gleichen Verfasser erschienen ferner in der gleichen Verlagshandlung oder können durch dieselbe, so weit sie nicht vergriffen sind, bezogen werden:

A. Poetische Schriften.

1. **Reime und Träume.** Zweite Ausgabe 12°. VIII. 174 S. brosch. 1 M.
2. **Eigenes und Fremdes.** Neue Gedichtsammlung. 1882. 12°. 168 S. brosch. 1 M. 20 Pf., eleg. geb. 2 M.

   Vgl. u. A.: Literarischer Handweiser von Dr. Franz Hülskamp 1883 Nr. 332; Augsburger Postzeitung (das Referat derselben ist abgedruckt in der Amberger Volkszeitung 1882 Nr. 144); im Regensburger Morgenblatt (1882 Nr. 34) nennt Herr J. B. Tafratshofer „diese Gedichte (Eigenes und Fremdes) eine besonders geeignete Lektüre für Studierende"; in den Frankfurter zeitgemäßen Broschüren von Dr. Paul Haffner 1884 Bd. VI Heft 3 pag. 108 bespricht Heinrich Keiter die „Reime und Träume" und „Eigenes und Fremdes" hinsichtlich des Stoffes und der Darstellung.
3. **Dichterstimmen aus dem Lateinischen** in metrischer Übertragung. Lateinisch und deutsch. Mit biographischen Skizzen und Erläuterungen. Programm Eichstätt 1876. 8°. 89 S. 50 Pf.

4. **Jakob Balde,** der Wälder drittes Buch. Lateinisch und Deutsch. Programm Amberg 1872. 4°. 17 S. 50 Pfg.

5. „ „ der Wälder viertes Buch. Lateinisch und Deutsch. Programm Burghausen 1874. 4°. 16 S. Vergriffen.

6. „ „ Geschichtliche Oden des ersten Bandes seiner gesammelten Werke. 1868 Neuburg a. D. Grießmayer. 8°. 143 S. Separatabdruck aus dem Neuburger Kollektanenblatt. 1 M.

7. „ „ Zur Feier des zweihundertjährigen Todestages J. Balde's. (Historisch-denkwürdige Oden.) Neuburger Kollektanenblatt 1866 und 1867. 8°. 42 S. Der Separatabdruck ist vergriffen.

B. Prosaische Arbeiten.

1. **Grundbegriffe des antiken Münzwesens.** Programm Neuburg 1866. 4°. 42 S. Vergriffen.

2. **Geschichte der Cisterzienserabtei und des Stiftes Waldsassen.**
   Erster Band. Von der Entstehung des Klosters bis zum westphälischen Frieden 1133—1648. Nach Originalberichten der Klosterchronisten.
   Zweiter Band. Von der Wiederherstellung des Klosters bis zur Säkularisation 1661—1803. Nach Manuskripten des P. Dionys Hueber.

3. **Kleine Chronik der Cisterzienserabtei und des Marktes Waldsassen.**

4. **Zusammenhängende deutsch-griechische Übersetzungsstücke.** Das Nomen und regelmäßige Verbum auf *ω*. 1876. 8°. 24 S. 40 Pf. Material zu Probe- und Hausaufgaben, insbesonders im Anschlusse an Englmanns Grammatik. Vgl. Pädagogisches Archiv Bd. XIX 1877 S. 385—388.